

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Viktorius, Magdeburg. Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Rethge, Magdeburg. Reichsdruckerei: Breitweg 127. Redaktion: Breitweg 127 (Gingang Schrotborfstraße). Fernsprech-Nr. 1587.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühren) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandsende ist monatlich 1.70 M., 2.70 M. An der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 M. zzgl. Postgebühren. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Anfertigungsgeld für die Anzeigenbeilage 15 Pf. — Verlagsnummer Nr. 777.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonntag, den 26. März 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 13.

## Ein Merkstein.

Der erste deutsche Bauarbeiterkongress hat am letzten Sonntag und Montag in Berlin getagt. Wir haben unsere Leser durch ausführliche Berichte über den Gang der Verhandlungen und das reichhaltige Material, das in den Reden der Delegierten geboten wurde, unterrichtet. Es erübrigt, die Resultate des Kongresses knapp zusammenzufassen.

Die nötige Weisheit erhielt der Kongress vor Beginn seiner eigentlichen Arbeit mit der Verlesung der Antwort unseres Reichsamtes des Innern auf das Ersuchen, einen oder einige Beamte an den Beratungen teilnehmen zu lassen. Das Ersuchen wurde abgelehnt mit der Begründung der „Rücksicht auf die Lage der Dienstgeschäfte“. Schallende Heiterkeit begleitete die Verlesung des Schreibens. Die Delegierten wußten sofort, woran sie waren, und wir zweifeln nicht daran, daß auch der letzte noch indifferente Bauarbeiter, der sich um Organisationsfragen noch nie gekümmert hat, aus seiner Schwerfälligkeit und seinem Vertrauensmangel aufgeschreckt wird, wenn er durch Mitteilung des Sachverhalts erfährt, wie interessiert und kernfroh unsere Reichsregierung den kulturellen Bestrebungen eines namhaften Teiles der deutschen Arbeiterklasse gegenübersteht. Die Thatsache wird manchem die Augen öffnen, der bisher noch blind bei Seite gestanden hat, und wird sehr wider Willen des Reichsamtes des Innern einen wirkungsvollen Hebel für die gewerkschaftliche Agitation der Bauarbeiter insbesondere und der Arbeiterklasse im allgemeinen abgeben.

Der hohen Bedeutung des Kongresses ist durch das Fernbleiben der Regierungsvertreter natürlich nicht der geringste Abbruch gethan. Und das Reichsamt des Innern wie unsere sonstigen an sozialpolitischen Fragen ausnehmend interessierten Behörden müssen wohl oder übel auch ohne die Bekämpfung zu dem gewaltigen Material Stellung nehmen, das, wie unsere Leser aus den Berichten wissen, von den Delegierten in Einzelwie Gesamtdarstellungen beigebracht worden ist. In politischen und städtischen Körperschaften, überall wo Arbeitervertreter sitzen, wird immer und immer wieder das Echo der Berliner Tage erörtern und so mächtig die Kapitalistenklasse auch sein mag, so rücksichtslos sie nur dem Profit, unbekümmert um Arbeiterleben, Arbeitergesundheit und Unfallverhütungsvorschriften, nachjagen mag, die öffentliche Meinung ist auch im gegnerischen Lager angezündet, die erschütternde Sprache der nackten Thatsachen läßt sich trotz aller Verleumdungsversuche der Scharfmacherpresse nicht ersticken und das heiße Ringen der Bauarbeiter um die einfachsten Schutzvorrichtungen und die primitivsten kulturellen Zugeständnisse läßt sich weder vertuschen noch verheimlichen, weder verdecken noch verlästern. Die Öffentlichkeit erglänzt, wenn auch Brauereier ihr einstmals das Leben abgesprochen hat, und die Öffentlichkeit wird auch die Widerwilligsten zwingen, sich mit den haarsträubenden Enthüllungen des Kongresses zu beschäftigen.

Man braucht demnach kein Optimist zu sein und kann doch ruhig vorherzagen, daß die Früchte des ersten Bauarbeiterkongresses unfehlbar in den nächsten Jahren kommen werden. Zwar: die Früchte werden vorläufig nicht groß und zahlreich ausfallen, sie werden mehr negativer als positiver Natur sein. Aber das weiß ohnehin jeder organisierte Bauarbeiter, daß ihm so wenig wie den übrigen Arbeiterschichten im deutschen Reich die goldene Äpfel etwa in den Schöpf fallen. Um den kümmerlichsten Fortschritt zu erringen, um die kärglichste Besserung welcher Natur immer zu erreichen, bedarf es bei uns jahrelanger zäher Arbeit der Organisationen. Die Erwartungen der Arbeiter werden infolgedessen sehr bescheiden sein, in diesem Rahmen aber werden sie über kurz oder lang erfüllt werden müssen, mag sich die Unternehmerschaft auch noch so sehr sträuben.

Es ist aber nicht dieser Wechsel auf die Zukunft das einzige Erträgnis des Kongresses. Für die Organisation der Bauarbeiter und die planvolle Bearbeitung und Vertretung ihrer Interessen hat der Kongress für die Gegenwart nennenswerte und vielversprechende Resultate gezeitigt. Dazu gehört in erster Reihe die dauernde Einsetzung der Hamburger Kommission als Zentralkommission, die Aufforderung auf Sammlung der Vergebungsbedingungen für öffentliche Arbeiten und die bestimmte Aussicht auf vermehrte Schaffung örtlicher Bauarbeiter-Kommissionen.

Weniger erkenntlich ist die Thatsache, daß sich der Kongress für keinen der beiden Wege bestimmt entschieden hat, die der vorzüglich unterrichtete Genosse Paepow-Hamburg zwecks Verwirklichung des Bauarbeiterkongresses angegeben hat. Er schlug vor: entweder ein Reichsbaugesetz oder eine

Verbesserung des Unfallgesetzes durch Einschlebung von Kontrollkommissionen, an denen Arbeiter zu beteiligen sind. Die Delegierten fühlten sich offenbar von dem großen Beschwernematerial, das ein jeder mit sich herumtrug, gleichsam erdrückt; sie wollten sich, volkstümlich gesprochen, sicher erst das „Herz erleichtern“ — anders ist es nicht zu erklären, daß die Diskussion so wenig auf diese Abhilfsmaßregeln eingieng und daß der Kongress sogar unentschieden ließ, welcher der beiden Wege zu beschreiten sei. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir das weitere Ziel, ein Reichsbaugesetz, für das beste und allein Erfolg versprechende halten. Wenn auf dem Marich dahin Kontrollkommissionen mit Arbeitervertretern als Abschlagszahlung abfallen, so werden sie mitgenommen, ohne das „Endziel“ und seine Er kämpfung aus dem Auge zu lassen.

Vorläufig ist die Frage, die sicherlich auch für die Bauarbeiter in ihrer Gesamtheit keine Frage ist, in der Schwebe gelassen. Die Zwischenzeit ist mit dem Ausbau der Organisation und mit der Aufklärung in den eigenen Reihen auszufüllen. Wir zweifeln nicht, daß diese mühsame aber organisatorisch einträgliche Arbeit mit der ganzen Zähigkeit und dem großen Opfermut ausgeführt wird, der die deutschen Arbeiter im allgemeinen rühmlich auszeichnet und in den Reihen der Bauarbeiter ebenso wie in denen anderer Kategorien zu finden ist.

So darf denn trotz der Unterlassung einer sicheren Zielbestimmung der erste deutsche Bauarbeiterkongress als überaus gelungen bezeichnet werden. Er ist ein weiterer Merkstein in dem Bestreben der deutschen Arbeiter, durch Koalition, Organisation und Aufklärung sich die bescheidenen kulturellen und sanitären Schutzbestimmungen zu erkämpfen, gegen die in anderen Ländern mit freier Arbeiterbewegung selbst der brutalste Unternehmer nicht mehr anzutreten wagt. Daß er etwa die Reichsregierung von dem Wert des freien unbeschränkten Koalitionsrechtes für die Arbeiterklasse überzeugen werde, wagen wir natürlich nicht zu hoffen.

Aber auch ohne diese Voraussicht bleibt der Kongress ein Merkstein und eine Mahnung für andere Arbeiterschichten zu gleichem Vorgehen.

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die künstliche Steigerung der deutschen Zuckerindustrie infolge unserer einschlägigen Gesetzgebung ist klar aus einigen Zahlen zu erkennen, die das im Reichsamt des Innern herausgegebene Deutsche Handelsarchiv veröffentlicht. Danach ist in den fünf Jahren von 1893-94 bis 1897-98 die Fläche des mit Zuckerrüben bebauten Landes von 386 481 Hektar auf 436 993 Hektar, also um **13,2 Prozent gestiegen**, während in der gleichen Zeit in ganz Europa die Steigerung nur 7,0 Prozent und in Europa ohne Deutschland sogar nur 5,2 Prozent betrug. In noch härterer Weise ist, wohl infolge des stärkeren Zuckeraushaltes der Rüben, die Erzeugung von Zucker gestiegen; in Deutschland liegt sie, — ohne den Zucker aus den Melassenzuckerfabriken — von 13 166 646 Doppelzentner auf 17 489 708 Doppelzentner, also um 34,5 Prozent, während die Steigerung in ganz Europa nur 23,4 Prozent und im außerdeutschen Europa nur 17,9 pCt. betrug. Mit dieser Steigerung der Produktion, die in Deutschland, wenn wir den Melassezucker hinzurechnen, sogar 35 Prozent betrug, hat der Verbrauch in Deutschland nicht Schritt gehalten; er ist in Deutschland nur um 23,7 Prozent gestiegen, allerdings stärker als in ganz Europa, wo die Steigerung nur 10,9 betrug, aber doch nicht stark genug, um die Mehrerzeugung vollständig in Anspruch zu nehmen. Es blieben im ersten Jahre des Zeitabschnittes den Fabrikanten für die Ausfuhr 7 914 949 Doppelzentner, im letzten Jahre aber 10 721 417 Doppelzentner, also fast 3 Millionen Doppelzentner mehr übrig. — Die Ungesundheit der durch die Steuererhöhung und die Prämienwirtschaft geschaffenen Zustände wird von allen Seiten zugegeben, nur von den Zuckerrübenfabrikanten selber nicht, die, in der Sackgasse steckend, eine Rettung nur darin erblicken, daß sie, anstatt sich zurück zu tasten, nur noch nach vorwärts sich im Irrsal verlieren.

Wo Gründe fehlen, stellen Vorwände sich mit Leichtigkeit ein. Das Organ der Bündler, die Deutsche Tageszeitung, die in Scharfmacherei mit der Post wetteifert, will am liebsten gar keine, mindestens aber keine weiblichen Fabrik-Inspektoren, nicht einmal weibliche Assistenten, sondern höchstens weibliche Vertrauenspersonen, die nach Bedürfnis von den Gewerbe-Inspektoren zu Rate gezogen werden. Warum? Hören wir: „Wir meinen, daß das im weiblichen Weien liegende Ueberwiegen des Gemütes über das logische Urteil vielfach von Agitatoren zur Hege gegen das „Kapital“ ausgenutzt werden wird. Es kommt noch das hinzu, daß das Vertrauen zur Bewahrung des Amts-

geheimnisses seitens Angehöriger des schwachen Geschlechts im Allgemeinen nicht zu groß ist. In der Fabrik- und Gewerbe-Inspektion stehen aber naturgemäß alle Fabrikgeheimnisse des ganzen Industriebetriebes zusammen, und sie werden von den Fabrikanten völlig preisgegeben im Vertrauen auf Geheimhaltung durch die Beamten. Dies dürfte sich ändern und das Funktionieren der Fabrik-Inspektion dürfte eine Beeinträchtigung erfahren, sobald weibliche Assistenten in ihrer Eigenschaft als selbständige Beamte Kenntnis von allen diesen Geheimnissen erhalten, denn das nun einmal bestehende Vorurteil gegen die Verschwiegenheit des weiblichen Geschlechts wird in absehbarer Zeit kaum auszurufen sein.

Herr Dertel, der Chefredakteur des Bündlerorgans, scheint sehr schlimme Erfahrungen in seinem vielbesungenen Familienleben gemacht zu haben. Aus diesen Erfahrungen der Praxis heraus wird die Deutsche Tageszeitung ja wohl auch alsbald den Herrn v. Bobbielski darauf hinweisen, in welche furchtbare Gefahr er sämtliche Benutzer des Fernsprechers bringt, dessen Dienst durch Frauen verwaltet wird.

Der Kaiser hat sich, wie wir mitteilten, über die Bartfrage in der Marine in einer Ordre ausgesprochen, die den Offizieren nahelegt, keinen Schnurrbart zu tragen. Nach der Deutschen Tageszeitung hat diese Ordre eine Vorgeschichte, die nach England hinüberspielt. Dem Kaiser waren nämlich bei einem Besuche in England vor einigen Jahren die vollbärtigen Gesichter der englischen Marineangehörigen aufgefallen, was den Monarchen veranlaßte, den Mannschaften der deutschen Marine durch Ordre bekannt zu geben, daß sie entweder einen Vollbart tragen oder aber vollständig glattrasiert sein sollten. Den Seeoffizieren wurde durch das Marineoberkommando der Wunsch des Kaisers ausgesprochen, daß sie der Anregung nachkommen sollten. Lange wurde von den Offizieren der kaiserliche Wunsch als Befehl befolgt, bis in letzter Zeit allmählich die Wadenbärte verschwand und der Schnurrbart sich wieder bemerkbar machte. Ihr Dasein ist nicht von langer Dauer gewesen, denn sofort nach der neuen Bartverfügung sind zahlreiche Schnurrbärte gefallen, da die Stationschefs und Inspektoren streng auf die Befolgung der kaiserlichen Ordre zu achten haben.

Die Stellung des Kreisarztes in Preußen soll verändert und sog. Gesundheitskommissionen sollen gebildet werden. Die Deutsche Mediz. Wochenschrift veröffentlicht darüber einen Vorschlagsentwurf, der in drei Abschnitten 17 Paragraphen enthält: Der erste Abschnitt handelt von dem Kreisarzt, dessen Befolgung pensionfähig sein soll. Er ist in der Regel auch Gerichtsarzt, hat sich gutachtlich zu äußern, die Heilanstalten und Apotheken zu beaufsichtigen und den Behörden Vorschläge zu machen. Vor dem Erlass gesundheitspolizeilicher Verordnungen ist er zu hören. Im zweiten Abschnitt wird die Einrichtung von Gesundheitskommissionen obligatorisch angeordnet in Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern. In kleineren Gemeinden kann eine Gesundheitskommission gebildet werden. Der Kreisarzt nimmt an den Verhandlungen dieser Kommission mit vollem Stimmrecht teil. In den Städten werden die Kommissionen nach den Bestimmungen der Städteordnung für die Bildung von Deputationen zusammengeleitet. Diese Kommissionen sind vor dem Erlass von Polizeiverordnungen über das Gesundheitswesen zu hören, haben sich gutachtlich zu äußern und Vorschläge zu machen. Der dritte Abschnitt handelt von den Uebergangsbestimmungen. Unsere Leser sehen, daß die im Entwurf enthaltenen Fortschritte gering sind, aber daß es doch etwas besser werden soll als bisher. Da die Wahlen der Gesundheitskommissionen nach den Bestimmungen der Städteordnung erfolgen sollen, so ist zu hoffen, daß gelegentlich auch der eine oder andere unserer Parteigenossen Mitglied wird und klarleut, wie segensreich solche Kommissionen wirken würden, wenn sie mit den Pflichten auch die Einsicht in soziale Dinge und erhebliche Rechte verbänden. In den Händen des Bürgertums allein werden allerdings auch Gesundheitskommissionen nur eine gedankenlose Spielerei bleiben.

Der Ausschuß der preussischen Ärztekammern hat im Kultusministerium getagt und die Grundzüge zu einer Denkschrift über das Verhältnis der Ärzte zu den Krankenkassen festgestellt, die dem Minister später überreicht werden soll. Da wird man wieder viel von „sozialdemokratischem Terrorismus“ vom ärztlichen Standesfirdtum läuten. Zum Glück wird die Gegenseite auch zu Wort kommen, wenn nicht dem Minister, so doch der Öffentlichkeit gegenüber.

## Nachrichten aus dem Auslande.

In diesen Tagen ist ein englisch-französisches Abkommen über die gegenseitigen „Interessensphären“ in Afrika abgeschlossen worden. Die Franzosen werden darin für ihre Demütigung in der Faschodasache großzügig mit dem belohnt, was den Engländern nichts nützt. Diesen

bleibt dafür die Herrschaft über das ganze Mittel. Die Franzosen haben schon immer die schlechteste Kolonialpolitik getrieben. Wollen sie einen Nutzen aus dem jetzigen Abkommen ziehen, so müssen sie sich großen Kulturwerken, wie dem Bau einer Eisenbahn durch die Wüste Sahara widmen. Die Spuren von Panama dürften aber den französischen Kapitalismus von einer Beteiligung an ferneren „Kulturwerken“ abschrecken. Die Engländer werden dagegen mit Energie den Bau von Eisenbahnen vom Nilgebiet bis zum Tschad-See und den englischen Rißerbestimmungen vornehmen und gewisse Weltpolitiker sehen schon, gestützt auf den Empfang Cecil Rhodes in Berlin, eine Eisenbahn Alexandria—Kapsstadt. Nichtsdestoweniger thun die Franzosen bürgerlichen Kalibers so, wie wenn sie mit dem Abkommen zufrieden wären. Dabei hat ein solches Abkommen nur leeren Papierwert. Es wird nicht mehr beachtet, sowie die „Interessen“ sich gewandelt haben. Unbillig zu sagen, daß die internationale Kapitalistenpresse von einer solchen Anschauung aber keine Spur verrät, sondern so thut, wie wenn es sich um einen für die Ewigkeit abgeschlossenen Vertrag handelt.

Am Freitag hielt der Kassationshof in Paris eine Sitzung ab. Der Verteidiger in der Dreyfus-Agelegenheit, Ballot Beupre, verlas einen Bericht, worin die Zurückweisung des Gesuches der Frau Dreyfus auf Ablehnung der Mäte Petit, Grepou und Lepelletier beantragt wird. Der Kassationshof verwarf denn auch das Gesuch der Frau Dreyfus und verurteilte sie zu 100 Froc. Geldstrafe. — Ein Toulouser Blatt veröffentlicht das Resultat der Enquete der Strafkammer über den Dreyfus-Skandal. Die Strafkammer sei allerdings, so heißt es dort, noch nicht zur festen Überzeugung von der Unschuld Dreyfus gelangt, sondern hätte nur ernüchternde Gründe für die Vermutung gefunden, daß Dreyfus an dem im Jahre 1874 wirklich begangenen Verrate unschuldig wäre. Sehr deutlich spricht sich die Enquete über die Beziehungen zwischen Esterhazy und dem Generalstab aus, die von glaubwürdigeren Zeugen als von Esterhazy bezeugt werden. Mit anderen Worten: man wagt der „Ameise“ gegenüber nicht mit der Sprache heraus. Der frühere Präsident Casimir-Perier soll erklärt haben, er habe erst nach der Verhaftung Dreyfus von dem ganzen Handel Kenntnis erhalten und dann kurz vor dem Prozeß den Besuch des deutschen Botschafters Grafen Münster empfangen, der ihm ein eigenhändiges Schreiben des deutschen Kaisers überreichte, das die Frage enthielt, ob die deutsche Vorkasse in den Handel hineingezogen werden solle. Graf Münster verlangte überdies von dem Präsidenten der Republik die Versicherung, daß kein wichtiges Aktenstück auf der Botschaft vorgefunden war. Casimir-Perier gab dem Botschafter diese Versicherung. Als nach der Degradierung Dreyfus' der Präsident der Republik in Erfahrung gebracht hatte, daß der Hauptmann Lebrun-Menault ziemlich überall die Geschichte von den Geständnissen Dreyfus' herumtrug, ließ er den Hauptmann zu sich kommen und ersuchte ihn dringlichst, sich sehr vorsichtig zu zeigen, um abfällige Entwicklungen mit Deutschland zu vermeiden.

Ein Londoner Blatt verbreitet die Nachricht, daß eine Verständigung zwischen England und Rußland bezüglich China bevorstehe. Es ist möglich, daß ein vorläufiges Abkommen erzielt wird. Es wird aber nicht von Dauer sein. Auslands Ländergerier ist unerfährlich und England ist auch nicht böde. Ueberdies ist eine Ausöhnung zwischen den beiden Mächten schon aus dem Grunde undenkbar, weil sie Kultur und Barberei so wenig wie Feuer und Wasser verbinden.

### Parlamentarische Nachrichten.

Der Bundesrat hat am Freitag seine Zustimmung zur neuen Militärvorlage gegeben, ohne sich an dem vorläufigen Abstrich der 7000 Mann zu stoßen. Außerdem wurde der Reichshaushaltsetat genehmigt und eine Reihe unwichtiger Vorlagen den Ausschüssen übergeben.

Das Herrenhaus Preußens hat am Freitag die Etatsberatung beendet, ohne daß es merkwürdiger Weise zu einer großen Sozialistenrede kam, und sich dann auf unbestimmte Zeit vertog. Im ganzen Monat April wird voraussichtlich keine Sitzung stattfinden, worüber das preussische Volk zu Tode betrübt ist.

Die bayerische Abgeordnetenkammer verhandelte am Freitag über den bayerischen Senat beim Reichsmilitärgerichtshof. Unsere Genossen vertraten neben einzelnen Centrumsmännern die Auffassung, daß das Bayern gewährte Reservatrecht verletzt worden sei. Der Minister bestritt das und hat sich dabei nicht ändern lassen. Da an der Sache nichts mehr zu ändern ist, so hatte die Debatte nur akademischen Wert.

### Nachrichten aus Magdeburg.

Die letzte Woche im ersten Quartal hebt an. Da gilt es eifrig zu agitieren für die Arbeiterpresse. Man halte in Freundes- und Kollegenkreisen sorgfältig Umschau, wer noch eine Presse liest und unterstütze, die immer irgend einer Plage im Dienste des Unternehmertums steht und Privatden die Taschen füllt. Die Arbeiterklasse ist auf sich selbst angewiesen, sie ist durch die Macht der herrschenden Klasse gewaltig zurückgedrängt worden in die revolutionäre Ueberzeugung, daß sie soziale Gerechtigkeit, soziale Rettung und politische Freiheit niemals von den herrschenden Institutionen, sondern einzig von der Eroberung der parlamentarischen Macht zu erhoffen habe. Das wissen auch unsere Gegner, deshalb wollen sie uns den Weg verstellen, der zu unserem Ziele führt, die Waffen unseren Händen entreißen, die wir in diesem Kampfe führen — Vereitigung des Reichstagswahlrechts, Nebel für die sozialistischen Arbeiter. Laut und vernehmlich klingen die unfeindlichen Töne in unsere Ohren, barbarisch ihre Waffen, die gegen uns geschwungen werden. Und gegen den im Herrenhaus laut gewordenen Ausruf (siehe den Artikel in I. Beilage) erhebt die gesamte hiesige Presse kein Wort des Tadel; nur die Tante Taber wagt leise dagegen zu demonstrieren — das Schweigen ist berechtigt!

Der Wert der Arbeiterpresse offenbart sich wieder einmal anlässlich der Kongresse der Arbeiter, die gegenwärtig in Berlin tagen. Von denen die bürgerliche Presse keinerlei Notiz nimmt. Nur mit

ein paar nichtsfagenden Redensarten hat sie ihr Publikum auf den Bauarbeiterkongress aufmerksam gemacht — über die weiteren Kongresse erfahren die Leser kein Wort; sie werden im Dunkeln gelassen über die wahren Bestrebungen der Arbeiter, über deren Kämpfe und Verfolgungen. Wie arg würde die Verunsicherung getrieben, wie ungewiss würden die Fälligkeiten der Bewegungen und Ziele der Arbeiter sein, wenn die bürgerliche Presse, wozu sie im Geheimen eines raffigierigen und unterdrückungslustigen Unternehmertums steht, ausschließlich dominierte, wenn es keine Arbeiterpresse gebe. Mit der zunehmenden Macht derselben ist der Einfluss gedrohen, den die Unternehmerrasse auf das Bürgertum ausübt. Und diese Macht wird endgültig gebrochen werden, wenn erst alle Arbeiter zu der Erkenntnis gekommen, daß ihre Interessen nur durch die Arbeiterpresse vertreten werden. Wer nicht mit den Arbeitern ist, ist ein Gegner derselben, und wer ein Gegner, muß bekämpft werden.

Schweidnitz bläst wieder einmal die große Sammeltrumpete. Ihre Töne hallen in den Spalten aller Kreise und Klubs. In der Tat — so auch in dem amtlichen Organ der Handelsstadt Magdeburg. Man höre: „Es ist durchaus folgerichtig, wenn die Kriegervereine Leute, die sich offen zur Sozialdemokratie bekennen, aus ihrer Mitte ausschließen. Andererseits handelt ein Sozialdemokrat, der sich trotz seiner republikanischen Ueberzeugung in einen Kriegerverein einzuschließen weiß, ehrlos und heuchlerisch. Mit herzerfrischender Deutlichkeit kennzeichnet Graf von Posadowsky solche Handlungsweise: „Wer auf sozialdemokratischem Standpunkt steht kann nicht Mitglied eines Kriegervereins sein, und wenn er es ist, dann heuchelt er, und wer heuchelt, ist in meinen Augen ein Mann ohne Ehre.“ Treffend aber wies er zum Schluß auf die Gleichheit der Forderungen hin, die sich aus dem Verufe des Krieges und der Stellung des Beamten ergeben. „Auch ein Beamter darf nicht Sozialdemokrat sein; denn er bricht seinem Fürsten und König den Eid. Der Beamte, der einer Partei angehört, die die Monarchie beseitigen will, ist ein unwürdiger Mensch in meinen Augen; denn er dient dem Fürsten, den er innerlich bekämpft.“ Das ist eine Sprache, die an Deutlichkeit und Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig läßt und ihres Eindrucks im Lande sicherlich nicht verfehlen wird. Die Sozialdemokratie ist damit als eine Partei gekennzeichnet, deren Bestehen sich mit der monarchischen Staatsordnung nicht vertragen läßt. Alle ehrlichen Freunde dieser Ordnung sind deshalb zur einmütigen Abwehr sozialdemokratischer Bestrebungen verpflichtet.“ Wie oft „alle ehrlichen Freunde der Ordnung“ schon ausgerufen sind zur „Abwehr sozialdemokratischer Bestrebungen“ und wie oft sie kläglich Schiffbruch gelitten. Mit Bismarck sagen wir: Da laß ich über!

## Parteigenossen!

Denkt bei allen Zusammenkünften an die Verbreitung der Volksstimme.

— Selbst die Magdeburgische Zeitung findet, daß die Neben der Abg. Mirbach und Klinkowförm in Herrenhaus nur der Sozialdemokratie Nutzen bringen können, wenn sie in Wortlaut nachgedruckt würden. Unsere Leser finden die charakteristischen Neben in der 1. Beilage unserer heutigen Nummer. Vielleicht läßt sich der Parteivorstand dieses kostbare Material nicht entgehen und läßt den stenographischen Bericht über die denkwürdige Sitzung in Broschürenform erscheinen.

— In der Armaturenfabrik von Wilsch, Straße in Budau haben die dort beschäftigten Arbeiter für die Reinigung der Klosetts die Kosten zu tragen, indem ihnen vom Kontor aus alle 4 Wochen 20 Pfennig von dem Lohn in Abzug gebracht werden. Benannter Betrag erhält der Heizer, welcher regelmäßig die Kalfaktergeschäfte verrichtet. Nach der Gewerbeordnung ist es unzulässig, für derartige Verrichtungen von dem Lohne Abzüge zu machen, daß dieses möglich ist, bedeutet einen Mangel an Organisation, welche, wenn sie vorhanden wäre, längt damit ausgeräumt hätte. Sache des Fabrikanten ist es, für derartige Arbeiten den Lohn zu zahlen und Sache der Arbeiter ist es, sich zu organisieren, um solche Abzüge unmöglich zu machen. Man wird ja sehen, was geschieht!

— Wir erfahren, daß in konservativen und Kolonialvereinen eifrige Propaganda für die Entsendung von Mädchen nach den deutschen Kolonien betrieben wird. Wir warnen vor der Ueberfiedlung. Der Vertrag, auf Grund dessen die Mädchen in den Kolonien „importiert“ werden sollen, ist aus der Kennzeichnung bekannt, die ihm Bebel im Reichstage zu teil werden ließ. Also Vorsicht!

— Zu Revisionen der Parteikasse wurden in der letzten Parteiverammlung die Genossen Bernstein und Fabian einstimmig gewählt.

— In der nicht öffentlichen Beratung der Stadtverordneten wurde als Mitglied der Gartendeputation der Stadtverordnete Ungnade gewählt.

— In der nicht öffentlichen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts am Freitag wurde die Verkäuferin Martha Schröder aus Königsberg wegen versuchten Verbruchs gegen § 218 des Str.-G.-B. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die erlittene Untersuchungsshaft für verübt erklärt wurden. Dagegen wurden der Garderobe-Inspektor Franz Schmitz und seine Ehegatterin, die uneheliche Clara Hahnemann zu Königsberg, von der Anklage der Verübt freigesprochen. Wir hatten seiner Zeit die Angelegenheit mehrfach besprochen.

— Die Revision des Tischlers Karl Hornemann in Langenweddingen, der vom hiesigen Landgericht am 7. Januar wegen wesentlich falscher Anschuldigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist am Donnerstag vom Reichsgericht verworfen worden.

— Die Düngung der Felder hat begonnen. Vielesch wird dabei Guano verwendet. Die Eltern wollen ihre Kinder unterlagen, Guano anzugreifen, er ist giftig. Schon viel Unglück ist infolge Unkenntnis der Dinge und Unerfahrenheit der Kinder entstanden.

— Die starke Kälte, die sich seit einigen Tagen mit ganz besonderer Beharrlichkeit behauptet, hat den Hafen beinahe zur Schlittschuhbahn umgewandelt. Derselbe hatte bereits am Freitag morgen eine ziemlich starke Eisbede.

— Der Schlosser Genesich ist am Donnerstag nachmittag auf der Sanitätswache Budau am Kopf verbunden worden. Nach seinen Aussagen ist er von einem Nebengefellen mit einer Schmiebezange gegen den Kopf geschlagen worden, wodurch er eine ca. 5 Centimeter lange Wunde am Kopfe erhielt. G. wurde dem Kaiserlichen Krankenhaus zugeführt.

— Am Donnerstag vormittag ist der Postkaffner Goffelt von hier auf der Strecke Blumenberg-Magdeburg während der Fahrt in der Nähe von Staßfurt aus dem Zuge gestürzt. Nach kurzer Zeit wurde er aufgefunden und in das Krankenhaus zu Leopoldshall gebracht.

### Nachrichten aus der Provinz.

Wendorf. (Hottel?) Der Handelsmann Karl Hülsh bräut seit längeren Jahren von den Köschlächtern Sperling und Schmutz in Berlin Saucischen, die aus Pferdefleisch hergestellt waren und zahlte für 40 Paar große oder für 60 Paar kleine Würste 3 Mark. Die Würste verkaufte er dann gemeinschaftlich mit seiner Ehefrau Jo-

sefa geb. Pacharef auf Wetzels- und Festküchen in Wendorf an den umliegenden Ortschaften für 8 und 4 Pfg. Das Bild. Der August 1898 mit der Untersuchung einer bei Hülsh beschlagnahmten Würstchen beauftragte Chemiker Dr. Krüger-Magdeburg stellte fest, daß darin auch ranzige Fett enthalten und daß die Würstchen verrotten. Die Eheleute Hülsh entschuldigten sich damit, sie hätten nicht gewußt, daß die Würstchen aus Pferdefleisch zubereitet war und behaupten, Kunden hätten nie danach gefragt. Als Schweine- oder Rindfleisch hätten sie die Würste nicht angeboten und nicht verkauft. Ihnen auch nicht bekannt gewesen, daß die Würstchen 3 Prozent Mehl enthalten habe, wie der Sachverständige begutachtet. Verbodnen könne die Würstchen in den Tagen nach der Beschlagnahme sein. Die Adresse der Käufer in Berlin habe ihnen der Handelsmann Herbst zu Eidenau angegeben. Nach der Befragung des Köschlächters Schmutz konnte die Eheleute Hülsh mit Rücksicht auf den geringen Verkaufspreis daran zweifeln, daß es sich um Pferdewürstchen handle. Der als Personennamen Genannte bestätigte, daß meistens Arbeiter Würstchen gekauft hätten. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten von dem Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz frei, weil nicht dargetan sei, daß veräufte Nahrungsmittel verkauft seien und daß die Angeklagten die Pferdewürstchen als Schweine- oder Rindwürstchen verkauft hätten. Auch bezüglich des ranzigen Fettes sei die Öffentlichkeit und Halbsichtigkeit zu verneinen gewesen, da der Zeitpunkt, wann die Würstchen verrotten sei, habe nicht ermittelt werden können.

Wendenburg. (Durch Selbstmord geendet.) Der Buchhalter einer hiesigen Wühlensfirma hat sich am Donnerstagabend erschossen. Die Motive zur That sind noch unbekannt.

Mudolstadt. (Verurteilter Messerheld.) In der letzten Schwurgerichtsverhandlung wurde der Eisenbahnarbeiter Grimm aus Kronach in Bayern zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Derselbe hatte am 26. Februar d. J. einen Kollegen in der Feldschmiede mit einem Schlachtmesser so heftig in den Unterleib gestochen, daß der Verwundete zwei Tage darauf seinen Verletzungen erlag.

Groß-Salze. (Neuer Bürgermeister.) Am Freitag wurde seitens der Stadtverordneten mit 17 von 18 abgegebenen Stimmen der Bürgermeister Schimmelmann aus Friedland (Mag.-Bez. Westlau) die gleiche Stellung für unsere Stadt gewählt.

Torgau. (Eine Submissionskiste.) Bei der Vergebung der Erarbeiten zum hiesigen Kasernenbau wurde für die Bewegung von 35 000 Kubikmeter Erdbrech das Höchstgebot mit 57 750 Mark und das Mindestgebot mit 11 500 Mark abgegeben.

### Nachrichten aus dem Reiche.

Dortmund. (Verunglückt.) Auf der Dortmunder Union bei unglücklichen bei Ausbuchtungsarbeiten drei Arbeiter tödlich.

Greiz. (Mißo der Arbeit.) Am Dienstag ist in der hiesigen Vereinsbrauerei am Fahrstuhl der Brauer Jung durch Hinabfallen den Fährstuhlschacht verunglückt. Jung ist am Mittwoch nach Berlin seinen Verletzungen erlegen. Der verunglückte Jung hinterläßt acht Kinder.

Mainz. („Jung gefreit — hat noch niemand gereut!“) Ein hiesiger Tapezierer spielte mit seinem Sohne ein Pos in der heftigsten Waisenschulstern, das mit einem Treffer von 25 000 Mark gezeugt wurde. Der noch jugendliche Sohn verlangte alsbald von seinem Eltern die Hälfte des Gewinns heraus und — heiratete. Als die Fütterwachen vorüber waren, erhob die junge Frau auf der Sparta den Rest des gewonnenen Geldes mit 9000 Mark und ging nach Amerika durch. Dem Chemann sandte sie aus Hamburg eine Postkarte „mit Ansicht“ und der Mitteilung, daß sie ihr Glück mit dem mitgenommenen Gelde jetzt in Amerika suche.

### Kleine Chronik.

Der 11-jährige Knabe Girolamo Bascula erschoss sich in Partin bei Palermo seinen 11-jährigen Spielkameraden Valbassare Vambin wegen eines unbedeutenden Streites beim Spiel. Bascula und ein gewisser Gutada (18 Jahre alt), der ihn zu dem Morde angehetzt haben soll, wurde sofort verhaftet.

Gegen den arbeitssozialen Bürgermeister von Wolfersdorf in Oesterreich, den Advokaten Dr. Hoehl, der nach Unterschlagung von 120 000 Gulden nach Egypten durchgebrannt ist, wurde die Verfolgung eingeleitet.

Die Pulvermühle von Dupont in Penn's Grove (New Jersey) ist am Donnerstag in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden getötet, hundert verletzt. Ueber hundert Häuser sind beschädigt.

Auf den Wachtposten bei dem Pulvermagazin Berger-Laton bei Toulon feuerten in der Nacht zum Montag mehrere Individuen der Soldat, dem der Mantel durchgeschossen wurde, jagte die Angreifer durch Gewehrschüsse in die Flucht.

Eine Acetylen-Explosion entstand während des Unterrichts in der Realschule zu Genf; ein Schüler wurde getötet.

In der Zafabrik zu Fiume wurden in einer Kiste, die fünfzehn Kilo Zafak enthielt, der zur Erzeugung von Cigaretten bestimmt war, 25 Revolverpatronen vorgefunden. Die Untersuchung zur Erforschung des Täters wurde eingeleitet.

### Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Montag abend punkt 8 Uhr findet im „Dreikaiserbund“ eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung statt, die eine sehr reichhaltige und wichtige Tagesordnung zu erledigen hat. Das Nähere finden unsere Leser im Inseratenteil der 1. Beilage in heutiger Nummer. Es ist Pflicht aller organisierten Arbeiter, die Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu besuchen. Hoffen wir, daß unsere Maßnahme nicht erfolglos bleibt.

Freie Religions-Gesellschaft. Heute Sonntag vormittag 9 1/2 Uhr, findet durch Herrn Dr. Kramer im Gemeindehause, Marktstraße 1, die Jugendweihe von 41 Konfirmanten statt. Bei der Feier wirkt der Männer- und Damenchor durch Gesangsaufführungen mit. Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Sonnabend, 25. März: Vereinigung Deutscher Schneider, Zahlstelle Magdeburg. Mitglieds-Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Grothum, Kl. Klosterstraße. Buchbinder-Verband, Mitgliedschaft Magdeburg. Versammlung im „Steinernen Tisch“, Breitenweg 94. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Budau. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Westphal (Talia), Dorotheenstraße 14. Deutscher Holzarbeiter-Verband, Filiale Neustadt. Versammlung bei Schall, Fabrikstraße 5-6.

Sonntag, 26. März: Central-Verband der Konditoren. Versammlung nachmittags 3 Uhr bei Seide, Schrottdorferstraße 18. Freie Turner Bismarckbeck. Außerordentliche General-Versammlung nachmittags 3 Uhr.

Montag, 27. März: Verband Deutscher Schneider und Schneiderinnen und verm. Berufsgenossen. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus. Das Erscheinen jedes Kollegen ist Pflicht. Naturheilverein Wilhelmstadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Köhlers Restaurant, Große Dorotheenstraße.

### Briefkasten.

L. M. (Aufsichtspostkarte.) Die Polizeibehörde ist nach § 23 des Preßgesetzes nicht berechtigt, Aufsichtspostkarten zu beschlagnahmen. Hierzu ist ein Beschluß des Amtsgerichts erforderlich.

# H. LUBLIN

empfiehlt zum

## Wohnungswechsel und zu Neueinrichtungen.

**Weisse und erdme baumwollene Gardinen-Halter** aus starken geflochtenen und geflöpkelten Schnüren mit Schieber, Preis für das Paar 7, 12, 20 Pf.

**Weisse und erdme baumwollene Gardinen-Halter** aus extra starken geflochtenen oder geflöpkelten Schnüren mit langen Quasten, Preis für das Paar 40, 55, 80 Pf.

**Wollene Gardinen-Halter** aus sehr starker wollener Schnur mit elegantem Schieber, einfarbig und bunt, Preis für das Paar 20, 27 Pf.

**Wollene Gardinen-Halter** mit langen, starken Quasten, einfarbig und bunt, zu allen modernen Möbelstoffen passend, Preis für das Paar 33, 50, 75, 115 Pf.

**Wollene Gardinen-Halter** aus sehr fester Gimpenschmür mit starker, langer Quaste und sehr eleganter Holzfaçon, einfarbig und bunt, Preis für das Paar 1,20 Pf.

**Portièren-Halter** mit reichem Messingbeschlage verzierten Holzfüßeln, Preis für das Paar 25 Pf.

**Portièren-Halter** desgleichen mit eleganten doppelten Holzverzierungen in Eichel- und Quastenform und extra starker Messingfette, Preis für das Paar 42, 65, 75 Pf.

**Portièren-Rosetten** zu den Haltern passend mit Messingbeschlage, Preis für das Paar 25 Pf.

**Wollene Bällchen-Franzen** in einfarbig und bunt in ca. 100 neuesten Farbenstellungen vorrätig, Preis für das Meter 10, 25, 30, 35, 37 1/2 bis zu den elegantesten in Seide u. Chenille.

**Wollene gedrehte Möbel-Franzen** mit starker Quisière in bordeaux, braun, oliv, grün, kupfer, marine, gendarme, 10 cm breit, per Meter 37 1/2 Pf.

**Wollene gedrehte Möbel-Franzen**, extra schwer mit starker Gimpenschmür in einfarbig und allen modernen Farbenstellungen, ca 15 cm breit, per Meter 50 Pf., ca. 20 cm breit per Meter 67 1/2 Pf.

**Wollene Teppich-Franzen** in allen Breiten und Qualitäten, offen und gedreht, Preis für das Meter 7 1/2, 10, 12, 13 1/2, 16 1/2, 18 Pf. usw.

**Möbel-Gimpen, Möbel-Bordüren, Möbel-Verzierung** in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

**Wollene Möbel-Quasten** zu allen Stoffen passend, das Stück 10 Pf.

**Wollene Möbel-Quasten**, extra stark und lang, mit seidener Façon, ein- und mehrfarbig, das Stück 25 und 37 Pf.

**Hierzu passende Zacken-Rosetten** mit Selbe besponnen, Duzend 2 Mk., Stück 18 Pf.

**Wollene Möbelschnüre (Krauschnür)** in einfarbig und bunt, extra stark, per Stück von 20 Meter 1.50 Mk., das Meter 8 Pf.

**Wollene Möbelschnüre** mit elegantem seidnem Gimpensfaßen, in allen modernen Farbenstellungen, per Stück von 20 Meter 4.50 Mk., das Meter 23 Pf.

**Wollene Teppichschnür**, extra stark und dauerhaft, im Halten sehr bewährt, per Stück von 20 Meter 2.80 Mk., das Meter 15 Pf.

**Halbwollene Teppichborden**, 3 1/2 cm breit, schwarz und mehrfarbig, sehr haltbar, la. Dual., per 100 Meter 7.25 Mk., das Meter 7 1/2 Pf.

**Reinwollene Teppichborden**, extra stark, geflöpelt, im Halten unverwundlich, nur in schwarz, per 100 Meter 9.75 Mk., das Meter 10 Pf.

**Baumwollene Mouleaux-Franzen**, dreifach in weiß, creme, grau u. zweif., beste Dual., Breite 4 1/2, 5, 6, 7 cm Preis für das Meter in weiß und creme 10, 12, 13 1/2, 15 Pf.

**Baumwollene Fantasie-Mouleaux-Franzen**, weiß und creme, geknüpft, geknotet und mit Netz, Preis für das Meter 25, 30, 37 1/2 Pf.

**Baumwollene Bällchen-Franzen**, weiß und creme, mit einer u. zwei Kugeln, Preis für das Meter 18, 22 1/2 u. 25 Pf.

**Grane Kugel-Franzen** mit Gold durchwirft, zu Portièren, mit dazu passender Bordüre, per Meter 35 und 45 Pf.

**Grane Marquisen-Franzen**, einfarbig oder mit roter und blauer Quisière, vorzügliche Qualität, Preis per Stück von 40 Mtr. 5 cm breit 3.00 Mk., das Mtr. 8 Pf.  
6 " " 3.75 " " 10 "

**Hierzu passende reinwollene Bänder zum Besatz**, rot und blau, in Stücken von 10 Meter 20, 25, 30, 35, 40 und 45 Pf.

**Baumwollene Mouleaux-Schnüre (Flecht-cordel)** weiß, in allen Stärken, per Stück von 10 Meter 10 Pf.

**Leinene Mouleaux-Schnüre**, außerordentlich haltbare und bewährte Sorte, in weiß, creme, braun, grün, marine, bordeaux, ponceau und gries, Preis per Stück von 20 Meter 37 Pf.

Ferner empfehle:

## Kinderwagen-Decken

in besonders geschmackvoller Ausführung in weissem Pelz-Piqué mit Spitze, mit Stickerei und mit Einsätzen 90, 130, 150, 170, 250, 280 bis 450 Pf.

## Kinderwagen-Decken, vorgezeichnet,

auf Filz, Pelzpiqué, Flanell und Molesquin, hervorragende Zeichnungen per Stück 95, 110, 190, 225, 250 Pf.

## Kinderwagen-Decken,

fertig gestickt.

prachtvollste Ausführung. In Filz in den Farben marine, bordeaux, tabak, reseda, russisch grün, mode, per Stück 65, 85, 120, 145, 165, 170 bis 290 Pf.

In Plüsch in gleichen Farben, per Stück 1.90, 2.10, 2.90, 3.25, 4.00 bis 5.50 Mk.

In weißem wollenem Flanell, bestickt mit hellblau, rosa und bunt, künstlerisch ausgeführt, per Stück 2.95 und 3.50 Mk.

In weißem Pelzpiqué, in blau und roth gestickt, languettirt, in reizender Ausführung, sehr practisch, per Stück 2.50, 2.90, 4.00, 4.75 Mk.

## Kinderwagen-Garnituren

terracotta, mode, reseda, silbergrau, pfaublau, fraise, lilla, marine, bordeaux, hellblau, grün, braun, bronze 30, 40, 50, 75, 95 Pf.

Hierzu passende Wagenfransen und Besatzbördchen.

## Grosse Auswahl fertiger Rücken-Kissen

in Abper, Satin und C. Drapläsch, mit und ohne Volants, gefurbelt und gestickt, 0.33, 0.75, 1.25, 1.50, 2.50-7.00 Mk.

# J. Lindemann

Breiteweg 26

Magdeburg

Breiteweg 26

941

## Noch nie dagewesener Gelegenheitskauf

**nur so lange der Vorrat reicht.**

Durch Aufgabe verschiedenartiger Artikel eines großen Engros-Geschäftes, welche ich zu sehr billigen Preisen erstanden habe, kommen dieselben, um schnellstens mit diesen großen Posten zu räumen, zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.

- Ein großer Posten Zeichengarn, Rolle nur 1 Pf.
- Ein großer Posten Häkeltücher in grau und crème, sehr gut geeignet zum Verarbeiten für leinene Röcke, 4 Meter-Stücke Stück 1 Pf., 10 Meter-Stücke Stück 2 Pf.
- Mignardisen und Medaillonbörbchen in weiß und grau, 4 Meter-Stücke Stück 1 Pf., 10 Meter-Stücke Stück 2 Pf.
- Ein großer Posten Kleiderbarchent in prachtvollen Farben Meter nur 25 Pf.
- Ein großer Posten Sommerflanelle, passend für Hauskleider und Morgenröcke, von beiden Seiten zu tragen, Meter 55 Pf.
- Ein großer Posten Chemise in prachtvollen Mustern, passend für Kleider etc., Meter nur 25 Pf.
- Ein großer Posten prima Blaudruck in reizenden Mustern zu außerordentlich billigen Preisen.
- Ein großer Posten farbige Schirzenzeuge zu fabelhaft billigen Preisen.
- 2820 Duzend Taillenstäbe, Duzend nur 2 Pf.
- 2976 Duzend Taillenstäbe in feinsten Ausführung, gekapselt, Dhd. nur 8 Pf.
- 4500 Meter Besenborde in guten Kleiderfarben, Meter nur 2 Pf.
- Ca. 50 Cartons Elchaffner Häkeltarn, Rolle nur 1 Pf.
- Ein großer Posten Neale Nähseide, Rolle nur 2 Pf.
- Coul. Chappseide auf Karten, Karte 1 Pf.
- Coul. Chappseide, Dode 1 Pf.
- Schwabacher Haarnadeln, blau, mit weißer Spitze, 2 Pack 3 Pf.
- Häkelnadeln, prima Qualität, mit Metallgriff, Stück 1 Pf.
- Prima Häkelnadeln mit Holzgriff, Stück 4 Pf.
- 327 Duzend couleurt Maschinengarn, Rolle 4 Pf.
- 288 Paar Gummi-Strumpfhalter, prima Qualität, mit best. Mechaniques, Paar 8, 15, 20, 25 Pf.
- 1050 Paar Gummi-Hosenträger für Herren, nur prima Qualitäten, sonst Paar 1.00 bis 3.00 Mk., jetzt nur Paar 60, 75 Pf., 1.00 u. 1.50 Mk.
- 500 Paar Gurthosenträger für Knaben und Herren, jetzt nur Paar 8, 12, 15 und 25 Pf.
- Ein Posten einzelner Korsetten zum Aussuchen, enorm billig.
- 6500 Meter Stickerei in Cambrie und Madapolame in einfach und doppelt, Stücke in Längen von 16 bis 31 Meter, sonst Nr. 10, 12, 15, 17, 19, 21, 22, 26, 27, 29, 32, 35, 36, 41, 50, 57, 66, 110 u. 124 Pf. jetzt nur 5, 6, 9, 10, 12, 13, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 25, 30, 35, 40, 66 u. 75 Pf.
- Ein großer Posten hochfeine Lüstreröcke, extra weit, zum Aussuchen, sonst Stück 6.00 bis 9.00 Mk. jetzt nur Stück 4.50 Mk.
- Ein großer Posten hochfeine Moireröcke in herrlichen Farben, extra weit, zum Aussuchen, mit und ohne Futter sonst Stück 6.00 bis 10.00 Mk. jetzt nur Stück 4.75 bis 6.00 Mk.
- Ein großer Posten gestickte Kongreg-Sachen, enthaltend Staubtuchtaschen, Wäschebeutel, Ruhetissen, Wandtaschen, Betttaschen, Bürstentaschen, angefangene Läufer mit Material, Wandschoner, Taschentuchbehälter, Manschettenhalter, Kravattenbehälter, gehäkelte Zwiebeln etc. und viele andere Artikel zu spottbilligen Preisen.
- Ein großer Posten Japanwaren, als Vasen, Handschuhkasten, Taschentuchkasten, Bratschalen, Tablett, Theebüchsen, Wandbirne, Kaminschirme, Fächer, Klistbogen, Krumenschaufel mit Besen etc. zu gleich billigen Preisen.
- Ein Posten Taschentücher mit unmerklich kleinen Fehlern sonst Dhd. 1.20 Mk. jetzt nur Dhd. 72 Pf.

- Ein Posten Taschentücher mit unmerklich kleinen Fehlern sonst Dhd. 2.25 Mk. jetzt nur Dhd. 1.50 Mk.
- 192 Stück hochfeine Gummigürtel für Damen, in glatt, gestreift und kariert, sonst Stück 1.25 Mk., jetzt zum Aussuchen Stück 50 Pf.
- Ca. 500 Stück hochfeine Damen-Strohüte, ungarnt, in einfarbig und meliert, Stück 1.25 bis 3.00 Mk., jetzt nur Stück 48, 60, 75, 100 Pf.
- Ein großer Posten fertig garnierte Damen-Strohüte, nur aparte Neuheiten, Stück 98 Pf. 1.20, 1.35, 1.50, 1.65, 2.00, 2.50 bis zu den feinsten Pariser und Wiener Modellen.
- Ein großer Posten Seiden- und Sammetrosen Stück nur 4 Pf.
- Ein großer Posten Beilchen Dhd. nur 3 Pf.
- Ein großer Posten hochfeine Bouquets, sonstiger Preis Stück bis 1.50 Mk., jetzt nur zum Aussuchen Stück 50 Pf.
- Ein großer Posten Perl-Nigarettes und Perflügel, sonst Stück 15, 20, 25, 30, 40, 50, 75 Pf. bis 3.00 Mk. jetzt nur 10, 15, 20, 22, 25, 30, 50 Pf. bis 1.50 Mk.
- Ein großer Posten Hutbänder in Breiten von Nr. 20 bis Nr. 60, jetzt nur Meter 25 und 50 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.
- Ein großer Posten Moiré zum Garnieren, in allen Kleiderfarben, Meter nur 2.20 Mk.
- 3600 Stück Schlipse, Diplomaten, Regattes und Selbstbinder in hell und dunkel, zum Aussuchen, Stück nur 15 Pf.
- 312 Stück farbige Herren-Serviteurs, sonst Stück 50 bis 100 Pf., jetzt Stück 25, 33 und 50 Pf.
- Ein großer Posten hochfeine Kleiderstoffs, passend für Blusen, Blusenhemden und Kostume, sonst Meter 70 bis 80 Pf., jetzt nur durchschnittlich Meter 43 Pf.
- Ein großer Posten Sommer-Röcke, extra weit, sonst Stück 3.50 bis 4.50 Mk., jetzt nur zum Aussuchen, Stück 2.50 Mk.
- Ein großer Posten hochfeine leinene Damenröcke, extra weit, zum Aussuchen, sonst Stück 4.50 bis 7.00 Mk. jetzt nur Stück 3.50 Mk.
- Ein großer Posten Halskräusen in weiß, crème, beurre und schwarz und beurre mit schwarz, Spitze u. Crêpe lisse sonst Krüsche 50 bis 70 Pf. jetzt nur Krüsche 10 bis 25 Pf.
- Ein großer Posten Spachtel- und Tüllspitzen in unübertroffener Auswahl, sonst Meter 60 bis 75 Pf., jetzt nur Meter 25 Pf.
- Ein großer Posten Bällchenfranze in allen nur möglichen Farben, Meter nur 8 Pf.
- Ein großer Posten Knaben- und Mädchen-Mützen mit und ohne Schirm, Stück nur 20 Pf.
- Ein Posten hochfeine Matrosenmützen, Stück 50 und 75 Pf.
- Ein Posten Madfahrerinnenmützen mit Feder und Agraffe, jetzt nur Stück 50 Pf.
- Ein großer Posten Sonnenschirme für Damen und Kinder zu selten billigen Preisen.
- Ein großer Posten Glacéhandschuhe für Herren und Damen in schwarz, weiß und farbig zu billigsten Preisen.
- Ein Posten Taschentücher mit unmerklich kleinen Fehlern, sonst Dhd. 2.75 Mk. jetzt nur Dhd. 1.65 Mk.
- Ein Posten Taschentücher mit unmerklich kleinen Fehlern, sonst Dhd. 3.25 Mk. jetzt nur Dhd. 2.25 Mk.

Ferner empfehle einen großen Posten Gardinen, Gardinenreste, Möbelfattune, Möbelcrêpes, Rouleaustoffe, Jute-Stoffe, Läuferstoffe, Shirting, Chiffon, Louisianauch, Hemdentuch, Dowlas, Leinen, Bettstoffs, Bettdamast, Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Kommodendecken, Tischdecken, Spachtelkanten, Spachtelrouleau, Ueberzugzeug, Inletts, **Bettfedern**, Oberhemden, Kragen und Manschetten, Damenhemden, Knabenhemden, Mädchenhemden, Herrenhemden, Nachtjaden, Unterröcke, Unterbeinkleider, Barchenthemden, Tricotagen, Sporthemden, wollene und baumwollene Sweaters, Mafkohoßen, Mafkohennden, Normalhemden, Normalhoßen zu bekannt billigen Preisen.

## Die wahren Umstürzler.

In den parlamentarischen Nachrichten der gestrigen Nummer haben wir in Kürze von der Donnerstag-Sitzung des preussischen Herrenhauses Notiz genommen. Die Vorsitzenden der Junter benutzten die Generaldebatte des Staats, um im Paradies der Ostelbier die Sozialdemokratie totzureden und die Abschaffung des allgemeinen geheimen Stimmrechts zum deutschen Reichstage zu fordern. Im Reichstage selbst haben die Mirbach, Klindowström und Genossen oft schon dasselbe erstrebt und verlangt; dort, wo die Sozialdemokratie stark vertreten ist und sofort mit Verzweifeltem Munde und Antwort steht, fühlen die Junter aber die Verpflichtung, sich maßvoll auszudrücken und das Meiste von dem zu verschleiern, was sie wirklich erstreben. Im preussischen Herrenhause dagegen schnarren sie frei von der Leber weg und plaudern, angelockt durch die Weillalserufe der Junterkorona, offen und rückhaltlos ihre tiefsten Herzensgeheimnisse aus.

Da die Klasse, um die es sich hier handelt, im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Zahl über Nacht im Staate gehobelt, da sie die Klinke der Gesetzgebung vom Morgen bis zum Abend in der Hand hat und fleißig in Bewegung zu setzen versucht, so haben die Staatsberatungen der nicht aus Wahlen hervorgegangenen ersten preussischen Kammer erhöhte Bedeutung. Mögen die wahren Absichten der Junterclique auch keinem Klassenbewußten Arbeiter unbekannt sein, es ist immer nützlich, namentlich zu Agitationszwecken, wenn man die Beweise für die umstürzlerischen Absichten der Junterschaft in stenographischer Treue schwarz auf weiß besitzt.

Wir geben deshalb über die Donnerstag-Sitzung des privilegierten preussischen Oberhauses, der die Minister Hohenlohe, Miquel, von der Mecke, von Hammerstein und Schönlank beizuhören, den folgenden Bericht:

Als erster Staatsredner tritt auf Graf Mirbach: Er behauptet nicht, daß er im Reichstage so scharf gegen das geheime Wahlrecht aufgetreten sei, nachdem der Reichstag die Ehrung für den Fürsten Bismarck abgelehnt habe. Das geheime allgemeine Wahlrecht ist die einzige Stütze und der beste Nährboden für die Sozialdemokratie. Öffentlich würden die Sozialdemokraten sonst nicht hervortreten. Nähme man ihnen die Möglichkeit der Agitation in Versammlungen, dann würde man auch ihre Organisation zerstören. Aber eine politische Partei kann die Initiative nicht ergreifen, das muß die Regierung thun, sie trägt allein die Verantwortung.

Graf v. Klindowström: Ich möchte nur den Wunsch diesen Ausführungen hinzufügen, daß die Verhandlungen im Reichstage über das totegeborene Kind des Herrn Widert im ganzen Lande bekannt werden möchten. Da kommt man deutlich hören, wie es nichts Demokratisierendes im öffentlichen Leben giebt, als dieses allgemeine geheime Wahlrecht. Das konnte man an den Vorwürfen der einzelnen Parteien gegen einander erkennen. Allerdings ist die Abänderung des Wahlrechts im Reichliche Sache der verbündeten Regierungen, aber ich meine nicht, die Ereignisse werden die Frucht allmählich reifen lassen; sie wird reif herabfallen. Die Sozialdemokraten haben seit 1893 ihre Angriffe auf das Land gerichtet. Die Attacke auf das Land ist aber völlig abge schlagen worden. Allerdings haben die Sozialdemokraten an Stimmen gewonnen, aber die Behauptung ist falsch, daß dieser Zuwachs nur auf Kosten der Konservativen erfolgt sei. Auch die Freisinnigen haben Stimmen verloren. Das beweisen die Zahlen in Ostpreußen. Die Sozialdemokraten verdanken ihre Erfolge nur den maßlosen Hezereien in den Flugblättern und in dem sozialdemokratischen Kalender Der Landbote. (Redner verliest verschiedene Stellen.) Da muß man doch fragen, wenn bezartige Dinge unbeausstandet verbreitet wer-

den dürfen: **Gab es Richter, gab es Polizei, gab es Staatsanwalt zu jener Zeit, da dies verbreitet worden ist?** Diese Schriftstücke werden in den großen Städten gedruckt. Die Polizei hat also doch die Pflicht, solche Dinge vorher zu lesen. Die Staatsanwälte leiden unter der Ansicht, daß ein Antrag, der vom Gericht abge wiesen wird, für sie eine Blamage sei; das ist falsch. Es müßte durch eine generelle Instruktion den Staatsanwälten klar gemacht werden, daß sie die Pflicht haben, in jedem Fall unter allen Umständen einzuschreiten. Auch die Richter müßten durch eine generelle Instruktion darüber belehrt werden, daß es sich bei den sozialdemokratischen Schriftstücken nicht um Preßvergehen, sondern um Anreizung zum Klassenhass und um hochverräterische Intrigue handelt. Den Beamten muß klar gemacht werden, daß sie mit dem Anschluß an die Sozialdemokratie den Eid verletzen, den sie dem König geschworen haben, und ferner nicht Beamte bleiben können. In Ehrenämtern sind Sozialdemokraten unter keinen Umständen zuzulassen, das Ramszeichen muß ihnen auf die Stirn gedrückt werden. Die Geistlichen glauben, ihre Pflicht gethan zu haben, wenn sie von der Kanzel steigen! O nein! Ihre Hauptthätigkeit liegt in der Seelsorge! Die Geistlichen müssen von dem Irrtum geheilt werden, daß die sozialdemokratische Partei gleichberechtigt mit anderen ist. Auch die Lehrer müssen die herangewachsene Jugend darüber aufklären. Die Zeit ist vorüber, wo man meinen konnte, es sei besser, nicht davon zu reden. Die Leute müssen aufgeklärt werden. Wir müssen aber unsere Arbeiter nicht bloß als Inventar betrachten, sondern auch als Menschen behandeln und für ihr Bestes sorgen. Wir haben ferner darin gefehlt, nicht dafür gesorgt zu haben, daß die Arbeiter gute, christliche und unterhaltende Lektüre haben. Die Sozialdemokraten vertragen ihre Leute reichlich mit agitatorischen Schriften. Auf diesem Gebiete muß zielbewußt gearbeitet werden. Ich persönlich bin auch der Ansicht, daß die Gesetzgebung mit einem scharfen Sozialisten-Gesetz uns zu Hilfe kommen sollte. Wie die Dinge liegen, ist darauf ja zur Zeit nicht zu rechnen; aber man begreift es im Lande nicht, daß man die bürgerlichen Parteien in dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie so im Stich läßt. Sollte es einmal zu einem Konflikt zwischen Reichstag und verbündeten Regierungen kommen, so würde unter den bürgerlichen Parteien nur eine Parole Aussicht auf Erfolg haben, das ist die: **Auf zum Kampf gegen den Umsturz!** (Lebhafter Beifall.)

Justizminister Schönstedt: Es würde die Regierung freuen, wenn die Schlussworte des Grafen Klindowström, die als Appell an die Regierung gedacht sind, von den bürgerlichen Parteien beherzigt würden. Auf den Vorwurf, den der Herr Graf gegen den Stand der Richter und Staatsanwälte erhoben hat, kann ich nicht antworten, da keine Einzelfälle vorgebracht worden sind. Der Herr Graf hat ja auch selbst gesagt, daß schärfere Gesetze notwendig sind. Ein Versuch, den wir vor wenigen Jahren in dieser Richtung gemacht haben, ist vom Reichstage abgelehnt worden. Die Flugblätter der Sozialdemokraten sind sehr vorsichtig abgefaßt, so daß man sie schwer fassen kann. Aber die Staatsanwaltschaft in Königsberg geht sehr scharf vor, so ist die dortige „Volks-tribüne“ in den letzten Monaten vier oder fünf Mal bestraft worden. Daß die Staatsanwälte sich vor Stellung des Antrages fragen, ob derselbe nicht infolge früherer Gerichtsentscheidungen abgelehnt wird, ist selbstverständlich. Daher muß ich durchaus ablehnen, eine generelle Instruktion an die Staatsanwälte zu erlassen, die ihnen ein Einschreiten in allen Fällen zur Pflicht macht. Noch weniger aber kann ich zusagen, eine allgemeine Anweisung an die Gerichte ergehen zu lassen. Ich glaube nicht, daß Sie, im Widerspruch mit den bestehenden Gesetzen, mich werden auffordern wollen, den Ge-

richtigen bestimmte Anweisungen für die Rechtsprechung zu geben. Im allgemeinen bin ich, wie gesagt, mit dem Grafen Klindowström durchaus einverstanden.

Minister des Innern Febr. v. d. Mecke: Auch ich kann mich mit einem großen Teile der Ausführungen des Herrn Grafen Klindowström nur einverstanden erklären. (Bravo!) Ich bin in meinen Anweisungen an die Behörden bis an die äußerste Grenze des Erlaubten gegangen (Bravo!); aber dahin, die Einsetzung von Sozialdemokraten in rüdtische Ehrenämter zu verhindern, reichen meine Befugnisse nicht. Ich kann das wohl bedauern und beklagen es auch, aber ich kann dagegen nichts thun. Nach Lage der Gesetzgebung ist auch nichts gegen die Flugblätter und Preßzeugnisse zu unternehmen. Es ist ja bekannt, mit welcher geradezu infernalischem Geschicklichkeit die Sozialdemokraten ihre Flugblätter abfassen. Ich kann also nur ausdrücklich feststellen, daß die Behörden es in keinem Punkte an der nötigen Pflichterfüllung haben fehlen lassen. (Beifall.)

Graf v. Klindowström: Der Justizminister hält es für unmöglich, Instruktionen an die Richter zu geben. Aber die Gesetze sind unter anderen Voraussetzungen gegeben und lassen so viel Spielraum, daß man ihre schärfere Anwendung wohl empfehlen kann.

Oberbürgermeister Dr. Giese-Mitona stimmt zwar in der Schilderung über die Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Agitation mit dem Grafen Klindowström überein, kann aber dessen Vorschläge bezüglich der Bekämpfung derselben nicht billigen.

Unsere Leser sehen aus dem Vorstehenden klar, wo die wahren Umstürzler sitzen, diejenigen die trotz der Warnungen der Minister vor den Gefahren des Landes nicht den geringsten Respekt haben und lieber heute als morgen alles vernichten wollen, was in langem Ringen, meistens gegen den Willen und das Streben der Herrschenden, an Kultur und Gerechtigkeit, politischem und sozialen Fortschritt erreicht worden ist. Wie ordnungsliebend sitzt dagegen die strenge Gesetzlichkeit der Sozialdemokratie ab! Und dennoch Räuber und Mörder! —

## Kleine Chronik.

Im Stadtteil Leipzig-Schleußig wurden der Bäckermeister Seibel und sein Gehebe in der Backstube ersticht vorgefunden. —

Als Jurdt vor Strafe erschoss sich in Dresden ein Unteroffizier der 4. Batterie des Artillerieregiments in Pirna. —

In Mainz wurden drei Arbeiter verhaftet, die in Wiesbaden ein Sparfassenbuch gestohlen hatten, von dem bereits 1000 Mark bei der Sparfasse abgehoben waren. —

In den schwarzen Wäldern ist die vor einigen Tagen erkrankte Bahnarbeiterin Dittowig aus Seibitz bei Myslowitz gestorben. Weitere Wäldersfälle sind bisher nicht vorgekommen. —

Die deutsche Expedition zur Erforschung der Malaria, für welche der Reichstag die erste Rate in Höhe von 60 000 Mark bewilligt hat, wird unter Leitung des Prof. Robert Koch im April ihre Reise antreten. —

Der französische Forschungsreisende Dr. Terragone, welcher von Nord-Maska aus auf die Suche nach Andree geschickt war, ist nach Ottawa (Kanada) zurückgekehrt, ohne eine Spur gefunden zu haben. —

Im Sieg-Gefängnis zu Newhoel fand am 20. d. M. die Hinrichtung der Frau Place, die wegen Ermordung ihrer Stief-tochter in Brooklyn im Februar v. J. zum Tode verurteilt worden war, mittelst Elektrizität statt. Es war dies die erste Frau in den Vereinigten Staaten, die in dieser Weise vom Leben zum Tode gebracht worden ist. Eine Gefängniswärterin legte der Delinquentin, als sie in dem verhängnisvollen Stuhl Platz genommen, die Elektroden an den Beinen an und eine Verzün überwachte den Verlauf der Hinrichtung, die ohne peinliche Zwischenfälle verlief. Die Delinquentin trug große Fassung zur Schau. Der Tod trat mittelst zweier elektrischer Stöße von 1760 Voltas, die vier Sekunden anhielten, rasch und anscheinend schmerzlos ein. Trotzdem ist aber die Todesstrafe roh. —

# Öeffentliche Gewerkschafts-Versammlung

Montag, den 27. März cr., abends 8 Uhr im „Dreikaiserbund“ gr. Storchstrasse 7

Tages-Ordnung:

1. Bericht über den Arbeitsnachweis und das Auskunfts-Bureau.
2. Wahl des Geschäftsführers und der Kommission vom Arbeitsnachweis.
3. Die Regelung der allgemeinen gewerkschaftlichen Fragen.
4. Der Arbeitsnachweis der Stadt Magdeburg und der Gewerkschaften.
5. Der Gewerkschaftskongress in Frankfurt a. M.

Angeichts der vorstehenden wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Magdeburgs notwendig!

Der Einberufer: **Hugo Gärtner.**

## Verband der Schneider und Schneiderinnen

Montag, den 27. März 1899, abends 8 1/2 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke

## Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Können wir die Lohnbewegung als beendet erklären?
  2. Verschiedenes.
- Der wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller unbedingt Pflicht!  
Der Einberufer.

## Buckau.

Konfirmanden-Anzüge

10-25 Mk., sowie

Anfertigung nach Maß.

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.

Teilzahlungen gestattet.

**R. Seyffarth**

Coquiststraße 17. 834

## Mitglieder-Versammlung

der

## Centralverbandes der Maurer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg

am Dienstag, den 28. März 1899, abends 8 Uhr im Drei-Kaiserbund, Gr. Storchstr. 7.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Delegierten vom Verbandstag.
2. Vereins-Angelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller ist notwendig.

Die Verwaltung.

# Hamburg-Westfäl.-Sächsische

Fernsprecher 2057.

## Cigarren-Lagerei

Fernsprecher 2057.

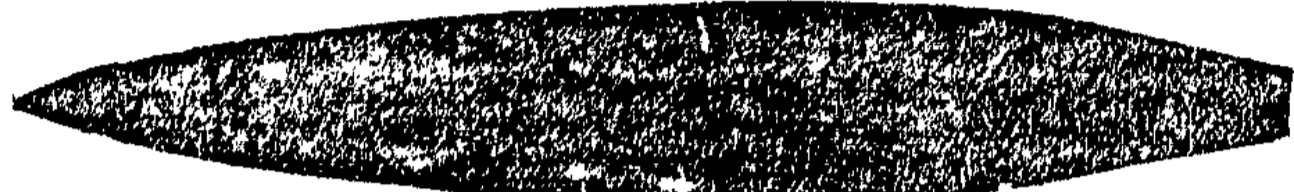
# Carl Ed. Voigtländer

Magdeburg

Breiteweg 20, 1  
(Café Peters).

Schönebeck a. O.

Elbstraße Nr. 26  
dicht am Markt.



### Preis-Liste für Cigarrenhändler, Wiederverkäufer, Restaurateure, Private etc.

No.	Preis	Packung	Farben	Deckblatt	Einlagen	Charakter	No.	Preis	Packung	Farben	Deckblatt	Einlagen	Charakter
5	19.—	1/10	alle	Sumatra	Pfälzer E.		310	56.—	1/10	alle	f. Sumatra	Domingo-Sumatra-Brasil	mittel
8	23.—	"	do.	do.	Pfälzer Blätter	mittel	312	55.—	"	do.	do.	Java-Felix-Brasil	do.
10	23.—	"	do.	do.	gem. Blätter	do.	315	55.—	"	elegante	ff. Sumatra	Sum.-Dannemann-Felix	leicht, mild
20	25.—	"	mittlere	do.	Java-Brasil	do.	325	60.—	"	alle	Felix	Felix-Brasil	kräftig
25	26.—	"	alle	do.	gem. Blätter	do.	328	60.—	"	do.	ff. Sumatra	Felix	süffig
30	27.—	"	do.	do.	gem. Blätter-Schnitt	do.	335	60.—	"	do.	do.	Sum. ff. Felix-Brasil u. Cuba	mittelvoll
35	28.50	"	do.	do.	Java-Schnitt u. gem. Einl.	angen. mild	336	60.—	"	mittel dunkel	Felix	Felix-Brasil	kräftig
40	30.—	"	mittelbraun und dunkel	Brasil	Brasil-Blatt-Einlage	voll	337	60.—	"	alle	f. Sumatra	do.	mild
42	30.—	1/2	mittel	Sumatra	Felix-Brasil	mittel	342	60.—	1/4	Brasil	Felix-Brasil	do.	kräftig
45	30.—	1/10	alle	f. Sumatra	Java gutgem. Einlage	leicht	350	60.—	1/10	alle	Sumatra	Brasil	mittel
50	31.—	"	do.	do.	do.	mittel	355	60.—	1/4	mittel	Vorstenland	Felix-Brasil	do.
55	31.50	"	sortiert	do.	gutgem. Bl.-Einlage	mittelvoll	358	60.—	1/10	elegante	ff. Sumatra	Seedleaf und Felix	do.
70	33.—	"	alle	do.	Java-Schnitt gem. Bl.	mittel	359	60.—	"	alle	do.	Felix	do.
75	34.—	"	do.	do.	Java gem. Blätter	leicht	365	65.—	"	Brasil	Felix-Brasil	Havanna	mittelkräftig
80	34.—	"	do.	do.	Java gutgem. Blätter	mittel	375	65.—	"	alle	Sumatra	Felix-Havanna	mittel
90	35.—	"	do.	do.	Java-Schnitt gem. Blätter	do.	385	68.—	"	edel heli	ff. Vorstenland	do.	leicht
105	36.—	"	do.	do.	Domingo-Java-Brasil-Schn.	mittelvoll	395	70.—	"	do.	ff. Sumatra	Felix ff. Qualität	do.
110	37.50	"	do.	do.	Java gem. Blätter	mittel	397	70.—	"	mehr grau	Mexico	Sumatra-Felix	mittel
115	37.50	"	do.	do.	garantiert rein	leichte Holländ.	399	70.—	"	mittel	do.	do.	do.
120	35.—	"	mittelbraun	Qualitäts-Sum.	Domingo-Brasil	mittelkräftig	400	75.—	1/2	alle	Sumatra	Felix-Mexico	do.
125	37.50	"	alle	f. Sumatra	Java-Domingo-Brasil	mittelvoll	406	70.—	1/10	grau unsort.	Mexico	Felix-Havanna	mittelvoll
130	37.50	1/10	do.	Sumatra	Havanna-Schnitt	mittel	409	75.—	"	alle	Sumatra	Felix ff. Qualität	leicht
135	37.50	1/10	do.	do.	rein amerikanisch	leicht süffig	410	75.—	"	viel grau	Mexico	Felix-Havanna	mittelkräftig
150	38.—	"	do.	f. Sumatra	nur rein amer. Einl. Umbi.	mittelvoll	415	75.—	"	eleg. Sumatra	Sumatra	Felix-Cuba-Havanna	leicht
155	40.—	"	do.	do.	Brasil-Java-Schnitt	do.	416	75.—	1/2	helle Sumatra	do.	do.	mittel
157	40.—	"	do.	do.	Domingo-Carmen	mittel	422	75.—	1/10	Manila	Manila	Manila, Import	do.
175	40.—	"	do.	Borneo	Brasil-Java	do.	423	75.—	1/10	alle	Sumatra	Felix-Havanna	mittelkräftig
180	40.—	"	do.	f. Sumatra	Havanna	do.	430	80.—	1/10	hell u. mittel	do.	do.	mittel
185	40.—	"	do.	do.	Brasil	do.	435	80.—	"	mittel	do.	Havanna	leichte Holländ.
195	42.—	1/2	do.	Vorstenland	f. Brasil	mittelvoll	438	80.—	1/10	alle	do.	Felix-Havanna	mild
200	43.50	1/10	meist mittel und dunkel	Sumatra	ff. Brasil	mittel	439	80.—	1/10	Mexico	Mexico	do.	kräftig
205	44.—	"	Brasil	Brasil	Domingo-Seedleaf	voll	453	80.—	1/10	alle	Sumatra	do.	mild, süffig
208	45.—	"	alle	Sumatra	Brasil	do.	465	85.—	"	helle edle	do.	Felix-Sumatra-Havanna	mittelvoll
210	45.—	"	do.	do.	Carmen m. Felix	do.	470	85.—	"	do.	Vorstenland	Felix-Cuba-Havanna	mittelleicht
215	45.—	"	Brasil	Brasil	Brasil-Schn. gem.	mittel	476	90.—	1/10	graue	Sumatra	Havanna-Felix	do.
216	45.—	"	helle	ff. Sumatra	Brasil	voll	478	90.—	"	braune d. m. R.	do.	do.	mittelvoll
225	46.—	"	alle	do.	Felix-Brasil	leicht	483	90.—	"	edle	Sumatra	do.	mittel
227	48.—	"	do.	do.	Java und Brasil	mittel	490	90.—	"	helle	do.	do.	mittelleicht
227	48.—	"	do.	do.	do.	süffig	495	100.—	1/10	alle	ff. Sumatra	ff. Havanna und Felix	mild
250	50.—	"	mittel	Qualitäts-Sum.	Felix-Brasil	leicht	501	100.—	1/10	helle edle	do.	ff. Felix-Havanna	mittelvoll
253	50.—	"	alle	f. Sumatra	do.	voll	505	100.—	"	w. gewünscht	Vorstenland	Havanna	do.
253	50.—	"	do.	f. Vorstenland	Domingo- u. Java-Umbi.	mittel	508	100.—	"	do. m. R.	ff. Sumatra	do.	mittelleicht
257	50.—	"	do.	f. Sumatra	Felix-Brasil-Umbi.-Abf.	do.	510	100.—	"	grau	Mexico	do.	mittelvoll
265	50.—	"	Brasil	Brasil	Java-Sumatra-Domingo	do.	512	100.—	"	helle	ff. Sumatra	Sumatra-Felix-Havanna	leicht und fein
270	50.—	1/5	Mexico	Mexico	Brasil	do.	514	100.—	"	w. gew.	do.	Havanna	mild
275	50.—	1/10	vibrante	f. Sumatra	Semingo- u. Java-Umbi.	do.	525	115.—	1/10 1/20	do.	do.	do.	leicht und fein
280	50.—	"	mittel	Qualitäts-Sum.	Felix-Brasil-Schn. gem.	do.	527	120.—	1/20	do.	do.	do.	mittel
285	50.—	"	Brasil	Brasil	Felix-Brasil	kräftig	531	120.—	"	do.	do.	do.	do.
288	50.—	"	alle	Sumatra	Brasil	leicht süffig	532	120.—	1/10 1/20	helle edle	do.	do.	do.
289	50.—	"	do.	do.	Felix-Brasil	voll	550	130.—	1/20	wie gew.	do.	do.	do.
289	50.—	"	do.	do.	Brasil	kräftig	563	140.—	1/20	do. m. R.	do.	do.	do.
289	50.—	"	do.	do.	Felix	süffig	565	150.—	1/40	do. m. R.	do.	ff. Havanna	mild und süffig
289	50.—	"	do.	do.	Felix-Brasil	mittel	566	150.—	1/10 1/20	do.	do.	do.	leicht
289	50.—	"	do.	do.	do.	mittel	570	160.—	1/40	do.	do.	do.	do.
289	50.—	"	do.	do.	Sumatra-Manila	mittelkräftig	575	180.—	1/40	edle m. R.	do.	do.	do.
295	54.—	"	alle	ff. Sumatra	Felix-Brasil	mittel	576	190.—	"	do.	do.	do.	mittel hochfein
305	55.—	"	Brasil	Felix-Brasil	do.	kräftig	577	200.—	1/100	mittel m. R.	Vorstenland	do.	do.
							600	250.—	"	do. i. Gl. m. R.	ff. Sumatra	do.	mittel hochfein

Präsent- und Sortimentskisten in solider gebiegener Ausstattung und in allen Preislagen stets am Lager.

Importierte Cigaretten: Kyriazi freres, Riglo Antonio, Dimitrino & Co., Lamparidis, M. Foscolo & Co. (sämtlich Cairo), Bostanjoglo (Moskau).

In Deutschland hergestellte Cigaretten feinsten Qualität, Pandelli Stamatis, Pera, Smaka etc., in 1/10, 1/20, 1/40, 1/60, 1/100 Packungen.

Gleiche Preise, ob 10 Stück oder 1000 Stück und mehr! Nach ausserhalb nur von je 50 bzw. 100 Stück an aufwärts, der Verpackungskosten u. Arbeit wegen gegen Nachn.

Von 20 Mark an franco. Um Blase von 10 Stück an.

**Einziges Geschäft am Platze.**

Bitte aufzubewahren!

Bitte aufzubewahren!

**Gemeinde-Zeitung.**

9. Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung am 23. März 1899.

Nach Eröffnung der Sitzung berichtet Stadtverordneten-Vorsteher Freige über zwei Eingaben: Der Verein zur Fürsorge entlassener Gefangener bittet um eine Beihilfe von 600 Mark. Das Gesuch wird dem Eingabenausschuss überwiesen. Sodann bittet der Gabelsberger Stenographenverein um Berücksichtigung des Gabelsbergerischen Systems bei der Entscheidung über ein für die städtische Verwaltung zu wählendes System.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten: Die Ueberführung der für den Bau des Vorwerks auf Oberbeller Feldmark bewilligten 75 000 Mark um 2314,31 Mark infolge Errichtung kleiner Viehställe für die Arbeiterwohnungen, Reanulierung des Hofes und Verlegung einer Einfriedigung wird bewilligt.

Die wiederholte Einabe des Fräulein Emma Herwig, Poststraße 5, betreffend Gesuch um Herstellung einer Fußpassage vom Breitenweg nach der Poststraße durch das Grundstück Steinstraße 1 wird durch die Beschlußfassung über die Fluchtlinie des Breitenwegs, zwischen Stein- und Leitenstraße, für erledigt erklärt.

Die Schülerinnen der IX. Klasse der Neustädter höheren Mädchenschule werden der IX. Klasse der Luisen-Schule zugewiesen.

Die Verpachtung des städtischen Ackerstücks an der Großen Diesdorferstraße von 1 Hektar 89 Aar 20 Quadranten Größe zur Anlage von kleinen Gärten an den Privatmann Furcht und den Lehrer Schaper auf 12 Jahre, vom 1. November 1899 ab, für jährlich 334,27 Mark wird zugestanden.

Ueber die Vergrößerung des Orchesters und Verbesserung der Beleuchtung im Stadttheatergarten und Ueberführung des Unterhaltungsbüchens des Stadttheater-Grundstücks hierdurch um etwa 900 Mark entspringt sich eine längere Debatte, die sich auf den Wert oder Unwert des städtischen Orchesters bezieht. Eine Anzahl Klagen über den mangelhaften Besuch der Konzerte wurden laut. Andererseits wurde das städtische Orchester sehr in Schutz genommen und wurden dessen Leistungen gelobt. Bei dieser Gelegenheit brachte Stadtv. Schmidt 4 das parteiische Verhalten der Orchesterleitung zur Sprache. Das Orchester werde unterhalten von der Gesamtheit der Steuerzahler, diesen seien auch die Konzerte zugänglich zu machen. Leider berücksichtige die Orchesterleitung nur einen Teil des Publikums; es kündigt keine Konzerte wohl im amtlichen Anzeiger, dem General- und Central-Anzeiger, auch in der Magdeburgerischen Zeitung ein, lasse aber die zwei übrigen Blätter Volksstimme und Sachsenchau unberücksichtigt. Das hinter diesen Blättern stehende Publikum trage zwar zu den Unterhaltungskosten bei, erfahre aber von dessen Leistungen nicht das geringste. Stadtv. Funk entgegnete, daß der Orchesterausschuss dieselben Blätter benutze, die der Magistrat für alle seine Anzeigen benutze. Hiervon abzusehen, sei keine Veranlassung. Im übrigen wurde die Ueberführung genehmigt.

Hierauf stand der Bauplan für das Gebäude zwischen Vulkan und Leipzigerstraße zur Beratung. Der hierfür bereits aufgestellte Bauplan hat nach Einspruch der Eisenbahnverwaltung die Zustimmung des Polizei-Präsidenten nicht erhalten. Die Widersprüche der Eisenbahnverwaltung bezogen sich auf die geplante Straße B (Fortsetzung der Freiensirabe nach dem Steinbamm) und auf die Kreuzungen verschiedener Straßen mit den Geseisen.

Diesen Forderungen ist in dem jetzt abgeänderten Plan Rechnung getragen. Der Berichterstatter Stadtv. Schmidt II empfiehlt Annahme des Bauplanes, was auch geschah. Bei dieser Gelegenheit entspann sich eine Debatte über die Wohnungsnot. Stadtv. Maßbach hatte vorgeschlagen, die Bebauung der Straße H sofort in das Auge zu fassen, damit dort schnell kleine Wohnungen gebaut werden. Die Stadt möge die Straßenherstellungskosten einstweilen vor-schießen und sie nachher von den Anliegern einzulösen; da die Grundbesitzer das Straßenland umsonst geben, auch keine Schwierigkeiten mit der Eisenbahn seien, so könne die Straße H unverzüglich in Angriff genommen werden. Stadtv. ordneter Dankwirth wünscht die Hausflasterung statt Pflasterung der Straßen, um das Terrain so billig und so bald als möglich der Umbauung erschließen zu können. Bürgermeister Fischer verspricht sich von dem Antrag des Stadtv. ordneter Maßbach nichts. Die Unternehmer bauen keine Häuser mit kleinen Wohnungen, weil diese Häuser schwierig zu verwalten und schlecht oder gar nicht zu verkaufen sind. Viele Wohnungswechsel kommen in solchen von Arbeitern bewohnten Häusern vor; die Folge seien fortwährend Erneuerungen der Wohnungen. Manche zahlen überhaupt nie Miete. Die Verbilligung des Pflasters nütze dem Unternehmer auch nicht viel; die Straßenkosten seien gering im Vergleich zu den Kosten der Grundstücke und des Baues. Es würde seiner Ansicht nach nichts übrig bleiben, als daß sich gemeinnützige Vaugeellschaften bilden oder daß die Stadt selbst baut und zwar aus dem Reservefonds der Sparkasse, wie es anderwärts mit großem Erfolge geschehen sei. Bisher sei von einer wirklichen Wohnungsnot bei uns noch nichts zu spüren gewesen, denn am 1. Oktober hätten noch 240 Wohnungen unter 300 Mark leer gestanden, aber am 1. April werde das gewiß anders werden. Die Versammlung werde gut thun, sich bei Zeiten mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß das Sparassens-tatut geändert wird. Solche Arbeiterhäuser rentieren übrigens ganz gut; sie verzinsen sich voll und geben auch die Unterhaltungskosten her, lassen sich sogar verkaufen, wie die Erfahrung gelehrt hat. Stadtv. Schmidt 4 wollte die Frage der Wohnungsnot nicht so nebenbei geregelt wissen. Daß eine Wohnungsnot besteht, sei doch außer allem Zweifel. Er erwarte eine Vorlage des Magistrats, die dem Uebel beuge. Mit den Ausführungen des Bürgermeisters Fischer in Bezug auf die Arbeiter als Mieter konnte sich Stadtv. ordneter nicht einverstanden erklären. Wenn auch einige Arbeiter infolge sozialer Not oder Krankheit gezwungen die Wohnungen zu verlassen oder die Miete zu verlieren, so sei es doch aber nicht angängig die Gesamtheit der Arbeiter mit diesem Maße zu messen; sie als schlechte Mieter hinzustellen, müsse entschieden zurückgewiesen werden. Bürgermeister Fischer gab nicht zu, daß eine Wohnungsnot bestehe. Stadtv. ordneter Sombert erklärte es für eine sozialpolitische Pflicht der Städte, unter ihrer Firma und mit ihrer Hilfe durch Genossenschaften den Arbeitern und Wenigverdienenden Wohnungen zu schaffen und so die Schädigungen des Kapitalismus wieder gut zu machen. Hierauf wird die Besprechung geschlossen. Der Antrag des Stadtv. ordneter Maßbach wird abgelehnt, der des Stadtv. ordneter Dankwirth mit 23 gegen 23 Stimmen angenommen. Die Anregungen des Stadtv. ordneter Dachtstein wegen schleuniger Inangriffnahme des Baues von Wohnungen und wegen des Kanals werden protokolliert. — Ausgesprochen wird die Bewilligung von 1850 Mk. aus Sparkassen-Uberschüssen zur Herstellung eines als Warten am dienenden Anbaues auf dem Hofe der Volksbadanstalt Altstadt.

Auf das Eigentum an den gärtnerischen Anlagen um die neue Kirche, die deutsch-reformierten Gemeinde verzichtet die Stadt, falls die Kirchengemeinde dieselben nach den vom Magistrat zu genehmigenden Zeichnungen auf ihrem Grundstück und auf ihre Kosten herstellen läßt. Die Bewilligung von 7000 Mark aus Titel „In-gemein“ des Hochbau-Haushaltsplans für 1898/99, unter entsprechender Ueberschreibung dieses Titels, zur Ausfüh-rung baulicher Veränderungen im neuen Ge-schäftshause Spiegelstraße 1/2 wird ausgesprochen. — Dem Kaplän Otto Bernede wird die Genehmigung erteilt, zum Anlande oberhalb der Strombrücke, unterhalb des Mastentrabes auf dem Motehorn und an der Motehorn-spiße zur Ausübung der Personen-„Dampferfahrten“ von der Citabelle nach der Salzquelle im kommenden Sommer gegen Zahlung einer Anerkennungsgeld-gebühr von 150 Mark. Der bisherige Pächter hatte eine Pachtgebühr von 10 Mark gezahlt. Der Magistrat verzichtete hierauf, da Herr Bernede auf eigene Kosten die Holzstelle unterhalb des Mastentrabes auf dem Motehorn herzustellen habe. Da der Vertrag unklar, ob für weitere Jahre auch die Ge-bühr von 10 Mark erhoben oder auf den alten Pachttag zurückgegriffen werden soll, wird dem Stadtv. Schmidt 4 auf eine diesbezügliche Frage die Antwort, daß im nächsten Jahre den Stadtverordneten eine neue Vorlage zugehen soll, womit sich Fragesteller zufrieden gab. — Ohne Debatte und zum Teil kurzer Debatte werden folgende Vorlagen genehmigt: Zustimmung dazu, daß der Gesamtbetrag der Kosten, welche durch die Wahl zum Abgeordnetenhaus entstanden sind, 4232,31 Mark bei dem Titel XXXII 2 des Räumerei-Haushalts-plans für 1898/99 in Ausgabe gestellt wird. — Ueber-schreibung der für Herstellung eines Fußweges auf dem Al-Stadtmarsch an Mischbieters Garten bewilligten 1202,50 Mark um 120,29 Mark. — Ueberschreibung der für Regulierung und Pflasterung der Schrote-strasse von der Emilienstraße aus östlich auf 310 lfd. Meter bewilligten 40 500 Mark um 1682,22 Mark. — Ueberschreibung der für Erd- und Maurerarbeiten zur Ver-längerung der Kirchhofstraße (Herstellen einer Futter-mauer) bewilligten 18 800 Mark um 2401,49 Mark. — Weiterbewilligung des jährlichen Beitrags von 600 Mark an den Magdeburger Weichichtverein auf die fünf Jahre 1899—1903. — Bewilligung von 22 200 Mk. aus dem Erbschaftsbesitzbestand zur Kanalisierung der Velfortstraße und der Schentendorffstraße zwischen Kleine Diesdorfer- und Velfortstraße, sowie zur Regulierung und Pflasterung eines Teils der Schentendorffstraße, südlich der Velfortstraße auf 53 lfd. Meter und der Velfortstraße westlich bis zur Grenze des Reichs'schen Grundstücks. — Bewilligung von 5920 Mark aus Sparkassen-Uberschüssen zur gärtnerischen Ausbildung des ältesten Budauer Friedhofes zwischen der Schönebecker- und Feldstraße. — Verlängerung des mit dem Restaurateur Wille-Salzquelle abgeschlossenen Pachtvertrages auf die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1905 unter Erhöhung der Jahrespacht von 6000 Mark auf 7500 Mark vom 1. Januar 1901 ab. — Entfernung des alten Orchesters im Friedrich-Wilhelmsgarten und gärtnerische Umgestaltung des dadurch frei werdenden Platzes nebst Umgebung; Bewilligung von 1000 Mark für die gärtnerische Umgestaltung aus Sparkassenüberschüssen. — Hierauf eine nichtöffentliche Sitzung. —

**Luisen-Park.**  
Am Palmsonntag  
im gutgeheizten Saale, von nachmittags 3 Uhr ab  
**Gr. Instrumental- u. Vokalkonzert**  
verbunden mit  
**Bockbier-Fest.**  
(Bockwürste.)  
Familien können Kaffee kochen.  
Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

**Gesellschaftshaus „Zur Krone“**  
Alte Neustadt, Moldenstraße 43/44.  
Palmsonntag: Bockbierfest.  
Gleichzeitig erlaube ich mir den verehrten Gewerkschafts-, Gesangs-, Turn- u. Vereinen meinen Saal, sowie meine zwei Vereinszimmer in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
B. Spröde.

„Gute Quelle“ Sudenburg.  
Sonnabend und Sonntag  
**Gr. Bockbierfest.**  
Ergebnis ladet ein K. Wollbier.

**Ernst Herrmann, Neustadt.**  
Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag:  
**Bockbier**  
wozu ergebenst einlade.

Natharinenstr. 8, hochp.  
„Rein Laden, nur gr. Lager, daher so spottb. folgendes:“  
Kleiderschränke 20, 25, 30 und 35 Mk.  
Vertikows 28, 35 und 40 Mk.  
Pfeilerschränke 10 und 24 Mk.  
Pfeilerspiegel 8 1/2, 10—15 Mk.  
Christliche 8 und 10 Mk.  
Stegliche 10 und 15 Mk.  
Nohrkübel 3, 4 und 5 Mk.  
Küchenschränke 20 und 24 Mk.  
Anrichte 16—20 Mk.  
Nächtliche 7 und 8 Mk.  
Küchenstühle 2 und 2,75 Mk.

**Bettstellen**  
mit Matrasen für nur 18, 22, 24, 30, 35 und 40 Mk.  
Ferner:  
**Polstermöbel**  
in eigener Werkstätte in gediegener Ausführung unter Garantie gut gearbeitet zu staunend billigen Preisen.

Pipsdivans für nur 24, 28 bis 40 Mk.  
Plüschdivans für nur 45-60 Mk.  
Cassendivans „ „ 55-80 Mk.  
Chaiselongues „ „ 24-40 Mk.  
Panzerdivans „ „ 110-150 Mk.  
Plüsch-Garnituren für nur 75, 90, 105—250 Mk.  
Eigene Polsterwerkstatt.  
Natharinenstr. 8, hochp.  
Gekaufte Möbel können bis Ostern frei lagern.

**Burg Hofjäger Burg.**  
Palmsonntag:  
**Bockbierfest.**  
Freundlich ladet ein H. Lorenz.

**Gr.-Ottersleben.**  
Sonntag, den 26. März:  
**Großes Bockbierfest**  
nebst geselligem Beisammensein.  
Ergebnis ladet ein Andreas Baake, Restaurateur.  
Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. März:  
**Bockbierfest**  
wozu ergebenst einladet Johannes Gura, Ehransberg Nr. 3.

„Zum Stammseidel“, Ankerstr. 6.  
Heute Sonntag sowie Charfreitag und Oftern:  
**Bockbier ohne Preiserhöhung.**  
Bringe hiermit mein freundlich eingerichtetes Lokal mit doppelt. Bilsard in Erinnerung. Ergebnis Hermann Butz.  
**Gross-Ottersleben.**  
Sonntag, den 26. März (Palmsonntag), abends 7 Uhr,  
**Große humor. Familien-Vorstellung.**  
Entree 25 Pfg. — Alles Nähere die Programme.  
Hierzu ladet ergebenst ein Friedrich Strumpf.  
Am Sonnabend und Sonntag: **Grosses Bockbier-Fest.**  
Am Freitag, den 31. März, von nachmittags 4 Uhr ab:  
**Großes Preis-Schachspiel.**  
wozu ebenfalls ergebenst einladet Friedrich Strumpf.

# Magazin Heilbrunn

Magdeburg  
Breiteweg 193/194.

Auszug günstiger Artikel, welche zu folgenden besonders billigen Preisen abgeben.

**Nur solange Vorrat.**

Amerikaner Seidel, 1/4 l	14 Pf.
Wassergläser, Gän, ca. 10 Cmt.	
hoch	3 Pf.
Wasserflaschen, Kugel, mit Glas	11 Pf.
Tortenteller 30 Cmt.	19 Pf.
Zitronengläser 1/50 ltr.	4 Pf.
Doppelte Salz- u. Pfeffer-Menage	4 Pf.
Lampenglocken	20 Pf.
Lampen auf Fuß, komplett nur	79 Pf.
Rüchenslampe mit Blende	25 Pf.
Rüchensmesser, Solinger	5 Pf.

## Kompott-Schüsseln

ca. 13, 17, 20 Cmt. ca. 24 Cmt.  
40 Pf. 27 Pf.

Rosetten, ff. Nußbaum poliert	10 Pf.
Toilettenseife, diverse	6 Pf.
Wäscherbürsten	25 u. 15 Pf.
Wichsgarnitur „reine Haare“	39 Pf.
Briefkasten	98, 85, 48, 38 Pf.
Bierbecher, gepreßt, 1/2 l	9 Pf.
Ampeln, farbig, komplet	137 Pf.
Taschenmesser, Steilig	25 Pf.

## Bestecke

massiv und vernickelt, 9" nur 31 Pf.

Reiseförbe! Waschföörbe!

Billig! Billig!

## Kaffeebüchsen

mit Verschluss „Jugend“, 23 Pf.

## Abtreter

mit roter Kante 25 Pf.

Reiseföör

in großer Auswahl und jeder Preislage.

Gardinen  
und Fensterspitzen  
unverzecht billig empfiehlt  
Bazar Magdeburg  
Jakobs- und Petersstrassen-Ecke  
Filialen: Buda, Thiemstraße 1,  
Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Möbel! Buda. Möbel!  
Edm. Kühne

47 Schönebeckerstraße 47.  
Man überzeuge sich, daß man bei mir  
ebenso billig kauft wie in Magdeburg.

Tapeten große Auswahl - billige  
Preise. 033  
Bernh. Glöbler  
50a Hohepoststraße 50a.

Ein großes Konzert-Orchester  
mit 16 Walzen, sehr gut erhalten, hat neu  
4000 Mt. gelöst, ist für 1200 Mt. zu  
verkaufen. 227

A. Trautwein, Quedlinburg.  
Restaurant „Vormärts“.

\* Mein Masserfalon bes. sich jetzt Tischler-  
tugstraße 11. Anna Biermann.

152  
C.G. Schuster jr.  
Musikinstrumenten-Handlung  
Markneukirchen  
Direkt und vortheilhafteste Bezugsquelle  
Man verlange Catalog No. 122.

\* Eine dreihellige Harmonika, fast neu, billig  
zu verkaufen. S. Eisenhardt, Bergstr. 28.

\* Corb., Plüsch-, Filz- und Lederpantoffel  
billig b. Freye, N., Dittenbergstr. 3, Laden.

\* Sonnabend und folgende Tage Vorbiere  
bei Springemann, Moldenstraße 5.

Febl. Logis Kurfürstenstr. 27, bei Benz.

## Walhalla-Theater.

Jeden Abend:  
Große Künstler-  
Spezialitäten-Vorstellung.

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 26. März 1899:  
Anfang 3 Uhr.  
Die Geisha.  
Operette in 3 Akten. Musik von Sidney Jones.  
Abend-Vorstellung:  
Anfang 7 Uhr.  
Das Glückchen des Eremiten.  
Komische Oper in 3 Akten von Mailart.  
Hierauf zum vorletzten Male:  
Bergheimnisch.

## Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 26. März 1899:  
Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten  
Preisen. Anfang 3 1/2 Uhr.  
Ein Roman.  
Schwank in 4 Akten von Thilo v. Trotha.  
Abend-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Letzte Operetten-Vorstellung in dieser Saison!  
Fatinha.  
Operette in 3 Akten von Suppé.

## Dank.

Für die herzliche Teilnahme und  
die zahlreichen Kranzspenden bei der  
Beerdigung meines lieben Mannes,  
unseres guten Sohnes, des Dreher's  
Fritz Schönkäse  
seitens der Verwandten, Freunde und  
Bekannteten, sowie seiner Kollegen des  
Metallarbeiter-Verbandes und der  
Deputation der Maschinenfabrik u.  
Vorsig-Berlin, Dank auch dem Hr.  
Otterslebener Athleten-Klub.  
Hr. Ottersleben, d. 23. März 1899.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Anna Schönkäse  
geborne Becker. 73

Unserem Freund Jochen Mosenkies  
zu seinem Geburtstag 229  
ein donnerndes Lebehoch!  
August, Karl und Albert.

## Inserate

sowie  
Abonnements  
auf die  
Volkestimme  
nimmt entgegen  
Karl Zähle  
Germerleben.

Jakobsstrasse 50.

## Nachweislich tausende Kunden

sich mehr erworben zu haben, ist der beste Beweis für den enorm großen  
Aufschwung meines Geschäftes, sowie für die Reellität und Billigkeit  
der von mir geführten Waren. Für Kleider- und Ausverkauf-  
Zwecke angeordnete minderwertige Qualitäten führe überhaupt nicht, so  
daß jeder mich beachtende Käufer die Garantie hat, wirklich haltbare,  
gut sitzende Herren- und Knaben-Konfektion bei anerkannt  
größter Auswahl für außerordentlich billige Preise zu erhalten.

## Gerückt!

Meinem Wirt, der mir voll Güte  
Mit 'ne Steigerung beglückt,  
Bild ich gestern - ohne Miete  
Gegen Morgen ansgerückt! -  
Ob er schimpft oder wütet,  
Nachen kann er, wat er will,  
Statt zu schiden ihm die Miete,  
Schickt ich ihn in den April!  
Wat id dabei profitiert,  
Kriegt das Kaufhaus 50 hier.  
Bin ich billig equiptert,  
Will ich Wohnung mieten mir!  
Wenn der neue Wirt mich sieht  
In dem seinen Frühlingsteid,  
Denkt er: „Schwerebrett, es sieht  
Zu mir janz wat Nobles heut!“ -

Konfirmations-Anzüge, Satin und Kammergarn	von 9-25 Mt.
Jackett-Anzüge in Kammergarn und Buckskin	von 14-40 Mt.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal	von 21-42 Mt.
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot	von 6-12 Mt.
Knaben-Anzüge, hochlegante Jacones	von 2 1/2-9 Mt.
Einzeln Jacketts und Hosen	von 2.50-10 Mt.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und  
Kinder enorm billig. 841

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

## Kaufhaus Max Zehden.

50 Jacobs-Strasse 50  
Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

## Konfirmations-Karten

in großer Auswahl, empfiehlt  
Gustav Wille, Rothekehlstraße Nr. 3  
Auf 4 Schreibhefte Lieferung  
25 Visitenkarten gratis.

## Zerbster Bierhalle, Sudenburg.

Am Sonntag, den 26. d. Mts. (Palmsonntag)  
abends 6 1/2 Uhr:

## Vortrag des Schriftstellers H. Peus-Dessau

über:  
Ursachen und Wirkungen empörender Justiz.  
- Zur Deckung der Unkosten 10 Pfennig Entree. -  
Die Genossen und Genossinnen werden hiermit eingeladen.  
Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs

## Verband der Maler, Lackierer u. Anstreicher

Filiale Magdeburg.  
Unser Stiftungsfest  
bestehend in Konzert, Theater und Ball, findet am 15 April, abends 8 Uhr  
in Neids Etablissement statt. Während der Kaffeepause: Humoristische  
Vorträge. Gäste willkommen. Programme sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern  
zu haben. Der Vorstand.

## Gross-Ottersleben.

Am 1. Osterfeiertag veranstaltet der  
Benedekendecker Turn-Verein  
im Lokale des Herrn Hoppe einen  
Theater-Abend.  
Gäste durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Der Festleiter

Letzter Sonntag! Kleine Preise!  
Cirkus Jansly.

Sonntag, den 26. März etc.: 900  
2 große brillante Vorstellungen.  
Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr ein Kind frei, sonst zahlen Kinder unter 10 Jahren  
halbe Preise.

Aufführung der unkomischen Pantomime

## Ein Pariser Pensionat.

Abends 8 Uhr großartiges Programm. Zum Schluss:

## Entscheidungs-Ringkampf

zwischen dem Athleten und Ringkämpfer Herrn Fritz Konitzko von hier und  
dem Meisterkämpfer von Deutschland, Herrn Hans Stark aus Hamburg.  
Es wird so lange gerungen, bis einer fällt!

Montag, den 27. März, abends 8 Uhr:

Große Vorstellung und Ringkampf zwischen

Herrn Otto Gehrmann (Sudenburg) und  
Herrn Hans Stark aus Hamburg.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonntag, den 26. März 1899.

10. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

In Nr. 69 der Volksstimme haben wir unser Bedauern ausgedrückt, daß in der Strafliste der sozialdemokratischen Partei nicht das Dresdener Zuchthausurteil vom 2. Februar mit aufgeführt worden ist. Wir haben diese Unterlassung auf ein Versehen des mit der Abfassung der Strafliste betrauten Mitgliedes des Parteivorstandes zurückzuführen versucht. Jetzt teilt jedoch der Parteivorstand im Vorwärts mit, die Nichtauführung des Dresdener Urteils ist nicht die Folge eines Versehens, sondern entspricht einem Vorstandsbeschlusse. Zur Begründung führt der Parteivorstand aus:

Als seinerzeit die Rubrik: „Unterm neuesten Kurs“ eingerichtet wurde, geschah es zu dem Zwecke, um „alle im Zusammenhange mit unserer Parteibewegung erfolgten Verurteilungen und Verfolgungen zu registrieren.“

So wenig nun der Parteivorstand auch nur einen Augenblick darüber im Zweifel war, daß die in dem Urteil ausgesprochenen fürchtbar hohen Strafen nur in den besonders in Sachen auf die Spitze getriebenen Klassenvorurteilen ihre Erklärung finden konnten, so steht doch andererseits auch fest, daß die so auffallend hart gesandete Straftat nicht in dem geringsten direkten Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Parteibewegung steht.

Unsere Gegner, die Scharfmacher, bemühen sich freiwillig mit allen Mitteln, den Glauben zu erwecken, als sei der Löbtauer Strafwahl eine notwendige Folge-Erscheinung der sozialdemokratischen Agitation. Für diese planmäßige Fälschung der öffentlichen Meinung unserer glühigsten Gegner einen unvollkommenen Vorwand zu bieten, dazu hatten wir gewiß keinen Anlaß.

Der Parteivorstand war von der ersten Stunde an entschlossen, als die Nachricht über das drakonische Urteil eintraf, alles Mögliche zu thun, um das Los der armen Opfer und ihrer Angehörigen zu mildern. Der glänzende Verlauf der auf Anregung des Parteivorstandes erfolgten Sammlung für die Angehörigen der Verurteilten, sowie die Behandlung des Falles durch unsere Presse und die Vertreter der Partei im Parlamente und in den Versammlungen können überall, wo proletarische Herzen schlagen, nur Genugthuung hervorrufen.

So sehr wir aber die Pflicht anerkannten, uns der unglücklichen Opfer anzunehmen, so wenig sind wir geneigt, die Straftat zu beschönigen oder gar als mit der Parteibewegung zusammenhängend erscheinen lassen zu wollen.

Auch wir sind der Meinung, daß die so auffallend hart gesandete Straftat nicht in direktem Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Parteibewegung steht, ebenso wie eine Anzahl „unterm neuesten Kurs“ chronologisch aufgeführter Thatfachen nicht direkt mit der Parteibewegung zusammenhängt, vielmehr als ein Ausfluß der Arbeiterbewegung zu betrachten ist. Und da die Arbeiterbewegung schwer von der sozialdemokratischen Bewegung zu trennen ist, haben wir gegen die Aufführung von Verurteilungen, welche nicht direkt mit der sozialdemokratischen Parteibewegung verknüpft werden können, nichts einzuwenden gehabt. Und wir hätten auch keinen Tadel erhoben, wenn in die Strafliste die Opfer des Dresdener Urteils aufgenommen worden wären. Es sind doch Opfer des „neuesten Kurzes“ — sind „unterm neuesten Kurs“ dem Zuchthaus verfallen, ins Unglück gestürzt. Steht diese Thatfache fest — und die gesamte Parteipresse hat so genurteilt — dann ist nicht zu verstehen, weshalb die Opfer des Dresdener Urteils nicht unter der Stichmarke „unterm neuesten Kurs“ aufgeführt worden sind. Daß man die Nichtauführung des Urteils auch in Rücksicht auf unsere „glühigsten Gegner“ unterlassen hat, finden wir sonderbar. Bislang haben wir uns den Teufel um das Geplär unserer Gegner gekümmert. Trotz der Verleugnung werden sie die Sozialdemokraten für die Handlungen der Löbtauer Arbeiter verantwortlich machen und immerfort verschweigen,

daß wir die in Löbtau zu Tage getretenen Rohheiten verurteilen, aber mildernde Umstände den in Dresden verurteilten Bauarbeitern zugesprochen haben. —

## Gerichtliche Urteile.

Schwurgericht Magdeburg.

In der Strafsache gegen Vertram u. Gen. wegen Landfriedensbruchs zc. wurde die Vernehmung der Angeklagten fortgesetzt. Entgegen den Befundungen der gestrigen Angehörten Kellner und Förberstebler sind die heute gehörten Agendorfer die Unschuldbigen, die sich ganz unbezagen in der Pfingstnacht vergnügt und im Chausseegraben ein Fäßchen Bier getrunken haben. Bei ihnen seien vier Förberstebler gewesen, die auch in Agendorf im Schacht gearbeitet hätten. Gegen Mitternacht hätten sie diese nach Hause begleitet und zum Dank dafür hätten diese sich bereit erklärt, bei Hollmann noch einige Schnitt Bier zum Besten zu geben. Sie seien hineingegangen und Gustav Jaak habe alsbald von Friedrich Vertram erfahren, daß beschlossen worden sei, die Agendorfer tüchtig zu verhaufen. Daraufhin wollten die Agendorfer gegangen sein, draußen aber bemerkt haben, daß Kreischaum noch im Lokal geblieben war. Sie wollten Kreischaum durch den Amtsdienner haben herausrufen lassen und versucht haben, ihn mit nach Hause zu nehmen. In dem Augenblick habe er einen Steinwurf in den Rücken bekommen und sei, da er — der Verstorbene — sehr streitsüchtig war, wieder umgekehrt, um den Verfassenden aufzusuchen. Dann sei der Gendarm hinzugekommen und habe sie auseinandergebracht. Sie — die Agendorfer — seien daraufhin ruhig nach Hause gegangen, obwohl sie gesehen hätten, daß die Förberstebler die vier mit ihnen — den Angeklagten — befreundeten Vergelente prügelten. Wenn nun nicht August Jaak auf Briggemann gekommen wäre und denselben zur Rede gestellt habe, warum er ihn mit einer Latte geschlagen habe, obwohl dies nicht der Fall war, so wäre nichts weiter vorgekommen, so aber hätten einige Agendorfer auf August Jaak losgeschlagen, und zwar Gustav Jaak, Stohge, Blanke und Zins. Briggemann soll, wie alle Agendorfer behaupten, nur zum Frieden geredet haben. Er selbst giebt an, er habe schon am ersten Bahnhübergange Kreischaum getroffen, der gelagt habe, er sei gestochen, er müsse sterben, den habe er mit dem Arbeiter Hollbach zusammen zum Doktor geführt und sei dann aber direkt nach Hause gegangen; von der Hauptschlägerei zwischen den Bahnhübergängen habe er gar nichts gesehen, auch nicht, daß die Agendorfer mit klingendem Spiel als Sieger in ihr Dorf eingezogen seien. Die Agendorfer wollen die Latten von unbekanntem jungen Burschen erhalten und sich damit bewaffnet haben, um sich zu wehren. Dies hätten sie thun müssen, sonst wäre es ihnen allen gegangen wie Kreischaum. In einem Hinterhalt hätten sie ihre Gegner nicht gelockt, dieselben wären nur in der Hitze der Verfolgung an mehreren langsam gehenden Agendorfern vorbeigelaufen und hätten sie so in den Rücken bekommen.

Der ganze Kampf hat aber nicht nur eine Stunde, sondern mindestens drei gedauert.

Nachmittags 4 Uhr wurde die Verhandlung abgebrochen, um Freitag früh 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vormittags fortgesetzt zu werden. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Arbeiter macht klare Arbeitsverträge a. b. Der Arbeiter A. ist von der Nähmaschinenfabrik Lange u. Nikolaus in Beschäftigung genommen, aber nicht eingestellt. A. verlangt für einen Tag 3 Mark Entschädigung, die ihm auch zuerkannt werden. —

Arbeiter erkämpft euch höhere Löhne. Die neunjährige Posamentenarbeiterin A. kam auf Veranlassung der vereh. E. Zobel (Posamentenfabrik) nach hier um bei letzterer zu arbeiten. Bei der ersten Lohnzahlung erhielt sie für vier Tage 6 Mark Lohn, sodas Klägerin annehmen konnte 9 Mark pro Woche Lohn zu erhalten. Am Schlusse der zweiten Arbeitswoche kam es zu Differenzen, da die Beklagte für die ganze Woche nur 4 Mark zahlen

wollte. Von diesem Lohne sollte Klägerin noch Kost, Logis und Kleidung bestreiten. Sie verlangt, unter Zugrundelegung eines Wochenlohnes von 9 Mark, noch 9,80 Mark Nettlohn für die ganze Dauer der Beschäftigung, außerdem das ihr zugesicherte Reisegeld in Höhe von 6 Mark, zusammen 15,80 Mark. Eine Lohnvereinbarung hatte nicht stattgefunden. Die Beklagte wurde zur Zahlung von 14,20 Mark verurteilt und darauf aufmerksam gemacht, daß, mangels einer Lohnvereinbarung zwischen beiden Parteien, der ursprüngliche Tagelohn für erwachsene Mädchen, der als Mindestlohn angesehen wird, pro Tag 1,40 Mark, angenommen sei auf Grund dessen die Verurteilung erfolgte. —

Macht klare Arbeitsverträge a. b. Der Maschinist B. ist von der Firma K. Schlessinger ohne Kündigung entlassen. Er wird mit seiner Lohnentschädigungsforderung, da er nur „auf Probe“ angenommen war, abgewiesen. —

Durchstechereien von Fahrkarten auf der Berliner Stadt- und Ringbahn beschäfigen jetzt die Berliner Gerichte. Ueber die erste Reihe dieser zur Anzeige gelangten Durchstechereien verhandelte Donnerstag das Landgericht I. Die Anklage richtete sich gegen die Fahrkartenschaffner Edmund Grabow, Heinrich Bolduan und Gustav Bartel, sowie den Hilfskassierbeamten Wilhelm Weber. Grabow, seit dem Jahre 1882 auf der Berliner Stadtbahn beschäftigt, ist seit dem Jahre 1896 auf der Station Lehrter Bahnhof als Fahrkartenschaffner tätig. Bolduan und Bartel waren in gleicher Eigenschaft auf dem Bahnhofe Alexanderplatz. Weber ist am Schalter des Lehrter Bahnhofes mit dem Verkaufe von Fahrkarten betraut gewesen. Grabow stand schon seit geraumer Zeit im Verdacht, betrügerische Schiebungen mit Fahrkarten vorzunehmen. Er soll ganz systematisch Fahrkarten in der Weise unterschlagen haben, daß er, wenn die Fahrgäste beim Betreten des Bahnsteiges ihre Karten zum Durchlöcher hinreichten, die Karte mit einer schon in seinem Westhe befindlichen vertauschte. Erst nach vieler Mühe gelang es, ihn zu überführen. Die Angeklagten Bolduan und Bartel sollen ihm bei den Durchstechereien behilflich gewesen sein. Nach langwieriger Zeugenvernehmung verurteilte der Gerichtshof die Angeklagten Grabow und Weber zu je einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust, bei Grabow sollen zwei Monate durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden. Bolduan und Bartel wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen. — Aus den Verichten geht nicht hervor, welche Motive den Betrugsfällen zu Grunde lagen. Ob die Absicht, Gewinne einzustreichen oder aber eine etwa familiäre Notlage zu beheben. Bei Unterbeamten keine Seltenheit. —

Der verantwortliche Redakteur und Verleger des antimilitarischen Fürther Beobachter in Fürth stand Dienstag vor dem Fürther Schwurgericht wegen Majestätsbeleidigung und Vergehen wider die Religion. Das Delikt wurde in einer Kritik der Jerusalemer Kaiserrede erblickt. Der Beklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. —

Aus Oberschlesien wird dem Vorwärts geschrieben: Wegen Majestätsbeleidigung, angeblich begangen beim Anblicke einer Kaiserbüste, wurden am 22. d. M. von der Ersten Strafkammer des Beuthener Landgerichts der Maurermeister Kasimir Bierich und der Geschäftsführer des polnischen Verlagsgeschäftes „Katholik“, Robert Jordan, beide aus Beuthen, zu 6 resp. 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Schwurgericht in Stuttgart verurteilte den neunzehnjährigen Buchbinder Binder, der den Schuymann Wiedemann durch Messerstücke schwer verletzt und einen anderen Schuymann ebenfalls verwundet hatte, wegen gefährlicher Körperverletzung zu 5 Jahren Gefängnis. —

Wegen Minderbrechens verurteilte das Schwurgericht zu Königsberg i. Pr. den Gutepächter Simmat und den Tischler Wyborietz Timber zu 2 bezw. 5 Jahren Zuchthaus. Die Verurteilten hatten Zwanzigmarkstücke hergestellt und elf davon verausgabt. —

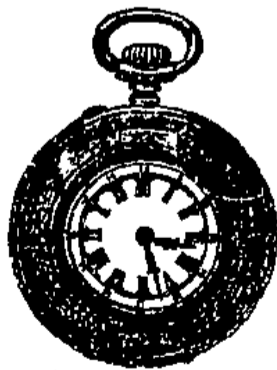
## Sudenburg.

Eine außergewöhnlich große Auswahl in Herren-Schuhen und -Stiefeln; Damen-Anopf-, Schnür- u. Zugstiefeln; schwarzen u. farbigen Promenaden- u. Hauschuhen; Läng- und Segeltuchschuhen jeder Art; Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefeln; Knaben- u. Mädchen-Konfirmandenstiefeln; Lederschuhen, Sandalen zc. zc.

in erprobt guten Qualitäten, neuesten Formen, einfachen wie elegantesten Ausführungen empfehle ich zu billigen Preisen.

### Theodor Kraft

Schuhwaren-Lager  
Breiteweg 37. Breiteweg 37.



Gegründet 1874.

735

## Zur Konfirmation

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager Goldene Broschen, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Korallen-Ketten, Korallen-Broschen und Ohrringe, Granatschmuck, Goldene Schmuckringe, schöne Muster, Goldene Verlobungsringe mit Reichstempel, Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren in allen Preisen. — Schönstes Lager moderner Hänge-Uhren und Regulateure. Alle Sorten Double- und Nickelketten in vielen Mustern. Gute Reparatur-Werkstatt.  
**Hermann Möller, Uhrmacher**  
Magdeb.-Budau, Feldstraße 55.

## Gratulations-Karten

zur Konfirmation

und allen anderen festlichen Gelegenheiten in schönsten Mustern empfiehlt billigt die

Buchhandlung Volksstimme.

Am besten und billigsten kaufen Sie nur gute reelle

## Möbel

in dem großen Möbel-Lager bei  
**P. Geissler, Breiteweg 116.**  
Gegen Kassa noch 3 Proz. Extra-Rabatt.

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.  
Großer Posten besterger, sauber- und feinsten Bettfedern empfehle als besonders preiswert.  
Weiche Bettfedern, à Pfd. 0,75, 1,00, 1,25. Gute, weiße, bestgewählte Gänsefedern 1,50, 1,75, 2,00.  
Sofas, weiche Halsbännen 2,50, 2,75, 3,00. ff. weiße Daunen 4,00, 4,50, 5,00, 6,00. Graue Daunen 2,75, 3,00, 3,50. Größtes Lager fertiger Betten, Gebett 12,50, 15, 18, 24, 30, 40, 50, 60 Mt.  
Inletts, Bettbezüge, Betttücher, Strohsäcke nur im Prager Bettfedern-Gauß  
**E. Jackier,** 925  
Erladen, Schwertfegerstr. 2c, Erladen.

**Nur**  
bis 5. April cr.

# Total-Ausverkauf.

**Nur**  
bis 5. April cr.

Wegen Umzug meines **Bettfedern-Lagers** von **Breiteweg 148**  
stelle ich von **heute bis nur 5. April cr.** den Vorrat meiner

## Bettfedern und Daunen

sowie fertige Inletts zu bedeutend ermässigten Preisen zum

# Total-Ausverkauf.

**Gardinen**

Meter von 20 Pf. an.

Gardinen-Spitzen, Rouleau-Stoffe  
fabelhaft billig.

Fertige Bezüge

mit 2 Kissen, 2.50, 2.90, 3.00, 3.50, 4.20.

Der Verkauf  
findet

Breiteweg No. 55  
statt.

# M. Rogazinski

Der Verkauf  
findet

Breiteweg No. 55  
statt.

im Hause der Herren Dankwarth & Richters.

067

**Sudenburg.**

**Sudenburg.**

In meiner Spezial-Abteilung für

## Herren- u. Knaben-Garderobe

empfehle ich in großer Auswahl und guten Qualitäten:

Jackett-Anzüge, dunkel und hell, von 12.00, 10.00, 17.00 Mk. an

Rock-Anzüge in den feinsten Stoffen.

Sommer-Paletots von 15.00, 18.00, 20.00 Mk. an

Stoffhosen in schönen Mustern von 3.00, 3.50, 4.00 Mk. an

Jünglings- und Knaben-Anzüge, letztere in reizenden Facons

von 2.75, 3.00, 3.50 Mk. an

Einzelne Röcke, Jacketts und Westen billig

Arbeiter-Garderoben in bekannt guten und billigen Sorten.

Blaue Schutz-Anzüge!

# Max Kraft

Breiteweg No. 40 Sudenburg Breiteweg No. 40

## Willibald Lange



Uhrmacher und Goldarbeiter  
Magdeburg

Große Dießdorferstr. 215

empfiehlt sein Lager in

Regulateuren, Stand-, Wand- und Weckeruhren, altdeutschen Hänguhren, Taschenuhren in Gold, Silber und Metall, Ohrringen, Broschen, Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

## Gustav Assmus

Grünearmstrasse 18a MAGDEBURG Grünearmstrasse 18a

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

empfiehlt sich mit einer sehr geschmackvollen wie reichen Auswahl von Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt, sauber und billigt ausgeführt.

Spezialität: Verlobungsringe.

701

## Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

Grösstes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offerieren:

Konfirmanten-Anzüge in Buckskin und Diagonal	von 8-14 Mk. an
Konfirmanten-Anzüge in Kamugarn und Cheviot	14-27 "
Frühjahrs-Paletots in allen Modifarben	9-20 "
Sabelocks mit voller Pelertine	9-20 "
Radfahrer-Anzüge, Hose mit doppeltem Gesäßboden	7-11 "
Jackett-Anzüge in guten Buckskinstoffen	10-18 "
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kamugarnstoffen	12-30 "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30 "
Rock-Anzüge in Kamugarnstoffen	25-40 "
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kamugarnstoffen	25-45 "
Einzelne Jacketts in Buckskin und Cheviot	5-10 "
Einzelne Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 "
Einzelne Hosen in Cheviot und Kamugarn	7-12 "
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviotstoffen	7-15 "
Schul-Anzüge, Jackett bis oben geschlossen, hinten mit Gurt	3-9 "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hohelegante Ausführung	2 1/2-7 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3 "
Gute Arbeitshosen	1 1/4 "
Echt blaue Monteur-Anzüge	2 1/2 "

### Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparrung teurer Bodenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschnitt alle Facons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

### Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

054



**Mohr'sche  
Margarine**  
wie beste  
schmeckt ubräunt Butter.

Man achte genau auf obige Marke!



**Heinrich Schütze**  
Buckau, Coquistr. 19  
empfiehlt sein großes Lager von  
Uhren und Goldwaren  
in jeder Preislage. 744  
Reparaturen werd. sorgfältigst ausgeführt.

Vorzeiger dieses Inserats erhält 2 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar  
billigsten Preisen:  
Aushbaum und Birken  
echte, halbechte und imitierte

## Möbel

ebenso unter Garantie recht  
dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 838

**Georg Mook**

Breiteweg 89/90.

Das größte u. kräftigste  
Hausbäckereibrot 210

5 1/2 Pfd. schwer, liefert die Bäckerei von

**Ottomar Klocke**

Kleine Klosterstraße 17.

## Strassburger Hut-Bazar

Breiteweg 134 Magdeburg Breiteweg 134



**Konfirmantenhüte**

in guter Qualität von 1.50 Mk. an.

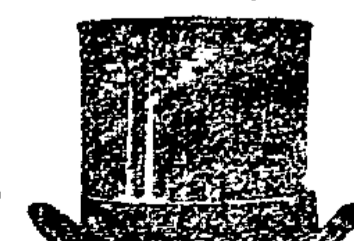
Spezialität:

2.80 Jeder Hut 2.80

in feinsten Atlasausstattung.

**Mützen und Schirme**

in großer Auswahl. 728



**Vereine, Versammlungen, Vergnügen.**

In einer gut besuchten öffentlichen **Metallarbeiter-Versammlung** im Thaliaaal referierte Redakteur Rudolph aus Erfurt über das Thema: „Kampf der Arbeiter für die Verkürzung der Arbeitszeit.“ Wenig bekannt dürfte die Thatsache sein, daß bereits 1833 in England, dem klassischen Lande der Arbeiterkämpfe, eine Bewegung zu Gunsten der verkürzten Arbeitszeit und zwar von Seiten der Unternehmer im Gange war. Der bekannte Nationalökonom Robert Owen (zugleich auch Fabrikant) und John Fieben machten hierfür Propaganda, die die Geschäftsleute zu bessern; der Lohn sollte derselbe bleiben. Im Februar 1834 wurde ein diesbezüglicher Antrag im Unterhause eingebracht, Owen entwarf hierzu das Programm, am 1. März sollte das Achtstundensystem eingeführt werden. Elliot in Sheffield und der Flarer Brödl waren die Leiter der Bewegung, in Manchester erklärten sich 24 Fabrikanten für den Achtstundentag. Die Sache scheiterte an dem Widerstand der Arbeiter, da ihnen alle Vorteile der kürzeren Arbeitszeit verlustig gingen, daß die Preise um 25 Prozent steigen, viele Arbeiter hatten ohnedies ein geringes Einkommen, die Weber z. B. nur 5-6 Schilling pro Woche. 1847 wurde in England der Achtstundentag gesetzlich eingeführt. — Wie steht es in der Gegenwart? Bis jetzt ist in den Gewerkschaften nicht das nötige Gewicht auf die Arbeitszeitverkürzung gelegt worden. Verschiedene Gründe sind dafür maßgebend. Nach dem Pariser Kongress 1889 wurde in Deutschland der Versuch gemacht, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, es kam in den größeren Städten zu Ausperrungen und Mahregelungen, wodurch die Arbeiter großen Entbehren hatten. Man wollte die industrielle Reservearmee, das Heer der Arbeitslosen vermindern. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte im Reichstage Einführung des Achtstundentages in den Staatsbetrieben. Der Staatssekretär der Marine, Admiral Hollmann, hatte die Absicht, im Frühjahr 1896 auf der Admiralität versuchsweise die achtstündige Arbeitszeit einzuführen, sofort nahmen die gesamten Großindustriellen im Central-Hotel in Berlin Stellung gegen die Absicht des Reichsmarineamts, der Versuch unterblieb. Als der Maximalarbeitstag in den Wärdereien eingeführt wurde, behaupteten sogar die Freimüthigen, das wäre eine Beschränkung des freien Willens der Arbeiter, welche länger arbeiten wollten. Welche Vorteile die verkürzte Arbeitszeit bietet, erklärt man aus einer Broschüre, welche der englische Industrielle John Ate 1897 herausgab, die auch ins Deutsche überfetzt zum Preise von 5 Mark erschien. Der Verfasser glaubt auch, durch Verkürzung der Arbeitszeit ein besseres Einkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erzielen. Der deutsche Fabrik-Inspektor Dr. Würschinger u. a. sprechen günstig über die kurze Arbeitszeit. Die Theorie, daß durch Einführung derselben die Zahl der Arbeitslosen kleiner wird, findet ihre Widerlegung in der Thatsache, daß in Fabriken, wo die kurze Arbeitszeit besteht, ebensoviel geschafft wird als früher, weil die Leute intensiver arbeiten. Eine englische Fabrik mit 1200 Arbeitern hatte bei 13stündiger Wochenarbeit mehr und ebenso gute Arbeit geleistet als früher in 53 Stunden. Als der Ingenieur Brassey 1880 die Bahn von Paris nach Lyon baute, verwendete er dabei 4000 Engländer, welche täglich 8 Stunden arbeiteten, während die Franzosen 10 1/2 Stunden schafften. Thatsächlich leisteten 3 seiner Landsleute soviel als 4 Franzosen in gleicher Zeit. In Deutschland stündigen, 1893 den 8stündigen Arbeitstag eingeführt. Die Erlöse hat er in einer Broschüre beschrieben, es wurde fast noch mehr

Arbeit geleistet, dazu kommen noch die Ersparnisse an Licht, Feuerung etc. Die Unternehmer schreien immer, sie könnten die kurze Arbeitszeit nicht einführen wegen der Konkurrenz des Auslandes, dabei bezahlten England und Amerika ihre Arbeiter weit besser. Ebenso hatlos ist der Einwand, die Arbeiter würden ihre freie Zeit nur dazu gebrauchen, das verdiente Geld in den Kneipen zu verlaufen. In Australien, wo der gesetzliche Achtstundentag besteht, sind die Wirte die größten Gegner der kurzen Arbeitszeit; bei uns findet man die größten Branntwein-trinker in den Biergärten, Zuckerfabriken und bei den Landarbeitern Okebiens. Der aufgeregte Arbeiter widmet seine freie Zeit lieber der Erziehung seiner Kinder. Aber die Industriellen fürchten den intelligenten Arbeiter, daher ihr Widerstand gegen die verkürzte Arbeitszeit. Von der Regierung haben wir nichts zu erwarten, nur die organisierten Arbeiter können sich ein besseres Los erkämpfen. (Lebhafter Beifall.)

Als 2. Punkt der Tagesordnung: Werkstättenangelegenheiten der Budauer Fabriken. Genosse Gärtner führte eine Menge Mängelstände auf. Bei C. Louis Strube, Aktiengesellschaft, besaßen Arbeitsverträge die jeder neu eintretende Arbeiter unterschreiben muß, wonach im Zehnmeter- und Manometerbau 5 Prozent vom verdienten Lohn abgerechnet werden, in der Revolverfabrik giebt es sogar Löhne von 28 Pfg. pro Stunde, der Rest wird nach 3 Jahren ausgezahlt, wer vor dieser Frist freiwillig geht, ist der Prozente verlustig, muß jemand aufhören, dann wird die angefangene Arbeit vom Meister tagiert, meist zum Schaden des Arbeiters. Klagen beim Gewerbeamt haben wenig Erfolg, weil der unterschriebene Arbeitsvertrag zu Recht besteht. Weiteren Anlaß zur Beschwerde geben die verschiedenen Preise. Bei Meister Ribbe wird auf Eisenente 12 Pfg. mehr bezahlt als bei Gaische in Metall. Mit Bestrafungen wird auch sehr inhuman vorgegangen, so haben z. B. zwei Arbeiter je 1,50 Mark Strafe zahlen müssen, weil sie von anderen angefangene Arbeit fertig gemacht haben. In den neuen Drehbänken fehlt bis jetzt jede Schutzvorrichtung. Der Arbeiter Saremba, der 25 Jahre dort beschäftigt wurde, wurde entlassen, weil er zu lange Zeit gebraucht hatte, um eine Pumpe anzuführen. Ein anderer alter Arbeiter, Kersten, wurde von 17 auf 15 Mark Wochenlohn gesetzt. Beide waren noch dazu Unigstrenge Arbeiter. Die Nähmaschinenfabrik von Lange und Nikolaus ist der reine Taubenschlag. Weil der Schwiegersohn wegging und auf Erluchen nicht wieder anfangen wollte, wurde der Alte, der dort ca. 18 Jahre in Stellung gewesen, entlassen. Von Schäffer u. Hindenberg ist zu erwähnen, daß gegen den Dreher Weierstedt wegen Unterschlagung ein Steckbrief erlassen wurde. Auf dem Gralonwert wird die Sonntagruhe nachgerade illusorisch gemacht. In der Stahlgießerei fängt die Nachschicht Sonntag 1/2 Uhr an, die betreffenden haben also nichts vom Sonntag, ebenso wenig auch diejenigen, welche die Nacht vom Sonntag bis Sonntag früh gearbeitet haben. Auch im Mühlenthan Nr. 3 soll dasselbe versucht werden, die betreffenden Arbeiter haben sich aber bis jetzt geweigert. Darauf erwähnt Kollege Voss die Auswachen, den Vertrauensmann mehr als bisher mit Material zu unterstützen, auch bei Langensiefen, Burgemeister usw. läßt noch vieles zu wünschen übrig. Am 11 Uhr schloß der Vorsitzende Gärtner die gut besetzte Versammlung. —

**Sonntag, 26. März:**  
Gr. Ottersleben. Männer-Gesangverein. Versammlung nachm. 4 Uhr bei H. Waack.  
Staklub Einigkeit. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensein.

**Montag, 27. März:**  
Deutscher Tabakarbeiter-Verein. Mitgliederversammlung abends 8 1/2 Uhr bei Prautsch, Fackelberg 9.  
Arbeiter-Gesangverein Magdeburg. Abends 8 Uhr bei Buchlow („Goldner Kopf“), Katharinenstr. 5, Übungsstunde.  
Freie Turnerschaft Magdeburg-Wilhelmstadt. Jeden Montag Turnstunde im Dulsenpark.

**Circus.**  
Circus Jansly verabschiedet sich am kommenden Dienstag von dem Publikum Magdeburgs und der Umgegend. Nur noch vier Vorstellungen sind dem Publikum geboten, auf die wir besonders hinvellen möchten. Sonntag nachmittags 4 Uhr ist jedem Besucher gestattet, ein Kind mitzubringen. Das auswärts wohnende Publikum findet also noch einmal Gelegenheit, einer guten Nachmittagsvorstellung beizuwohnen. —

**Walthalla-Theater.**  
Der zweite Elite-Abend findet am Mittwoch, den 20. März statt. Ein neues Programm ist seitens der Direktion in Aussicht gestellt. Diese Eliteabende sollen sich alle 14 Tage wiederholen. In diesen Abenden haben sich die Herren des Rauchens zu enthalten. Am 30. März ist ein Benefiz für die Hofstumpfbrette Fried-Frid angelegt. Ein ausverkauftes Haus ist ihr sicher. —

**Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau**  
Kleine Klosterstraße 15, S. r., 1 Tr.  
Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armarechts, Mietverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.  
Geöffnet: Vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 1/2 Uhr.

**Wasserstände.**  
+ bedeutet über — unter Null.

	Elbe.			
Barndüb.	22. März — 0.05	23. März — 0.08	0.03	—
Brandeb.	„ 0.00	„ — 0.02	0.02	—
Wchnit.	„ — 0.30	„ — 0.34	0.04	—
Zeitmeriv.	„ — 0.20	„ — 0.27	0.07	—
Kußig.	23. „ — 0.02	24. „ — 0.00	0.07	—
Dresden.	„ — 1.31	„ — 1.34	0.08	—
Torgau.	„ + 0.62	„ + 0.60	0.02	—
Wittenberg.	„ + 1.36	„ + 1.36	0.02	—
Hoflau.	„ + 0.78	„ + 0.74	0.04	—
Barby.	„ + 1.14	„ + 1.14	—	—
Schönebeck.	„ + 0.04	„ + 0.01	0.03	—
Magdeburg.	24. „ + 1.10	25. „ + 1.06	0.04	—
Tangermünde.	23. „ + 1.68	24. „ + 1.66	0.02	—
Wittenberge.	„ + 1.40	„ + 1.47	—	0.07
Dömitz, Pegel.	„ + 1.00	„ + 0.96	0.04	—
Lauenburg.	„ + 1.07	„ + 1.05	0.02	—

**Frühjahrs-, Konfirmanden- und Knaben-Anzüge** **Möbel, Betten, Polsterwaren** **Damenkragen und Jacketts.**

eigene Fabrikation.

**Auf Abzahlung**

Regulateure Spiegel Kinderwagen in größter Auswahl.

bei kleiner Anzahlung und Abzahlung von 1 Mk. pro Woche

**Hermann Liebau** **Auf Abzahlung.**

Breiteweg 127, I Magdeburg Breiteweg 127, I

Elbe Schrottdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

Sein großes Lager fertiger Herren-, Knaben- und Konfirmanden-Anzüge von 12 Mark an sämtlicher Arbeitsgarderoben, darunter blaue Schutzanzüge in Leinen und Leder von 3.50 Mk. an, empfiehlt

**A. Martens**

11 Johannisfahrtstraße 11

sowie Rohstofflager, engl. Leder, Sommerleder und Sammet-Manchester zu Sport- und Knaben-Anzügen in den gangbarsten Größen

Anfertigung nach Mass.

**Holzmakers Parquetbohne** **Holzmaker & Pattié** Magdeburg.

Fabrikanten:

Preisgekröntes Fabrikat zum Bohren von Parquetböden, gestrichenen Fußböden und Linoleum, sowie zum Aufspolieren von Möbeln usw. Allseitig anerkannte Vorzüge: Desinfizierende Wirkung, anenehmer Geruch, sparsamster Verbrauch.

Zu haben in Büchsen von ca. 250 gr an in den meisten besseren Kolonialwaren-Handlungen etc. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man achte auf die Schutzmarke!

# Riesen-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete jährlich um 12 Tausend Mark erhöhen würde. 736

Sämtliche fertige Waaren werden zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf gestellt.

Neben dem früheren ist der neue Preis auf jedem Stiquett in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

## K. Schlesinger

Kaufhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Jeder Käufer erhält, sobald er ein von mir gekauftes Kleidungsstück, welches nicht getragen sein darf, binnen 24 Stunden retour bringt, auf Wunsch den dafür gezahlten Betrag zurück.

Einer verehrten Einwohnerschaft von Magdeburg-Endenburg die ergebene Anzeige, daß ich die

### Bäckerei des Herrn A. Drube Breiteweg Nr. 41

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, dieselbe in der bisherigen Weise weiter zu führen und stets gute und schmackhafte Ware zu liefern

**Ernst Grunert**  
Bäckermeister.

226

### An die Abonnenten der Volksstimme.

Da der Roman „Im Reich und Glied“ nunmehr fertig vorliegt, ersuchen wir diejenigen, welche sich denselben einbinden lassen wollen, uns bis zum **Sonnabend, den 1. April**, die gesammelten Bogen einliefern zu wollen. Für Kompletierung später eingehender Exemplare können wir keine Garantie übernehmen.

Buchhandlung Volksstimme.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

**Radikale Heilung**

**Große Ersparnis**  
macht derjenige, der seine **Möbel** in der Möbel- und Polsterwarenfabrik von **W. Schottstedt** 19 Gr. Münzstr. 19 kauft. Eigene Massenfabrikation daher die billigen Preise. Dauerhafteste Arbeit bei weitgehendster Garantie. Günstig für Wiederverkauf. Versuch macht klug.

ohne Selbstkostenhandel.

unheilbare Krankheiten werden mit anerkannt besten Erfolge behandelt durch

**Visser, homöopathischer Prakt.** Magdeburg, Jakobstr. 3. Sprechstunden v. 11-1 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen mit Lachgas

**Rud. Barfels, Budkau,** Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

liefern die durchaus schmerzlosen, galvanisch-elektrischen Kuren (Syst. Dr. Dr. von Alimonda) für jede nur denkbare Leiden des menschlichen Organismus, sowie Nervosität, Rheumatismus, Flechten und Hautkrankheiten usw. Keine Berufsströmung und Aenderung der Lebensweise. Durch Aufstellung eines weitern patentierten Alimonda-Apparates längeres Warten ausgeschlossen.

Fr. Kolbe, Fahlenschloßberg 19. 209

Anscheinend

unheilbare Krankheiten werden mit anerkannt besten Erfolge behandelt durch

**Visser, homöopathischer Prakt.** Magdeburg, Jakobstr. 3. Sprechstunden v. 11-1 Uhr; Donnerstags keine Sprechstunden.

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen mit Lachgas

**Rud. Barfels, Budkau,** Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

**Pfand-Versteigerung.**

Am Dienstag, den 28. März cr., nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftslokale

**Magdeburg-Neustadt**  
Morgenstraße 11

in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Juni 1898

sub No. 69317-71181

meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Gegenstände, als: Gold- und Silbersachen, Uhren, Betten, Wäsche, Bekleidungsstücke aller Art, durch den Gerichtsvollzieher Herrn Schirow öffentlich meistbietend versteigern lassen.

**Julius Thielemann.**

Möbel, Spiegel, Polsterwaren reell und billig, empfiehlt

**C. Dittmar, Tischlermeister** Tischlerfrugstraße 26. 194

**Ich bestreite**

ganz entschieden, daß im **Ausverkauf** reelle, fehlerfreie Waren zu oder unter Selbstkostenpreisen verkauft werden und bin jederzeit bereit, den **Beweis** dafür beizubringen.

**Ich behaupte**

daß eigens für **Ausverkaufs-Zwecke** minderwertige, fehlerhafte, verblichene, verorbene und schlechtkundige Garderoben angeschafft werden, mit denen die Käufer schlecht bedient werden.

**Ich warne**

jedermann, auf **Riesen-Schwindel-Reklame** hereinzufallen und empfehle den Bedarf an **Herren- und Knaben-Garderoben** nur in anerkannt reellen Geschäften zu decken.

Breite Weg  
133  
Ecke Drei-Engelstr.

# Heinr. Casper

Breite Weg  
133  
Eckladen.

Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung.

**Tackett- und Rod-Anzüge**  
12-15 Mark.

**Frühjahr- und Sommer-Paletots**  
Havelocks und  
Pelerinen-Mäntel  
9-30 Mark.

**Werktag- und Festags-Hosen**  
2-8 Mark.  
**Festags-Hosen**  
5-15 Mark.

**Tacketts und Toppen**  
3-14 Mark.  
**Piqué-Westen**  
2-5 Mark.

**Jünglings- und Burschen-Anzüge**  
8 1/2-24 Mark.  
**Knaben-Anzüge**  
in den neuesten Facon 2.50-15 Mark.

## Soziale Bewegung, Inland.

Die Lohnbewegung der Schneider. In Weimar haben die Schneider einen sehr günstigen Abschluß ihrer Lohnbewegung zu verzeichnen. Anfänglich sträubten sich die Meister mit der Lohnkommission zu verhandeln, jedoch besannen sie sich kurz vor Ablauf der Kündigungsfrist eines Besseren und gaben schließlich mit einigen unwesentlichen Abänderungen dem Verlangen der Arbeiter nach. — In München hat die Firma Bach bewilligt. Die Lohnhöhe beträgt hier bei einigen Artikeln bis zu 40 Prozent. Ablehnend verhielten sich die Firmen: Knappe, Seidl u. Sohn und Union. — In Erlangen ist der erste Tarif von den in Betracht kommenden Geschäften anerkannt. Mit den Geschäften, die den zweiten Tarif noch nicht bewilligt haben, wird sich die Lohnkommission weiter beschäftigen. — Die Tapezierer in Dresden haben mit der Innung eine Vereinbarung getroffen, wonach die bisher 10 stündige Arbeitszeit auf eine 9 stündige verkürzt wird. Bei den wenigen Meistern, die diese Forderung nicht anerkennen, soll gestreikt werden. — Der Brauerstreik in Frankfurt a. M. scheint unvermeidlich. Die von dem Vorsitzenden des Brauerverbandes und dem Arbeiterssekretär Gräf unternommenen Schritte, eine Verständigung mit den Unternehmern anzubahnen, blieben erfolglos. Die Brauereibesitzer lehnten jede Vermittelung ab und stützten sich auf ihre Mitgliedschaft. Am Mittwoch vormittag hatten bereits 100 Arbeiter der Brauerei Henninger die Arbeit niedergelagt. — Die Formier der Firma Wolff u. Comp. in Heilbronn, 18 Mann, haben wegen Lohnunterschieden die Arbeit eingestellt. —

### Ausland.

In Madrid befinden sich 3000 Droschkentreiber im Streik. Sie verlangen bei einer 15 stündigen Arbeitszeit 2.40 M. Lohn. —

In dem Kampf der schwedischen Arbeitgeber gegen die Fachorganisationen ist nun ein neuer Plan ausgeheckt worden: man will einen „Verband religiöser Arbeiter“ begründen, der, wie es heißt, nicht die alten Verbände bekämpfen soll, aber auch nicht mit der sozialdemokratischen Partei in Verbindung tritt. Auch in Däne-

mark wurde vor kurzem ein ähnlicher Versuch angestellt, man hatte sogar in Kopenhagen eine große Versammlung „christlicher“ Arbeiter berufen, aber die christlichen Arbeiter protestierten nur, sie wollten in ihren alten Fachvereinen bleiben. —

## Dreizehnte General-Versammlung des Central-Verbandes der Zimmerleute und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

G.-n. Berlin, den 23. März 1899.

### Zweiter Verhandlungstag.

Nachdem eine Reihe von Beschwerden nach den Anträgen der Beschwerde-Kommission geschlichtet worden, referiert über den nächsten Punkt der Tagesordnung: **Unsere Lohnbewegung.**

Schradter-Hamburg. Wir sollten bei unsren Lohnbewegungen nicht auf die Sammlungen unter den Angehörigen anderer Berufe rechnen, die sich dann für berechtigt halten in unserer Bewegung ein großes Wort mitzureden. Es ist ferner nicht ratsam, wenn Zahlstellen, die über einen örtlichen Fonds verfügen, schon von der ersten Woche an Streikunterstützung zahlen. Redner kritisiert die Streiks der beiden letzten Jahre und betont unter Hinweis auf den Streik in Düsseldorf, daß über die Aushebung oder Fortsetzung des Streiks nicht die arbeitenden, sondern in erster Linie die streikenden Kameraden zu entscheiden haben müßten. Ein Ausstand darf nicht ohne Rücksicht auf die Verhältnisse für einen bestimmten Tag proklamiert werden, sondern man müsse die Geschäftslage berücksichtigen. Wenn ein Streik aussichtslos geworden ist, dann soll man sich auch nicht scheuen, den Streik für beendet zu erklären. Am 15. März hat sich in Berlin ein Bund der Arbeitgeber im Baugewerbe für ganz Deutschland konstituiert. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß dieser neue Unternehmer-Verband die Lohnbewegung der Arbeiter tabu legen kann, so müssen wir doch mit ihm rechnen und seine Tätigkeit im Auge behalten. Weiter muß versucht werden, den Streikenden aus der Hauptkassette eine weitgehendere Unterstützung zu gewähren, als bisher. Der Lohnbewegung müssen in Zukunft mehr Mittel zugeführt werden.

In der Debatte tritt Kemmer-Hohoe für die Tarifgemeinschaft ein. Sie sei zwar an manchen Orten verurteilt worden, aber es sei nicht zu verkennen, daß sie ihre Vorzüge habe, wenn eine gute Organisation hinter ihr stehe.

Sover-Weipzig empfiehlt den Kaitatoren, die Lohnbewegungen in den Mittelpunkt ihrer agitatorischen Thätigkeit zu setzen. Ein schwerer Fehler sei es, wenn man die Forderungen lange Zeit vor der Bewegung den Unternehmern unterbreite.

Vollad-Bergen ist für Erhöhung der Streikunterstützung. Damit die Hauptkassette in dieser Hinsicht mehr leisten könne, müßten die Beiträge erhöht werden.

Stellmacher-Stettin. Für den Erfolg einer Lohnbewegung ist es sehr wesentlich, daß wir einen Ueberblick über den Arbeitsmarkt erhalten. Die Unternehmer sind in dieser Hinsicht viel schlimmer, als

die Arbeiter. Wenn jetzt die Unternehmer für Tarifgemeinschaft sind, so hat das auch seinen Fafen.

Pringmann-Hamburg: Die Ansicht muß überwunden werden, als ob die Lohnbewegung erst mit dem Streik beginnt. Die ganze Thätigkeit der Organisation ist eine fortgesetzte Lohnbewegung. Das spricht schon § 1 des Verbandsstatuts aus. Nach dem Ablauf eines Streiks muß das gesamte auf ihn bezügliche Material, auch die Forderungen, die begangen sind, bekannt gegeben werden; das würde für künftige Bewegungen sehr lehrreich sein. Die Sympathiestreiks sind ein wesentliches Stück der Lohnbewegung; sie können unter Umständen sehr notwendig sein, müssen aber in jedem einzelnen Falle wohl überlegt werden. In jüngster Zeit neigt das Unternehmertum wieder ganz besonders stark. Diese Hege ist einen großen Einfluß auf die Lohnbewegung aus und muß deshalb beachtet werden. — Die Plakatterren sind als Kampfmittel nicht von der Hand zu weisen, haben aber nur bei strikter Durchführung Erfolg, sonst werden bloß die Kameraden geschädigt, welche die Strecke brachten, während diejenigen den Vorteil haben, die sich nicht daran kehren.

Mittler-Hannover und Schmidt-Breslau warnen vor kopflosen Streiks. Fehlen an einem Orte die geeigneten Kräfte zur Leitung eines Streiks, so sollte der Hauptvorstand den richtigen Mann hinstücken.

Die weitere Debatte, die die Vormittags-Sitzung füllt, dreht sich um frühere Streiks, die in einzelnen Orten geführt worden sind. Die Mitglieder des Hauptvorstandes rechtfertigen dabei ihr Verhalten in einzelnen Fällen.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Debatte vom Vormittag fortgesetzt. Es wurden folgende Resolutionen angenommen:

1. Die 13. General-Versammlung wolle beschließen, um Nachtheile bei Lohnbewegungen in unserem Verbands unter allen Umständen zu vermeiden, die Zahlstellen zu verpflichten, den Hauptvorstand, sobald Stellung zur Lohnfrage genommen wird, davon in Kenntnis zu setzen. Sollte bei einer Lohnbewegung in einer Zahlstelle die genügende Kraft zur Leitung der Lohnbewegung nicht vorhanden sein, so hat der Hauptvorstand ein Mitglied der Agitationskommission, des Ausschusses oder sonst ein vertrauenswürdiges Mitglied mit der Leitung zu betrauen. Der Beauftragte hat dann dem Hauptvorstand Bericht darüber zu erstatten und gemeinsam mit demselben die weiteren Maßnahmen zu treffen.

2. In Fällen, wo in Streikorten zureisende verheiratete Kameraden jeglicher Mittel entbehren, sich an Zahlstellen zwecks Unterstützung wenden, haben diese das Recht, falls sich die Nachsuchenden als mit einer Streiklegitimation versehen Mitglieder ausweisen, eine einmalige Unterstützung in der Höhe bis zu 6 Mark oder, falls voranzusehen ist, daß die Zureisenden in den nächsten Tagen in dem bezüglichen Orte Arbeit erhalten, für höchstens sechs Tage die laut Statut festgelegte Streikunterstützung auf Rechnung der Hauptkassette auszusuchen. Die ausbezogene Unterstützung ist auf der Streiklegitimationkarte zu vermerken und darf nur in höchstens 2 Fällen erfolgen. Die Belege sind innerhalb 12 Tagen der Hauptkassette zu überreichen, anderenfalls der hierauf verzeichnete Betrag aus der Lokalkassette zu deden ist. —

• Auf Kredit •

• Auf Kredit •

**Hochfeine Anzüge**  
nur 22 1/2 Mk.  
Anzahlung 7 1/2 Mk.  
Woche 1 Mk.

**Möbel Polsterwaren**

**Sofas Diwans, Garnituren**  
Anzahlung 10 Mk., Woche 2 Mk.

**Kinderwagen**  
25 bis 30 Mk.  
Anzahlung 5 Mk.  
Woche 1 Mk.

**118 Eleganter Oster-Anzug**  
nur 30 Mk.

# Friedländer

Inhaber: Otto Fietze

**Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft**  
MAGDEBURG

## 118 Breiteweg 118

Erste Etage

Gegründet 1875

**Bettstelle mit Matratze**  
Anzahlung 8-10 Mark  
Woche 2 Mark

**Schränke u. Vertikows**  
Anzahlung 5 Mark  
Woche 1.50 Mark

**Damen-Jacketts**  
6 Mk., Anzahlung 2 Mk.  
**Regen-Mäntel etc.**  
Woche 1 Mk.

**Beamte und ausgeglichene Kunden ohne Anzahlung!**

## Buchhandlung Volksstimme

Breiteweg Nr. 127.

**Zum Schulanfang**

empfehlen wir

### sämtliche Schulbedarfsartikel

als:

Schreibhefte, Diarien, Schiefertafeln, Griffel, Bleifedern, Federhalter, Federn, Federbüchsen, Feianspitzer, Fadiergummi, Federkästen etc. etc.

**Central-Reparatur-Werkstatt**  
für Nähmaschinen und Fahrräder  
unter Garantie, auch werden an zerbrochenen Rahmen neue Röhren eingefügt, da ich mit sämtlichen Röhren versehen bin.

**R. Osterroth, Mechaniker**  
Lüneburgerstr. 21. 635

### Schulmappen

dauerhaft u. billigt bis zu den besten.  
**E. Todtenhoff, Sattlerei**  
Johannesfahrstr. 2. 802

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

## H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfeht in großer Auswahl

## Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen

# Seltene Gelegenheits-Offerte!

Bedeutend unter regulären Preisen empfehle:

**Grosse Posten Gardinen in weiß und creme, Kongressstoffe, Nouveauxzeuge, Nouveautanten.**

Berner:

**Sofabezüge**, bestehend in Nips, Crepe, Plüsch, Moquet-Plüsch und Phantasie-Geweben, sowie große Sortimente

8/4, 10/4, 12/4 und 16/4 **Teppiche.**

In großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfehle:

**Plüsch- und Phantasie-Tischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Portieren und Bettvorlagen**

sämtliche Qualitäten garantiert beste und solideste Fabrikate.

875

Zu unglaublich billigen Preisen gelangen zum Verkauf:

**Große Posten gewebte u. bedruckte Bettzeuge, Bettendamaste (volle Breite), Julett, Bettlaken (volle Breite), halb- u. reinleinen Tischzeuge, Linon, Rockflanell, Schürzenzeuge zc. zc.**

staunend billig.

**Täglich neue Eingänge hervorragender Neuheiten für die Frühjahr-Saison in reinwollenen Damen-Kleiderstoffen zc.**

Nur bessere Qualitäten garantiert doppelt gereinigte staubfreie

**Bettfedern, Daunnen und fertige Betten.**

Besichtigung auch Nichtkäufern gern gestattet.

Sümpfige Gelegenheitskäufe für Prämie zur Beschaffung von Anstattungs-Gegenständen.

## Isidor Gabbe

**Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe**  
9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufstrasse 1 Treppe, gegenüber der Leiterstrasse.

## Roeder & Drabandt

Leder-Handlung

3479

Magdeburg, Himmelreichstraße Nr. 6 und 8  
und Jakobsstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

## Fenster Tafel-Margarine

à Pfd. 65 Pfg.

5 Prozent Rabatt  
empfehlen

949

**Wilh. Stegmann**  
Neustadt.

# A. ROSE

Gegründet  
1865

Fernsprecher  
1235

Breiteweg 264 **MAGDEBURG** Breiteweg 264  
(Pferdebahn-Haltestelle Scharnhorstplatz.)

**Pfeil**

## Nähmaschinen

sind ausstergütig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.

**Für moderne Kunststickerei unübertroffen!**

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.

Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle Fabrikationszweige geliefert.

**Langschiffmaschinen** (Singer Konstruktion) von Mk. 50 an.

## Hauswirtschaftliche Maschinen

Waschmaschinen von Mk. 38 an

Wringmaschinen von Mk. 11 an — Wäscherollen von Mk. 25 an.

881



## Parade-Fahrräder

in jeder Preislage unter Garantie.

Teilzahlung gestattet  
Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

Vertreter: **August Ziegler, Sudenburg**  
Helmstedterstrasse 2.

Kredit!

Kredit!

Kredit!

Kredit!

## Zur Konfirmation

liefert  
auf Abzahlung  
**Konfirmanden-Anzüge**  
in allen Farben und Größen.

**Für Mädchen:** 955  
Schwarze und farbige Kleiderstoffe  
mit kleiner Anzahlung  
und leichtester Abzahlung  
schon von 1 Mk. pro Woche an.

**A. Becker**  
31, I. Breiteweg 31, I.  
gegenüber der Ulrichstr.

Kredit!

Kredit!

Kredit!

Kredit!

## Lederhandlung von G. Arnold

Sudenburg, Rottersdorferstr. 1a

empfehlen bei Bedarf sein reichhaltiges Lager in

## Ober- und Unterledern

zu billigsten Preisen.



spart Zeit und Geld!  
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt

mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke Schwan.  
Vorsicht vor Nachahmungen!

Zu haben in allen besseren Colonial-, Droguen- u. Soffenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant: **ERNST SIEGLIN** in Düsseldorf.

## Franz Brück Nachf.

Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25

empfehlen sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren,  
Musikwerken, silbernen u. goldenen  
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,  
Korallen, Granaten, sowie alle Arten  
**Goldwaren**

per komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet.  
Reparaturen prompt und billig.

847

## In größter Auswahl und außerordentlich billig

sind neu eingetroffen große Posten  
**engl. Tüll-Gardinen**

das beste in der Gattung, mit Band eingefasst, Meter 30, 45,  
54, 60, 72, 75, 90 Pfd. bis zu den besten abgewaschenen  
Tüll- und Spachtel-Gardinen, Nouveaux, Schirting und  
Körper, weiß und creme.

Nouveaux, Tüll- und Spachtel-Kanten sehr preiswert.  
**Sofabezugsstoffe**

in Nips, Damast und Fantasiestoffen, ganzer Bezug v. 3 1/2 Mk. an.  
Plüsch für Sofabezüge in glatt und gemustert, Moquetts  
(vorne Plüsch), Sattelkissen, nur gute Qualitäten außer-  
gewöhnlich billig.

**Portieren, abgepasst u. v. Stück.**

**Tischdecken in Plüsch und Wolle**

in allen Farben, große Auswahl, sehr billig.

**Teppiche und Vorlagen**

nur gute fehlerfreie Fabrikate bis zu den größten Salon-Teppichen  
sehr billig.

**A. Karger, Gelegenheitskauf-  
Geschäft**  
8, Große Marktstraße 8.

952

# Unterhaltungsteil.

## Aus der Lüneburger Heide.

Von Fritz von Kirchhof.

Seit gut 15 Jahren schon zogen sie zwischen Elbe und Ems von Dorf zu Dorf, von Gehöft zu Gehöft, der Kesselflicker-Heini und seine Frau Lüne, mit ihrem kleinen Planwagen. Gab's hier einen kupfernen Kessel zu flicken, so war dort eine Scheere oder eine Häckselschneide zu schleifen oder zu reparieren. Eine handelte dabei mit fremden Bohnen, samen und allerlei heilenden Kräutern und Salben. Solche, an denen niemand starb und niemand gesundete. Eine kleine Reihe Kinder, so fünf, sechs, halfen durch Rauben und Gelobißstahle das Ihrige zur Unterhaltung der Familie beitragen. In seiner weiteren Bekanntschaft vermittelte Heini ab und zu einen Pferdehandel, der ihm einigen Verdienst einbrachte.

Kast jeder Stall, jede Scheune in Heide und Marsch war ihnen Herberge gewesen. Schließlich aber schienen Heini und Lüne des Umhertziehens müde zu sein — in der Familie steckte kein Eigenverdienst — und so kam denn, daß sich der Kesselflicker Heini eines schönen Tages in einer zerfallenen Heidehütte wohnlich einrichtete, um von hier aus kleinere Handelsfahrten zu unternehmen. Heini besserte das Dach mit Heidsoden aus, verstopfte die Löcher in der niedrigen Lehmwand mit Moos, und für die zwei kleinen Fenster mußten die Kinder Glascheiben von den Mistbeeten des Pastorengartens holen. Das Kirchdorf Krähensbühl lag ja nur eine Viertelstunde entfernt. Das notwendige Hausgerät stellte sich gar malerisch zusammen aus zerfallenen Bettstellen, Kisten, Brettern, Tönnen usw., die man sich allmählich erbetet und erstohlen hatte. Heini machte den alten, halbverschütteten Ziehbunnen beim Hause wieder brauchbar und nun fühlten sich die Insassen des löcherigen, dämmerigen Heidepalastes glücklicher, als sie sich vordem je hätten träumen lassen. Ringsum die weite, ruhige Heide und drüben der Föhrenwald, die Häcker und Gärten und Höfe und Häuser von Krähensbühl, das alles gab für die durchdringenden Heidepreußen und Prinzeßinnen ein herrliches Jagdwild ab. Und die lieben Krähensbühler waren zudem auch sehr gütig und gemüthlich bei etwaigen kleinen Diebstählen; sie regten sich nicht gern auf und suchten von vornherein, wess genommen, und wer es doch nicht wiederbringen würde.

Heini war eines Sommermorgens wieder mal auf den Pferdehandel ausgegangen. Zu Hause stand Lüne vor dem niedrigen Herde, um für die Familie einen saftigen Igel zu braten, den die Kinder zwischen dem Schwarzdorn gefangen hatten.

Plötzlich kam die kleine Becka hereingestürzt: „Mudder! Mudder! De Paster künmt!“

Schleunigst wurde der Igelbraten zugedeckt und der Eintretende mit einem verlegenen Lächeln und „Guten Dag ol, Herr Paster“ empfangen. Die Kinder wischten sich mit dem Handrücken die Nase und gaben ihm der Reihe nach die Hand. Eine roh gezimmerte Bank wurde durch Lüne inzwischen von den Spuren des Igelgeschlächters gereinigt und dem Paster angeboten, der sich nun aus verschiedenen Mückensichten auf der einen Ecke der Bank vorsichtig niederließ.

„Schön Wedder, vandage, Herr Paster.“

„D ja, der Herr segnet die Arbeit unserer Landleute sichtbarlich; hm . . . aber ich höre, hier in Ihrem Hause wäre nicht immer das beste Wetter.“

„Dat wüßt' ich doch nich, Herr Paster. Et treckt ja woll mal en bißchen dör de Lusen, wenns winnig draußen is, un regent us ja woll mal auf den Kopp, awers dat sind wie so gemeent.“

„Mein, Frau Lüne, in der Weise meine ich das nicht; ich hörte von meinen lieben Gemeindefreunden, Friede und Eintracht seien nicht in Ihrem Hause.“

„De Fräe? Nä, Herr Paster, Zi irrt Zo — ich bin mit mein Heini zufrieden un er mit mich un wi hebbt us so leep, as anner Lüte ol.“

„Aber mir ist doch erzählt worden, daß Sie sich miteinander häufig zanken.“

„Na ja, Herr Paster! et dheit ja nich immer allens so elatt affgabn. En beetn Striet hört dermit to! Man hätt ja awerlant Langewiel un grade niz bäteres to dohn. Un dat will ich Zo seggen; et is dat Schönste upper Welt, wenn man sich achter her wedder verdriegt un Snaps tosamen drink.“

„Ja, ja, und dabei diese grenlichen Donnerwetter und poltiosen Flüche, die die Leute draußen hören.“

„Na ja, Herr Paster, jede Wunsch hett sin egen Kummanten.“

„Und bei Zanken und Flüchen bleibst nicht, höre ich, sondern es kommt auch zu Thällichkeiten. So noch am vorigen Sonntage . . .“

„Ja, ja, Herr Paster, allens wie sich dat hört. Alle Eundace künnt ich em den Kopp, un he mi!“

„Aber es soll doch gar zu arg gewesen sein. Das ganze Dorf ist auf den Beinen gewesen vor Ihrem Hause und die Nachbarn haben Frieden stiften wollen. Da haben Sie ihnen die Fingernägel gezeigt und gesagt . . . ich weiß nicht mehr . . .“

„Ich weiß es aber noch un ich will es Sie verzeihen, Herr Paster. Es wollen minen Keerl hanen, dat he opphören scholl, upp mi to slagen. Das wisse ich jem awers min tein Nägel un sä: Unnerstahst Zo! Et is min Keerl, et is min Fell — de kann me slagen, wenn he will. Nu, harr ich dar nich recht? Herr Paster, künnt wi us nich Klaißer maken, wann wi will? Un ich scholl minen Keerl vor sin Volk slagen laten? Wi steet unse Nase ol nich in

enner Lüte ähr Geschäfte. Un min Heini sä näher süloft dat harr em düchtig freit, dat ich so seggt harr, un leet'n ganzen Wubdel Snaps halen.“

Dieser Rebeschwail war natürlich von den wildesten Gestaltungen begleitet, so daß dem Herrn Paster manchmal recht Angst wurde.

Nach kurzem Schweigen hub der Paster wieder an:

„Aber bedenken Sie doch, welches Beispiel geben Sie Ihren Kindern“ und dabei zeigte er auf die kleinen Schmutzlümmel mit den gelben Dächern, die ganz aus Rand und Wand waren vor Vergnügen darüber, daß die Mutter den „alten schwarzen“ Paster so tüchtig schalt.

„Herr Paster, de Kinder müß allens lernen; use Jungens, wie en Mannsmünste sine Zo trakteren scholl, un use Deerns, wie en Froensmünste sich wehren müß. Gahst wi weg mit so slechte Kinder, de sich to Vrel hanen latt! Un dat will ich Zo seggen: wenn se mal grot sind un verheiratet sind un lewet denn so god tosamen, als ich un Heini — wat wilt se denn mehr?“

„Sie sprechen da von Heiraten. Das bringt mich auf etwas, wonach ich Sie schon fragen wollte, und weshalb ich eigentlich komme. Lassen Sie mir eben die Kinder hinausgehen.“

„Kinder, gahst mit! Vogt an den Thun un fang man en wild Kornickel.“ Unter Judianerzgeheil stürzte die kleine Mäuberbande hinaus. „So, Herr Paster, un sind wie alleene.“

„Hören Sie! hm . . . hm . . . Sie wissen wohl, wie uns, den Dienern des Herrn, das Seelenheil unserer Gemeindefreunden am Herzen liegt, und daß ich es daher auch für meine hohe und heilige Pflicht halten muß, über jedes einzelne derselben, besonders, wenn es ein verirrtes Schaf ist, mit Sorgfalt zu wachen.“

„So, Herr Paster? Hebt Zi Zo jetzt ol Heidsucken anschafft! Dat hebbt ich ja noch gar nich wußt.“

„Mein, meine liebe Frau Lüne, ich habe jetzt nur ein Biß gebraucht, wie es die heilige Schrift häufig anwendet. Sie würden das besser verstehen, wenn Sie sich hin und wieder mal Sonntags in der Kirche sehen ließen. — Doch ich bin gekommen, Sie um etwas zu fragen: Sie und Ihr Mann, sind Sie wirklich Eheleute?“

„Versteht sich, Herr Paster, all fünften Jahr.“

„Ich meine, sind Sie richtig kopuliert?“

„Kopuliert? Herr Paster! Dat is so'ne Frage, na, ja — ja . . . wi sind kopuliert.“

„Nach dreimaligem Aufgebot in der Kirche?“

„In de Karte zwawens nich, awers et maecte sich rum in de ganze Frundsdupp, dör dat ganze Land, un alle Kettelflickers und Scherenliepers kregen et to höen.“

„Kopuliert vor Zeugen?“

„Lügen? — woll en half humert. Peter vaun Entenkamp, Rahver-Willem, Miesfallen-Gerd, de Orgeldreier Lütje Wichelmann, Rattenfängers Dieck un . . . un . . . ich weet se gar nich alle mehr. Aber et weren so väle, dat se us en ganzen Unker Snaps utslapen hefft. Un achterher hefft wi noch düchtig danzt, datt eenen de Sweet den Rüggen hennpahl leep.“

„Gut, gut! das alles ist nun ja aber doch nicht die Hauptsache. Ich frage: Hat Ihre Ehe vor Kirche und Staat ihre Rechtsgültigkeit? Ist Ihre Ehe kirchlich eingeseget?“

Nun wukte Lüne aber vor Verlegenheit nicht aus noch ein. Sie wollte nicht Nein sagen und konnte nicht Ja sagen. Schließlich brachte sie ein zaghaftes „Nä“ heraus. „Appen Standesamt bei den Burenmeisten sind wi nich wäsen un in de Karten sind wie ol nich wäsen un en Paster war ol nich darbi.“

„Dach! ich müß doch! D heiliger Gott, sich gnädig herab auf diese Gesunkenen. Also einfach so zusammengelaufen, ohne Gottes Segen, ohne die Ceremonien der Kirche, wie das unwerthliche Vieh.“

„Herr Paster! nä, da dohn Se mi awers Unrecht. Wi hebbt ol use richtige Ceremonien darbi harrt, als et bi uns Lüte Mude is.“

„Waaas? Ceremonien? bei Euch — Gefindel?“

„Wenn wie ol man Gefindel sind; Ehre hefft wie akrat so god inn Biewe as Zi un Zoe Anhang, Herr Paster. Awers ich will Zo dat vertellen, wie Heini un ich upp ehrliche Art kopuliert worden sind.“

Es schien, als wenn mit der Erinnerung an vergangene Zeit eine Art Ekstase über das armselige Weib, die Angehörige des heimatlosen Vagabundenvolkes gekommen wäre; ein fast unheimliches Pathos teilte sich ihren Worten mit, die jetzt aus einem wunderlichen Gemisch von Hochdeutsch und Plattdeutsch bestanden.

„Weit hinten inn Lanne, da wo das Nordmeer aus Land fressen thut, da is mitten inner Heide die Karlsburg, was 'n großen Berg mit'n Thal inner Mitten is — un da hat der große König Karl sich mal in defendeert gegen seine Feinde, die ihm was anhaben wollten, von wegen weil sie ihn inn alten, freien Sassenlande nich haben wollten. Un dichte dabei das Bultenbett, worein die Kiesen ihren König begraben thaten. Da sind jetzt nach'n Menge bannig große Steiner auf. Wenn die Nächte inn Sommer am fortsten sind, un Johanni, denn kommt unser Volks mit seine Wagens da zusammen, un denn brennen wir da'n großes Feuer an und sinnd immer lustig und fidel, un wer st freeen will, der thut das hier. Das sind nu schon söfstein Jahr her, daß Heini un ich uns da kopuleeren ließen.“

„Was der älteste von unser Volks war, de Spokenkiefer hätt, der un schon lange dob es, der hat immer das Kopuleeren gethan. Als nu am Abend alle zusammen waren, is er auf den größten Stein vons Bultenbett gestiegen un hat unsere Namens, meinen un Heini seinen in alle vier Winne gerufen.“

„Un denn hat er oben auf'n Stein en Feuer angelegt un darauf en Krähe un en Krizotter verbrennt. Un die amern sangen dabei:

Wode, Wode, Wode,  
Hal bin Mojot Fode!  
Hier de Kreih un da de Odd;  
Bewahr Mann un Wief vör Rot!  
Wode, Wode, du Gode.“

Denn wurde en großes Feuer gemacht un Heini un ich fasten uns an un sprangen dreimal darüber. Un en Wesen smissen wir uns auch dreimal zu. Darupp wurde Snaps drunken und danzt, un als wir an hellen Middag in unsern Wagen aufwachten, da waren wir ehrlich Mann un Fro. — Nu, Herr Paster, möt Zi nich mehr seggen, wie weern to jammenlophen ohn Zernonjen.“

Stumm blickte der Dorfpaster vor sich nieder, dieser Blick in eine ungeahnte Tiefe von Sünde und Aberglauben erfüllte seine gereifte Seele mit Jammer und Entsetzen. Er verabschiedete sich mit den Worten: „Ich will über alles das schweigen, wenn Sie mit Ihrem Manne am nächsten Sonntag nach dem Gottesdienste zu mir in die Sakristei kommen. Sagen Sie den Kindern und den Dorfsenten nichts. Adieu.“

„Adie ol, Herr Paster.“

Nachdem Heini zurückgekehrt war, un man sich gemeinsam am Igelbraten gütlich gethan hatte, erfuhr er von der Sache.

„Dennoch noch mal! Lüne, dat Dings kost mi en ganzen Dabler. Schafft sehn, he will uns ordentlich kopuleeren. Awers wi müß heigahn, sonst jagt he us de Polizei up den Hals.“

Am folgenden Sonntage fand von dem Paster und dem Küster als Zeugen die Trauung statt. Unentgeltlich.

Als das junge christliche Ehepaar aus Hörweite von der Kirche entfernt war, frug Heini seine Lüne: „Du segg mal, is Di als christliche Ehefro no amers to Stan?“

„Nä!“

„Wio ol nich!“

Der gesparte Thaler wurde an ihrem 2. Hochzeitstage in Schnaps angelegt; aber geprügeligt haben sie sich an diesem Tage doch nicht mehr. (Aus der Jugend.)

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Maler und Zeichner Toulouse Lantrec, einer der hervorragendsten Plafatzeichner von Paris, mußte vor einigen Tagen ins Frennhaus gebracht werden, da er, bereits seit langer Zeit schwermüthig, plötzlich von Tobicht befallen wurde. Sein Zustand scheint unheilbar. —

Unter der Anzahl von Inschriften, welche die Franzosen in den letzten Jahren in Delphi bloßgelegt haben, findet sich auch ein Bruchstück in Stoichonschrift mit 13 zum Teil arg verstümmelten Zeilen: ein Ehrenbeschluss für Aristoteles und seinen Neffen Kallisthenes als Dank für die Anfertigung der Siegerliste der pythischen Spiele. Dieses Werk, das nicht nur für die delphische, sondern für die ganze ältere griechische Zeitrechnung von Wichtigkeit war, ist uns bis auf spärliche Andeutungen verloren gegangen. Da in der Inschrift dem Schatzverwalter die Anweisung gegeben wird, das Siegerverzeichnis in Stein hauen und im Apollonheiligtum aufstellen zu lassen, so ist Aussicht vorhanden, daß noch Reste der Liste aufgefunden werden. —

In Frauenburg wurde, wie die Euml. Ztg. meldet, beim Majolen einer Wiese 75 Centimeter unter der Erde das Unterteil eines Wikingerisches von etwa 6 1/2 Meter Länge und 1 1/2 Meter Breite gefunden. Kiel, Mastspant, Vordersteven und die Planen sind aus eigenem Holze, die anderen Spanten aus Kadelholz. Das Alter des Schiffes wird auf 1400 bis 1500 Jahre geschätzt. —

## Vermischte Nachrichten.

Auf der Insel Rügen wurde vor einiger Zeit, wie erst jetzt bekannt wird, der früher in Charlottenburg ansässige Graf Friedrich Hohenthal, welcher im Jahre 1897 von dem Charlottenburger Schöffengericht wegen Ausschreitungen am Bahnhof Grunewald zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt worden ist, verhaftet. Graf Hohenthal hatte sich der Verbüßung seiner Strafe durch Flucht zu entziehen versucht und wurde stechbrieflich verfolgt. Nunmehr büßt er nach seiner auf der Insel Rügen erfolgten Verhaftung seine Strafe im Stralsunder Gefängnis ab. Ein tapferer Mann, dieser Herr Graf. —

Ueber ein drolliges Mißverständnis wird aus dem Züner Kreise berichtet. Auf dem in Gonsawa abgehaltenen letzten Gerichtstage wollte die Frau Gowalet auf ihrem Grundstücke einen Posten läschen lassen. Der Amtsrichter erklärte der Frau, daß dazu die Anwesenheit des in Züin wohnenden Vormundes nötig sei. Eiligst telegraphierte sie dorthin: „Kommen E. Honor. herüber löschen!“ Der Vormund, selbst Feuerwehrmann, hatte nicht eiligeres zu thun, als die Feuerwehr zu alarmieren und schleunigst mit der Spritzenmannschaft nach Gonsawa abzurücken. In Züin war Markttag, der von Gonsawa Bürgern besucht war. Diese ließen nun ihre Geschäfte stehen, um eilig ihre Habe, die sie von verzehrendem Feuer bedroht glaubten, zu retten. Unter großer Heiterkeit löste sich dieses Mißverständnis. —

# Große Putz-Ausstellung!

Kaufhaus  
Wilhelmstadt

## Alliance-Fahrräder.

Beste Marke.

1890er Kataloge sind erschienen.

Staubfichere Kugellager. D. R.-G.-M. 78477.

902

1899er Kataloge sind erschienen.

Unübertroffen.

**Alliance-Fahrradwerke Georg Zöller & Co.**

**Magdeburg-Wilhelmstadt**

Fernsprecher Nr. 1658.

Niederlage: Brälatenstraße Nr. 14, Ecke Himmelreichstraße.

Reparatur aller Systeme.

## Verlobungsringe!

Direkt aus erster Hand deckt man seinen Bedarf stets am vorteilhaftesten.

Die Magdeburger Ringfabrik und Spezial-Geschäft für goldene Ringe, Goldschmiedebrücke 6  
bietet im Detailverkauf: **Verlobungsringe**, massiv Gold, gefest. gestemp. 333, von 5 Mark an. **Freundschaftsringe**, massiv Gold, gefest.  
gestemp. 333, von 1 Mark an unter sauberster Ausführung und voller Garantie für Goldstempel. Nur durch Selbstfabrikation und vorteilhafte Einrichtung ist  
es mir möglich, für so billigen Preis massiv goldene Ringe zu liefern.

Goldschmiedebrücke 6 Magdeburger Ringfabrik u. Spezialgeschäft für gold. Ringe Goldschmiedebrücke 6  
**R. Sasse, Juwelier und Goldarbeiter.**

216

## Möbel

Sofa, Garnituren, Spiegel.  
Eigene Fabrikation.  
Gute Arbeit. Billigste Preise.

**Paul Meissner**

Hasselbachstr. 3, dicht beim  
Stadttheater.  
2 Minuten vom Bahnhof.  
Preisliste gratis und franco.



## Rothes Schloss

S. Gross Wwe.

050 Magdeburg, Br. Weg 151 -- Dessau.

Enorm grosse Auswahl  
für den einfachsten und den verwöhn-  
testen Geschmack.  
Elegante Ausführung. Grösste Billigkeit.  
Entgegenkommendste Bedienung.  
Täglich Eingang von Neuheiten.

## Paul Peucker

Fahrrad-Handlung

Hasselbachplatz, Ecke Lanzenzienstraße

Lager von Fahrrädern

aus den vornehmsten deutschen, englischen u. amerikanischen Fabriken.

Billigste Bezugsquelle in

Glocken, Laternen, Lampen, Del-Mechthysenlampen  
von Mk. 7 an, Telekopfpumpen Mk. 3.

Teilzahlungen gestattet. Gebrauchte Räder billigst.

Zur Frühjahrs-Saison

bringe mein reich assortiertes Lager in

**Anzug-, Paletot-  
und Sportstoffen**

in empfehlende Erinnerung.

**Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.**

## Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun

Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

625

**Magdeburg**

**G. Gehse**

Johannisfabrtstr. 14

neben dem  
Wilhelmtheater.

**Kinderr-  
kleidchen**  
empfehle, um damit zu räumen.  
**echt Lindener Sammet**  
zu Original-Fabrikpreisen & Mk. nur 1 Mark in blau,  
braun, grün und schwarz.

**Manchester-Sammet**  
in blau, braun, grün u. gemischt in leicht Lindener  
Zeppel-Sammet, das fauste und beste

**Knauber**  
empfehle  
**Anzüge**  
für  
Manchester-Sammet  
in leicht Lindener  
Zeppel-Sammet, das fauste und beste

Neben dem  
Wilhelmtheater.

**Blauo Chevrots**  
zu Knaben-Anzügen mit reißwollene erprobt  
Qualitäten, empfehle sehr preiswert.  
Engl. Leder, einfarb u. bedruckt  
zu sehr billigen Preisen  
zu sehr billigen Preisen  
sehr billig.

Die Auswahl hat so gross,  
wie sie von keiner  
Seite geboten  
wird.

Sofa  
Sofa  
Sofa  
Sofa  
30 bis 65 Mk.

Diwan  
Diwan  
Diwan  
Diwan  
30 bis 65 Mk.

Plüsch-  
Diwan  
65 bis 110 Mk.

Plüsch-  
Garnituren  
Plüsch-  
Garnituren  
von 130 Mk. an  
bis zu den feinsten  
Seiden-Plüsch.

Ausstattungen  
bis 5000 Mk.

**J. Mook**  
Möbelfabrik  
Magdeburg

nicht mehr Berlinerstr.  
jetzt Jakobsstr. 51  
dicht am Alten Markt  
gegenüber dem Rathaus.



# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 73.

Magdeburg, Sonntag, den 26. März 1899.

10. Jahrgang.

## Soziale Bewegung.

**Fünfter Verbandstag des Central-Verbandes der Maurer und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.**  
B. Berlin, den 22. März 1899.

Der fünfte Verbandstag trat heute im Kellerschen Saale zusammen. Für seine Verhandlungen sind vier Tage in Aussicht genommen.

Gegen 9 Uhr eröffnet Silber Schmidt-Berlin die Verhandlungen mit einer Ansprache, die auf die Bedeutung der Tagung hinweist.

Bömelburg-Hamburg heißt die Delegierten im Namen des Vorstandes willkommen. Von Berlin aus ist vor dreißig Jahren der erste Anstoß zur Gründung einer Maurerorganisation erfolgt. Noch ist der Indifferentismus groß, aber das Samentorn ist doch schon zu einem kräftigen Baum geworden, obwohl ihm die Unternehmer Luft und Licht streitig machten.

Der Verbandstag konstituiert sich. Zu Vorsitzenden werden Bömelburg-Hamburg, Silber Schmidt-Berlin und Bayer-Leipzig gewählt. Nachdem einer Kommission die Prüfung der Mandate überwiesen ist, wird die Tagesordnung wie folgt festgelegt: 1. Bericht des Vorstandes, der Revisionen und des Ausschusses über ihre Tätigkeit seit dem letzten Verbandstage. 2. Die fernere Agitation zum weiteren Ausbau des Verbandes. 3. Statistische Erhebungen. 4. Taktik bei Lohnbewegungen und Stellung des Verbandes zur Tarifgemeinschaft. 5. Wahl der Delegierten zum nächsten allgemeinen Gewerkschaftskongress. 6. Vertragsfrage. 7. Anträge aus den Zahlstellen, von den Mitgliedern, Statutenberatung, Wahlen usw.

Der **Vorstandsbericht** erstattet Bömelburg. Die Mitgliederzahl betrug im Jahresdurchschnitt 1897 12 652, 1898 60 175. Das ist ein erfreulicher Fortschritt. Der Massenbeizand belief sich Ende vorigen Jahres auf 286 015 Mark, 13 820 Mark mehr als Ende 1897. Für Streiks im eigenen Berufe wurden 1897 412 267 Mark, 1898 425 410 Mark vorausgibt, für Streiks in anderen Gewerben 1897 37 748 Mark, 1898 5639 Mark. Die Grundjahre des Vorstandes für die Genehmigung von Streiks und die Leitung der Bewegung im allgemeinen sind die alten geblieben. Abwehrstreiks wurden 1897 in 28, 1898 in 35 Orten geführt. Daran waren 1897 1063 Gefellen und 68 Unternehmer, 1898 3449 Gefellen und 183 Unternehmer beteiligt. In 70 Fällen waren Maßregelungen, in 19 Fällen schlechte Behandlung, in 12 Fällen Lohnreduzierung, in 89 Fällen Nichtzahlung der allgemein üblichen Lohn- und Arbeitsbedingungen, in 2 Fällen Nichtzahlung des verdienten und 2 Fällen Nichtzahlung des versprochenen Lohnes, in 2 Fällen Maßregelung und Nichtzahlung des allgemein üblichen Lohnes, in je einem Falle schlechte Behandlung, Lohnreduzierung und Verlängerung der Arbeitszeit, in 25 Fällen verschiedene Gründe die Ursache. In 29 Fällen waren die Gründe nicht zu ermitteln. Angriffsstreiks kamen vor 1897 38 allgemeine und 13 partielle. 1898 40 allgemeine 26 partielle. Beteiligt waren 1897 15 341 und 1898 12 407 Arbeiter. Die Ursachen waren 1897 verweigerter Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnreduzierung in 32 Fällen; verweigerter Lohnreduzierung in 19 Fällen; 1898 verweigerter Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnreduzierung in 31 Fällen, verweigerter Lohnreduzierung in 32 Fällen; verweigerter Einführung der achtstündigen Lohnzahlung in 1 Falle, verweigerter schriftliche Anerkennung des Lohnziels in 1 Falle, aus Sympathie zu streikenden Bauarbeitern in 1 Falle. Die Streiks endeten 1897 mit Erfolg 24 mit 6668 Arbeitern, mit teilweisem Erfolg 23 mit 8372 Arbeitern, ohne Erfolg 4 mit 301 Arbeitern; 1898 mit Erfolg 27 Streiks mit 4369 Arbeitern, mit teilweisem Erfolg 34 mit 5150 Arbeitern, ohne Erfolg 5 mit 2688 Arbeitern. Die Abwehrstreiks (Wappstreiks) endeten 1897 bei 56 Unternehmern, 1898 bei 137 Unternehmern mit Erfolg, bei 15 bezw. 46 Unternehmern ohne Erfolg. Um die Lohnrückführung durch italienische Arbeiter, die vom Unternehmertum immer ausgedehnter benutzt werden, zu vereiteln, hat der Vorstand ein italienisches Blatt, L'Operaio Italiano gegründet, das schon einen bemerkenswerten Einfluß auf die italienischen Arbeiter ausübt. Auch mit den böhmischen Genossen ist Fühlung genommen, um zu verhindern, daß czechische Arbeiter unzulässig an ihren deutschen Brüdern und Kameraden handeln. Der Vorstand blickt mit Befriedigung auf die beiden letzten Jahre zurück. (Bravo!)

Namens der Revisionen berichtet Hartwig-Hamburg, namens des Ausschusses Dähne-Berlin, daß Klasse, Buchführung und Leitung des Verbandes sich in bester Ordnung befunden haben.

In der Debatte über den Vorstandsbericht vermißt Niegel-Lübeck eine Erwähnung der Arbeitsnachweisfrage. Wie ist die Stellung des Vorstandes?

Bömelburg glaubt, daß diese umfangreiche Frage kaum im Rahmen des Vorstandsberichtes diskutiert werden kann. Wenn im Bericht auf sie nicht eingegangen ist, so deshalb, weil ihr der Vorstand keine entscheidende Bedeutung für den Verband beimißt. In unserem Gewerbe ist es bei seiner eigenartigen Lage ausgeschlossen, daß die Unternehmer den Arbeitsnachweis als Waffe gegen uns brauchen können. Der Arbeitsnachweis, den die Stettiner Unternehmer gegen die „bösen“ Gefellen gegründet hatten, hat Fiasco gemacht. Dasselbe Schicksal haben wir in anderen Orten gehabt. Wenn wir dem Unternehmer-Arbeitsnachweis keine Bedeutung beimessen, brechen sie in sich selbst zusammen.

Fischer-Weimar wünscht, daß die bisherige Abneigung zwischen Maurern und Bauarbeitern (Hilfsarbeitern) durch eine Erklärung des Verbandstages beseitigt wird.

Bömelburg erwidert, daß die Bauarbeiter sich ganz zu Unrecht zurückgesetzt fühlten. Für die Verschmelzung der Organisationen der Bauarbeiter und Maurer sind keine Gründe vorhanden. Die Verschmelzung würde einen Rückschritt in der Organisation bedeuten. Ein Zusammenarbeiten ist nur notwendig, wenn in einem Orte Lohnbewegungen im Baugewerbe in Aussicht stehen. Sonst fährt jede Organisation am besten, wenn sie für sich allein arbeitet. Selbstverständlich üben wir Solidarität gegen die Bauarbeiter.

Schulze-Köln bittet um kräftige Förderung der Agitation im Rheinlande durch den Vorstand.

Die weitere Debatte bringt einzelne lokale Angelegenheiten zur Erörterung, aber keine Einwendungen gegen den Vorstandsbericht. Gewünscht wird von

Muth-Elberfeld und andern Rednern, daß ein Zahlstellenkaffierer, der sich Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen läßt, sofort seines Postens enthoben und der Staatsanwaltschaft angezeigt wird.

Dem Gesamtvorstande wird hierauf einstimmig Decharge erteilt.

Die Mittagspause tritt ein. —

## Nachmittags-sitzung.

Den Vorsitz führt Bayer-Leipzig.

Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: **„Die fernere Agitation zum weiteren Ausbau des Verbandes“** referiert

Silber Schmidt-Berlin: Die Agitation hat noch viel zu thun; organisiert sind erst 33 Prozent der Maurer und noch über 2000 Orte mit einer Einwohnerzahl von mehr als 2000 haben keine Zahlstelle des Verbandes. In den letzten Jahren war die Organisation besonders in den kleinen Orten erfolgreich, die früher als organisationsunfähig galten. Die Agitationskommissionen und Zahlstellen haben ihre Schuldigkeit getan. Doch muß in Zukunft nicht so sehr auf das Gründen von Zahlstellen das Schwergewicht gelegt werden, als darauf, daß in den Orten, in denen Zahlstellen gegründet werden, auch genügend Personen vorhanden sind, die Mut und Energie genug besitzen, sich der Organisation zu widmen. Auch haben die Zahlstellen ihr Augenmerk nicht allein auf Lohnbewegungen zu richten, sie müssen vor allem dafür sorgen, ihre Mitglieder zu überzeugten Arbeitern zu erziehen. Nur so können Kämpfer herangebildet werden, die den kommenden Stürmen und Krisen trotzen. Neben der Ausbreitung muß das Hauptgewicht auf die Befestigung der Organisation gelegt werden. Ueber die Lohnbewegungsfragen hinaus muß das Interesse für die Befestigung der sonstigen Mißstände, Accordsystem, Vorzugsunterschieden geweckt werden. Redner schlägt folgende Resolution vor:

In Erwägung, daß die Unkenntnis in wirtschaftlichen Dingen, in der sich noch die große Masse der Maurer Deutschlands befindet, ein fortwährendes Hindernis für die Besserstellung der Lage aller Berufsgenossen ist, worunter auch die bereits aufgestellten und organisierten zu leiden haben,

in weiterer Erwägung, daß, sobald diese Unkenntnis beseitigt ist, die Kollegen auch bemüht sein werden, sich der Organisation ihrer Berufsgenossen anzuschließen, durch welche in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung nur allein sich eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter erkämpfen und die unwürdige Behandlung derselben, die sie durch das Unternehmertum und dessen Vertreter zu erdulden haben, abschütteln läßt,

erklärt der 5. Verbandstag des Central-Verbandes der Maurer, konform dem Beschlusse des 4. Verbandstages:

Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds, für die größtmögliche Ausbreitung und Festigung des Verbandes unter den Berufs-genossen zu agitieren. Insbesondere haben die örtlichen Verwaltungen die Pflicht, Einrichtungen zu treffen, die es ermöglichen, daß mit der wöchentlichen Zustellung des Grundstein zugleich auch die Beiträge von den Mitgliedern abgeholt werden, damit nicht nur der Mitgliederbestand des Verbandes in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität erhalten, sondern auch ein Stamm tüchtiger Kollegen herangebildet werde, der befähigt ist, in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges das Banner der Organisation hochzuhalten und gegen alle Angriffe erfolgreich zu verteidigen. Bei der Agitation ist besonders darauf hinzuwirken, daß das Unternehmertum nicht gewillt ist, die in unjüngeren Gewerbe herrschenden Mißstände zu beseitigen und eine Besserung der Lebenslage der Angehörigen unseres Berufes einzutreten zu lassen. Es muß den Kollegen dauernd zum Bewußtsein gebracht werden, daß sie durch die Organisation allein befähigt werden, Mensch unter Menschen zu sein.

Die Debatte, die die ganze Nachmittags-sitzung ausfüllte, bewegte sich ganz im Rahmen der Resolution; nur machte Bömelburg geltend, daß dem Vorstande das Recht erteilt werden müsse, diejenigen Zahlstellen, bei denen sich die Erhebung der Beiträge mit der wöchentlichen Zustellung des Grundstein nicht durchführen läßt, von diesem Teil des Beschlusses zu entbinden.

Die Diskussion über den zweiten Punkt der Tagesordnung wurde unterbrochen, um den **Bericht der Mandatsprüfungskommission** entgegen zu nehmen. Darnach haben 150 Wahlabteilungen 171 Delegierte entsandt. 1 Mandat wurde für ungültig erklärt. —

## Zweiter Verhandlungstag.

Die Debatte über den zweiten Punkt der Tagesordnung: **„Die fernere Agitation zum weiteren Ausbau des Verbandes“** wird fortgesetzt und erstreckt sich zunächst über die Frage, ob **Accordarbeiter** zu Agitatoren verwendet werden sollen.

Verschiedene Redner erklären sich sehr entschieden gegen diese Verwendung und unterstützen einen entsprechenden Antrag. Gegen diesen Antrag wendet sich namentlich Dähne-Berlin mit dem Hinweis darauf, daß fast sämtliche Putzer Berlins Accordarbeiter sind.

Auf die Accordarbeit seien beziehen sich zwei Resolutionen. Die erste ist von Paeplow, Staming und Bömelburg eingebracht und lautet:

Der fünfte Verbandstag spricht aus, daß die Accordarbeit ungleich mehr als die andere Lohnarbeit dazu angeht, die Ausbeutung der Arbeiter durch die Unternehmer und besonders auch die Unfallgefahr auf den Bauten zu fördern. In Erwägung dessen und

in fernerer Erwägung, daß auch die Accordarbeit dazu angeht, die Solidarität der Arbeit hintanzuhalten, spricht der Verbandstag, den dringenden Wunsch aus, daß die Mitglieder für die Abschaffung der Accordarbeit wirken mögen.

Die zweite Resolution geht von Schönborn-Charlottenburg aus und lautet:

In Erwägung, daß die Accordarbeit in sämtlichen Berufszweigen der Maurer ein Ueberangebot von Arbeitskräften fördert, sowie Leben und Gesundheit durch übermäßige körperliche Anstrengungen schädigt und schlechte Arbeit zur Folge hat, ist es Aufgabe des fünften Verbandstages, die Accordarbeit statutarisch zu verbieten.

Der Vorstandsvorsitzende Bömelburg erklärte sich im Prinzip als entschiedener Gegner der Accordarbeit, warnte aber vor Annahme der Schönborn'schen Resolution. Sie würde in der Praxis nicht durchführbar sein und nur die Entwicklung der Organisation hemmen. Der Verbandstag thue vollkommen seine Pflicht, wenn er sich in einer Resolution gegen die Accordarbeit prinzipiell erklärt und für ihre Abschaffung zu wirken verspricht.

Es liegt ferner noch ein weiterer Antrag vor, in Baden eine zweite Agitationskommission mit dem Sitz in Karlsruhe zu bilden.

Die gestern mitgeteilte Resolution Silber Schmidt ist inzwischen in dem Teile, der sich auf die Beitrags-erhebung bezieht, wie folgt geändert worden:

Der Verbandstag macht es den Zahlstellen zur Pflicht, Einrichtungen zu treffen, durch die es möglich wird, daß mit der wöchentlichen Zustellung des Grundstein zugleich auch die Beiträge von den Mitgliedern abgeholt werden. Zahlstellen, an denen es unter allen Umständen nicht möglich ist, den Beitrag kassieren zu lassen, haben mit Zustimmung des Vorstandes andere Einrichtungen zu treffen.

Neben der Besprechung dieser Anträge bringt die Debatte eine Fülle von Material zur Beurteilung der Schwierigkeiten, mit denen die Agitation zu kämpfen hat. So teilt Sührer-Mainz mit, einzelne Kapläne reizten die Frauen aus, ihren Männern die Erfüllung der ehelichen Pflichten zu verweigern, so lange diese der Gewerkschaft angehören. Marks-Stettin berichtet, daß in hinterpommerschen Pandothen der Antisemitismus in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Förster den Maurern gedroht hatte, er beschäufte sie im Winter nicht mehr als Holzfäller, wenn sie der Organisation beiträten.

Höster-Breslau schilderte die Schwierigkeiten der Agitation in Pommern, den Mangel an Versammlungsräumen und das Vorgehen der Polizei; dabei sei die Agitation außerordentlich notwendig wegen der großen Zahl ober-schlesischer Maurer. In einem Dorfe Oberschlesiens wohnen beispielsweise nicht weniger als neunhundert Maurer.

Ueber die Zustände in Elsaß-Lothringen berichtet May-Metz, öffentliche Versammlungen kennt man nicht, da sie unter dem Diktaturparagrafen verboten werden. Die Italiener, die in ungeheuren Scharen nach Elsaß-Lothringen kommen (in den letzten Wochen sind allein 1400 zugereist) sind durchaus nicht immer Lohnrückführer, wie gewöhnlich angenommen wird, sondern geben häufig das beste Beispiel bei Lohnforderungen. Beim Kasernenbau in Metz haben die Italiener höheren Lohn gefordert und erhalten, als die Deutschen. Sie sind auch geneigt, der Organisation beizutreten, können es aber nur als Einzelmitglieder, da sie sofort ausgewiesen werden, wenn sie den örtlichen Zahlstellen beitreten. Redner bittet, daß häufiger Referenten nach den Reichsländern entsandt werden.

Die Diskussion wird in der Vormittags-sitzung zu Ende geführt.

Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags Schönborn gegen zwei Stimmen und die einstimmige Annahme der Resolution Bömelburg, Paeplow, Staming.

Die abgeänderte Resolution Silber Schmidt wird gleichfalls einstimmig angenommen. —

In der Nachmittags-sitzung hält zunächst Paeplow-Hamburg das Referat über den dritten Punkt der Tagesordnung: **„Statistische Erhebungen“**. Der Redner verweist auf die im Auftrage der vorjährigen in Magdeburg abgehaltenen Generalversammlung vom Ver-bande hergestellte Tabelle über die statistischen Erhebungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Maurer Deutschlands, welche sehr viel wertvolles Material namentlich über die Höhe und die Länge der Arbeitszeit in den einzelnen Orten und Provinzen Deutschlands enthält. Der Verband wird diese Erhebungen demnächst allen Zahlstellen, auch den größeren sozialdemokratischen und bürgerlichen Zeitungen, sowie der Reichstagsbibliothek zugänglich machen. Redner hält es für notwendig, diese statistischen Erhebungen fortzusetzen und im Jahre 1900 wieder eingehende Erhebungen zu veranstalten. Die Orte, die jetzt noch in der Tabelle fehlen, sollen dann darin erscheinen, auf die Zahl der in jedem einzelnen Ort arbeitenden Maurer soll Bedacht genommen werden. Auch eine Statistik über Arbeitslosigkeit, wobei der Grund für die Arbeitslosigkeit (Witterungsverhältnisse, Arbeitsmangel, Krankheit etc.) mit angegeben werden soll. Notwendig sei, daß die Ortsgruppen die Erhebungen alle sozusagen in einem Momente geziehen lassen. Schnell und pünktlich müsse eine Statistik aufgenommen werden.

Bömelburg-Hamburg teilt mit, daß die bisherigen gedruckt vorliegenden statistischen Erhebungen noch nicht ganz vollständig sind, aber in kürzester Zeit vervollständigt werden würden.

Kahl-Duisburg wünscht, daß unter den Kollegen der Wert der Statistik mehr erkannt werde, dann würden die Aufnahmen auch nicht mehr so mangelhaft gemacht werden. Bei der Aufstellung der Tabellen müsse mehr auf Genauigkeit Bedacht genommen werden.

Berthold-Leipzig betont den Wert der Statistik, die zeigen muß, wie erbärmlich die Löhne der Maurer sind.

Wenn der niedrige Stand der Löhne statistisch erwiesen ist, werden es die Unternehmer schwer haben, von streikenden Arbeitern zu reden, die nur durch ein Buchtausegesetz verhindert werden können.

Nach kurzer Diskussion wird eine von Pöplow gestellte Resolution angenommen.

Die Resolution beauftragt den Vorstand, auch ferner statistische Erhebungen über die Lage der Arbeiter im Maurergewerbe zu veranstalten. Die Erhebungen sollen sich erstrecken:

1. auf die Vervollständigung der Statistik über die Länge des Arbeitsjahres und Lohnhöhe;
2. auf die Ermittlung aller Mängel im Baugewerbe;
3. auf die Ermittlung von Material zur Beurteilung der Arbeitslosigkeit der Arbeiter Deutschlands und zwar nicht nur für die Wintermonate, sondern auch mindestens für die Dauer zweier Monate im Sommer;
4. auf Verarbeitung der vom Reich herausgegebenen Berufsstatistik zu einer handlichen Agitationsbrochure.

Es folgt der vierte Punkt der Tagesordnung: **Taktik bei Lohnbewegungen und Stellung des Verbandes zur Frage der Tarifgemeinschaft.**

Wismar - Hamburg hält das Referat. Im Jahre 1898 wurden an 101 Orten Forderungen an die Unternehmer gestellt und zwar an 88 Orten die Forderung einer Verkürzung der Arbeitszeit in Verbindung mit Lohn-erhöhung, in 103 Orten nur die Forderung einer Lohn-erhöhung gestellt. Vielfach sei der Wert verkürzter Arbeits-zeit in Kollegenkreisen aber noch nicht erkannt, ja, in zahl-reichen Fällen wünschten die Arbeiter noch eine längere Zeit, als die Unternehmer. (Witzruf!) In den meisten Fällen lieben sich die Unternehmer in Unterhandlungen ein und wo das der Fall war, wurde auch meist eine Einigung erzielt. Aber in vielen Fällen haben die Unternehmer eine unerhörte Prognostizität zur Schau getragen. So kam es im Jahre 1898 zu 40 allgemeinen Angriffsstreiks mit 11 117 beteiligten Personen, zu 26 partiellen Angriffsstreiks mit 1290 Per-sonen, zu 8 Aussperrungen mit 3870 Personen, in 35 Orten zu Abwehrstreiks mit 3448 beteiligten Personen. Die Lohn-kämpfe haben gegen die Vorjahre an Dauer und Schärfe zugenommen. Trotzdem können die Arbeiter im ganzen mit dem Erfolg der Streiks zufrieden sein. 27 Streiks mit 5469 Personen endeten mit vollem Erfolg, 34 Streiks mit 5150 Personen endeten mit teilweisem Erfolg, 5 Streiks endeten ohne Erfolg für die Arbeiter. Die Hoffnung der

Unternehmer, den Verband zu eskalieren oder nur klein zu kriegen, ist gründlich zu Schanden geworden. Diese Taktik der Unternehmer hat nämlich Schiffbruch gelitten. Wir haben ihnen ihre Absicht verrietelt, selbständig Tarife fest-zustellen und einseitig Vorschriften zu erlassen. In Magde-burg wurde diese Absicht vom Verbands- Vorstand sofort erkannt und von uns das Notwendige veranlaßt. Erfreulich sind unsere Erfolge in der Arbeits-zeitverkürzung. In 150 Orten haben 40 000 Kollegen in den letzten Jahren Arbeitszeitverkürzungen errungen. Das sind nur die Maurer, hinzu kommen noch alle die anderen Bauarbeiter. Das sind nicht zu unterschätzende Vorteile. Die Berichte in bürgerlichen Blättern decken sich in den meisten Fällen nicht mit den Tatsachen. In diesen Blättern unterlegen die Arbeiter stets und ständig. Hier erbt aber auch fortwährend der Ruf nach dem Schutz der Arbeits-willigen. Diese lieben Menschen sollen geschützt vor unserem Terrorismus werden. Es handelt sich aber bei diesen Leuten nicht um die Handvoll Arbeitswilliger, sondern um die Macht der Organisation, die um jeden Preis gebrochen werden soll. Wir lassen uns dadurch nicht stören. Auch die Berliner Komödie stört uns nicht. Man hat hier den Felsch zum Vorsitzenden gewählt, der ja nie unterhandeln will, aber ihm Herrn Helm aus Stettin zur Seite gestellt, der auf Unternehmerversammlungen offen für Tarifgemein-schaft eingetreten ist. Die Kämpfe werden in den nächsten Jahren noch schärfer werden, wenn die Unternehmer sich nicht mehr wie bisher friedlichen Verhandlungen zuneigen. Unsere Taktik werden wir nicht ändern. Gegenüber den Worten, die in Deynhaußen gesprochen wurden, wo uns das Buchtause in greifbare Nähe gerückt wurde, gegenüber dem Geschrei, das die Unternehmer in Breslau vollführt haben, bleiben wir ruhig. Wir sagen uns, wir stehen durch-aus auf gefestigtem Boden, es ist unser gutes Recht, höhere Löhne zu verlangen und durchzusetzen und werden uns unser gutes Recht nicht nehmen lassen. Wir bleiben bei unserer bewährten Taktik und haben damit noch in der letzten Zeit gute Erfolge gehabt. Mit einem Umstand mußten wir rechnen, mit der neuen Unternehmertaktik, die Forderungen stellenden Kollegen auszusperrten. Wir mußten dieser Unternehmertaktik gegenüber mehr Wert auf die Zeit legen, in der die Forderungen gestellt werden. Notwendig ist, daß die Kollegen in den einzelnen Orten mit

dem Vorstand einig sind und das ausführen, was einma- allgemein als richtig anerkannt worden ist. Der Vorstand muß vor allem rechtzeitig von Bewegungen unterrichtet werden. Von der Gestaltung der Bewegung wird wesentlich die Ent-wicklung unseres Gewerbes abhängen. Ob im Reichstag die Regierung noch den Mut findet, die Vorlage zum Schutze der Arbeitswilligen einzubringen, ist ja zweifelhaft. Selbst wenn die Vorlage aber abgelehnt wird, so fühlt sich doch das Unternehmertum jetzt sehr gestärkt und wir werden sehr auf dem Posten sein müssen, um unsere Bewegung richtig zu leiten und zu organisieren. Wir leben jetzt in der Zeit eines wirtschaftlichen Aufschwungs. Wir müssen in den nächsten Jahren aufpassen, daß wir die Löhne auch in der Zeit der Krisen auf der jetzigen Höhe erhalten. Was nun die Tarif-gemeinschaft anlangt, so liegt in ihr gewiß kein neues Prinzip, sie hat sich in der Praxis als notwendig herausgestellt und sie wird auch allgemein als richtig anerkannt. Unter den Buchdruckern besteht ja in Bezug auf die Tarifgemeinschaft Streit, aber der Widerspruch richtet sich wohl nicht so sehr gegen das Prinzip der Tarifgemeinschaft als dagegen, daß diese Gemeinschaft auf die lange Dauer von fünf Jahren festgelegt ist. (Sehr richtig.) So vorzugehen, wie die Buch-drucker, ist im Maurergewerbe wegen der verschiedenen Ver-hältnisse in den einzelnen Landesteilen einfach unmöglich. Es können nur örtliche Vereinbarungen und nur auf kurze Zeit, höchstens für 2 Jahre, getroffen werden. Gegen die Unterstellung der Unternehmer, daß die Arbeiter die Verträge nicht einhalten, müssen wir entschieden protestieren. Wo bisher Vereinbarungen getroffen sind, sind sie von unserer Seite niemals gebrochen worden. Arbeiten wir auf dem bisherigen Wege weiter, und wir werden auch in Zukunft Erfolge erzielen. (Lebhafte Beifall.)

Redner hat den Inhalt seines Referats zu einer Reso-lution zusammengefaßt, um deren Annahme er bittet.

An das Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion Die einzelnen Redner sind mit dem Referenten im großen und ganzen einverstanden.

Jacob-Leipzig bittet den Ausbruch Tarifgemeinschaft zu vermeiden und dafür „Vereinbarungen über Lohn und Arbeitszeit“ zu setzen. Andere Redner halten diese „Um-taufung“ aber für unwesentlich.

Die Debatte nahm den ganzen Nachmittag in An-spruch. —

Meine  
**Kleiderstoffe**  
Buckskin, Cheviot  
u. a. elegante Sommerstoffe  
für Herren- und Knaben-Anzüge,

Gardinen  
Bettzeuge  
Inlette  
Leinen etc.

find  
vielseitig anerkannt  
und trotzdem zu  
überraschend und auffallend  
billigen Preisen.

**J. Kirstein**  
Breiteweg 181  
1. Etage  
Eingang Himmelreichstr.

Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft.

Mein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will.

**Möbel**

**Möbel auf Abzahlung**

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlungs-Bazar von **S. Osswald**, Magdeburg, nur Alte Ulrichstr. 14 I., vis-à-vis der Ulrichskirche zu wenden. Besonders empfehlenswert für

**Braut-Ausstattungen**

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen und Teppiche.

Frühe, Ueberzieher, Hosen und Westen, Arbeitersachen etc.

Regenmäntel, Mädchenmäntel etc. etc. Winter-Jackets, Krimmerkragen,

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Stiefel, Hüte und Schirme, sowie sämtliche Manufakturwaren.

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Ueberein-kommen von 1 Mark an.

**Kunden und Beamte**  
auch ohne Anzahlung.

**S. Osswald**, Möbel- u. Waren-  
Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I.,  
vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit  
nach ausserhalb ohne Anzahlung.

**Tapeten**  
große Auswahl, sehr billig, bei  
**Fritz Prager**  
Nudau, Schönebeckerstraße Nr. 24,  
Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben  
der Post. 881

**Möbel \* \* \***  
**Spiegel und \***  
**Polsterwaren**  
A. Schiele  
Jakobstr. 2.

Anfertigung von Reparaturen und  
Reparaturen von **Gold- u. Silber-**  
waren. Spezialität: **Ringe** in jeder  
Form und Preislage. **Verlobungs- resp.**  
**Trauringe**, massiv, gefest. gest. 0333, das  
Paar schon von 7 Mk. an. Vergolden und  
Versilbern billigt bei

**M. Dietrich, Goldschmied**  
Schmiedehöfstr. 3, part.  
Nur Arbeitgeschäft, kein Laden.

Sehr gut erh. Fahrrad billig zu verl.  
Böttcherstr. 11 I. lts., Eing. Hohenpfortstr.

**Filz- u. Strohhüte**  
**Mützen**

und 816  
**Regenschirme**  
in jeder Preislage  
empfehl.

**Fr. Pusch**  
Gr. Münzstraße 40.